

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementpreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 50 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.
Redaktion: Johannisstraße 46
Fernruf: 25 351-53

Anzeigenpreis für die aufgehobene
Postzelle oder berein. Raum 30 Reichs-
pfennige. — — Versammlungs-, Vertriebs-,
Arbeits- und Wohnungsanzeigen 25 Reichs-
pfennige. — Postkarten 100 Reichspfennige
Geschäftsstelle: Johannisstraße 46
Fernruf: 25 351-53

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für

Volksboten

Das arbeitende Volk

Nummer 289

Sonnabend, 10. Dezember 1923

34. Jahrgang

Bor der Entscheidung über den Ruhrkampf

Der Demobilisierungskommissar streckt die Waffen

Dortmund, 9. Dezember (Eig. Drahtb.)

Um Freitag vormittag fanden in Hamm vor dem Demobilisierungskommissar die ersten Stilllegungsverhandlungen in der Schwerindustrie statt. Verhandelt wurde zunächst über den Stilllegungsantrag der Westfälischen Drahtwerke Hamm. Direktor Langner kam mit der bekannten Ausrede der Schwerindustrie, die Stilllegungsandrohung sei lediglich eine Vorsichtsmaßnahme, aber keine Kampfmaßnahme. Von den Arbeiternvertretern wurde demgegenüber betont, daß der Stilllegungsantrag nicht nur eine Kampfmaßnahme gegen die Regierung, sondern nach § 6 der Stilllegungsverordnung auch unzulässig sei. Die Gewerkschaften betrachteten den Antrag als ein Druckmittel und einen Eingriff in die schwebenden Schlichtungsverhandlungen.

Bei der Regierung in Arnsberg liegen im Augenblick 154 Stilllegungsanträge vor, darunter auch solche von kleinen Werken, die der Anzeigepflicht gar nicht unterliegen. Es handelt sich also vielfach nun um Demonstration anträge. Hinter den Kulissen wird zurzeit von den Eisenindustriellen mit den Zechenbesitzern verhandelt, um auch diese zu bewegen, Stilllegungsanträge zu stellen. Vom Bergbau liegen jedoch bis jetzt noch keine solchen Anträge vor, es ist also den Zechenbesitzern ins Schleppen zu bekommen.

*

Hamm, 9. Dezember (Eig. Drahtb.)

Im weiteren Verlauf der Stilllegungsverhandlungen für die Westfälische Schwerindustrie lehnte es der Vertreter des Demobilisierungskommissars ab, nach der einen oder nach der anderen Seite positiv Stellung zu nehmen. Der Regierungsvertreter erklärte, er entnehme der Mitteilung der Gewerkschaftsvertreter, daß sie nicht bereit seien, an den Stilllegungsverhandlungen teilzunehmen. Aus diesem Grunde schließt er die Verhandlungen. Unter diesen Umständen dürften nach seiner Aussicht sich auch weitere Stilllegungsverhandlungen für die anderen Werke erübrigen. Doch bleibe hier dem Demobilisierungskommissar, Regierungspräsidenten König, in Arnsberg, die Entscheidung vorbehalten.

Die für Freitag nachmittag angesetzten Stilllegungsverhandlungen bei der westfälischen Union A.-G. wurden vom Demobilisierungskommissar abgesagt.

Heute Beginn der Schlichtungsverhandlungen

Der Reichsarbeitsminister will sich morgen entscheiden

Die Entscheidung in dem Konflikt der Schwerindustrie wird aller Voraussicht nach zu Beginn der kommenden Woche fallen. Am Freitag vormittag fand eine zweite Ministerbesprechung über den Arbeitskonflikt statt. Im Anschluß daran erfolgte eine, wenn auch nicht offizielle Führungnahme zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Parteien, also sowohl mit den Eisenindustriellen wie mit den Gewerkschaften. Die Klärung der Frage der Arbeitszeitverordnung, d. h. die Antwort des Reichsarbeitsministers auf das Gesuch der Schwerindustriellen zur Fristverlängerung wird, wie wir hören, nicht vor Sonntag erfolgen. Es ist auch daher kaum anzunehmen, daß die Schlichtungsverhandlungen, die am Sonnabend beginnen und für die die Entscheidung des Reichsarbeitsministers über die Arbeitszeitverordnung zum Teil erst die notwendige Verhandlungsgrundlage bringt, am ersten Verhandlungstag bereits über allgemeine Beratungen hinauskommen werden.

Von zuständiger Stelle wird betont, daß die Regierung es als ihre ernste Pflicht betrachte, bei der Schwere und Bedeutung der Entscheidung in engster Führungnahme mit den beiden Parteien die Streitfrage nochmals ausführlich zu prüfen.

(Das klingt wie die erste Vorbereitung zum Unfall. Aber warten wir's ab.)

Die Störer der Arbeiterfront am Werk

Böchum, 9. Dezember (Eig. Drahtb.)

In Rheinland-Westfalen wittern die Kommunisten infolge des Konflikts in der Schwerindustrie Morgenluft. Sie bilden sich ein, jetzt durch eine besonders verlogene Agitation ihren seit der Inflation verloren gegangenen Einfluß im Ruhrgebiet wieder zurückgewinnen zu können. Zu diesem Zweck hegen sie gegen die freien Gewerkschaften, deren Stellung infolge des Ausbruchs der Christen aus der Arbeiterfront im Konflikt ohnehin schwierig genug ist, blindlings drauf los. Jeder Arbeiter, der von dem starken Einfluß des Zentrums im Ruhrgebiet eine

Ahnung hat, weiß, daß die christlichen Gewerkschaften diesen Zeitrückseinsfluß als Allok am Wein mitziehen und den Deutschen Metallarbeiterverband im Stich lassen. Statt nun erst recht alles zu vermeiden, was die Stellung der freien Gewerkschaften einschwert, jassen die Kommunisten, wie immer so auch diesmal, der Arbeiterschaft in einem schwierigen Kampf zu den Nieden.

Die bayrische Schwerindustrie bekommt auch Appetit

München, 9. Dezember (Eig. Drahtb.)

Der brutale Anschlag der Montanherren gegen die Durchführung des Dreischichtensystems scheint sich auch auf Bayern auszuwirken. Es handelt sich um zwei Betriebe der Großseidenindustrie in der Oberpfalz, die Marthütte des Röhringkonzerns in Rothenburg und die dem Staat gehörende Leipzighütte in Amberg. In dieser ist die dreigeteilte Arbeitsschicht bereits durchgeführt, während die Marthütte schon seit Monaten gegen die Durchführung der Verordnung des Reichsarbeitsministeriums bei der bayrischen Regierung Sturm läuft. In diesem Betriebe, der ein durchaus lukratives Geschäft ist, besteht heute noch offiziell die 60-Stundenwoche, die aber durch den Umstand, daß der Arbeiter in den Walzwerken jeden dritten Sonntag durcharbeiten muß, in Wirklichkeit eine 76-Stundenwoche ist. Dazu kommt noch, daß die Löhne in der bayrischen Hüttenindustrie zu bis 10 Prozent niedriger sind als im Ruhrgebiet. Trotz dieser schamlosen Ausbeutung stellt gerade die Röhringhütte die unverschämteste Forderung an die bayrische Regierung, daß sie von sich aus den Zeitpunkt des Inkrafttretenes der Dreischichtverordnung um volle drei Jahre hinausschieben soll.

Die sozialdemokratische Fraktion des bayrischen Landtags hat deshalb einen Antrag eingebracht, durch den der bayrische Regierung untersagt werden soll, die Forderung der Röhringhütte irgendwie nachzugeben und sie beim Reichsarbeitsministerium irgendwie zu unterstützen. Bei der Beratung dieses Antrages in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses am Freitag trümmerte sich der der Bayrischen Volkspartei angehörende Sozialminister nach allen Richtungen, um ja den Unternehmern nicht zu nahe zu treten. Da der Minister fortgesetzte Unterhandlungen mit den Unternehmern führt, wäre es ihm außerordentlich unerwünscht, wenn er jetzt durch einen Landtagsbeschluß gebunden würde. Trotzdem wurde der sozialdemokratische Antrag dem Sinne nach angenommen.



Der Schlichter, Oberlandesgerichtsrat Jötten

Gessler wird energisch

Berlin, 10. Dezember (Radio)

Der Reichswehrminister hat, wie verlautet, den Führer des Kreuzers Berlin, Kapitän Kolbe, aufgefordert, sich schleunigst nach Berlin zu begeben, um über die Vorgänge bei dem Besuch des Prinzen Heinrich an Bord des Kreuzers Bericht zu erstatten. Kapitän Kolbe wird deshalb von Cadiz, wo der Kreuzer inzwischen auf seiner Weltreise eingelaufen ist nach Berlin zurückkommen.

Oesterreich lehnt die Wiedereinführung der Todesstrafe ab

Wien, 9. Dezember (Eig. Drahtb.)

Der Sonderausschuß zur Beratung des Strafgesetzentwurfs lehnte am Freitag den von einem Landbündler gestellten Antrag auf Wiedereinführung der Todesstrafe mit allen gegen eine Stimme ab. Die Christlichsozialen beteiligten sich an der Abstimmung nicht, da sie über die Wiedereinführung der Todesstrafe bisher einen Beschluß nicht gefaßt haben.

Der Unparteiische

S. Lübeck, 10. Dezember.

Wir haben es uns eine Zeitlang ersparen können, uns mit der bürgerlichen Presse herumzuschlagen. Kleine Dummköpfe und Unzulängliche Anzeigen, die noch vor 14 Tagen der Ansicht aufwiesen, der gegenwärtige Reichstag laufe automatisch im kommenden Frühjahr ab — die Auflösung im Sommer 1924 und die Neuwahl im Dezember hatte der brave Conrad in seiner Eigenschaft als Chefredakteur total verschlafen — derartige Kleinigkeiten vermochten uns ebenso wenig aufzuregen wie die langweilige Berliner Zeitung — Berichterstattung des Generals. Wir haben oft genug festgestellt, daß der General-Anzeiger zwei Drittel seines politischen Stoices vom Hugenberglouge zu bezieht. Es ist darüber nicht weiter viel zu sagen. Hugenberglouge bleibt Hugenberglouge.

Aber jetzt willt Herr Th. mit der ihm eigenen feinen Faust bereits Wahlkampf und in seinem heutigen Sonnabendsergut leistet er sich ein paar Feindseligkeiten, die wir ihm doch nicht so glatt durchgehen lassen können.

Zunächst hat er's mit den Demokraten. Es ist ja an sich nicht unseres Amtes, diese durchaus bürgerliche Partei zu verteidigen. Aber sie ist schließlich die einzige die aus der guten Zeit des Bürgertums noch einiges gerettet hat, für die Freiheit noch etwas mehr ist als ein demagogisches Schloßwort. Gerade deshalb ist sie eine starker Partei; ihre Ideale sind zum größten Teil erfüllt; an Stelle der idealistischen ist die klassenorientierten getreten. Die unausbalancierte ökonomische Entwicklung bringt es mit sich, daß sie ausgerissen wird zwischen den zwei großen Fronten der Arbeiter und der Bourgeoisie; da hilft ihr alle politische Weisheit nichts.

Aber die Art, wie Herr Th. ihr den Kriegstrikt verzieht, ist doch so unqualifizierbar, daß wir es für notwendig halten, ein Wörtchen dazu zu sagen, zumal die Demokraten hier in Lübeck mangels eines eigenen Organs ja völlig wehrlos sind.

Herr Th. wirft ausgerechnet den Demokraten vor, daß sie aus der „großen liberalen Front“ ausgetreten sind. Die große liberale Front! Dass ich nicht lache! Heißt doch liberal zu deutsch freiheitlich. Wo ist denn nur die große Front des bürgerlichen Freiheitskampfes? — Unter Tischen und Bettlen tanzt Du mit der Laterne suchen; Du findest nicht einmal Dichtmäuse nur Verräter.

Haben nicht selbst die neuen Nationalliberalen mit viel Geschrei den Kulturlampen gegen Rom geführt? — Und ihre Söhne, die Herren von der Deutschen Volkspartei lassen die ganze deutsche Schule der Kirche aus! Für ein paar Silberlinge, die sie von je so liebten, haben sie alle ihre liberalen Ideen verkauft!

Ist nicht Herr Th. selbst ein wackerer Liberaler Mann? — Er weiß wohl, welches ungeheure Verbrechen an der deutschen Schule vorbereitet wird! — Wo blieb sein Protest dagegen? — Geschwiegere hat er, weil er nicht reden durfte; weil Hugenberg und Coleman ihm sonst die Glöckentöne beibringen würden.

Und aus der Not des schlechten Gewissens herauft schmäht er jetzt die, die seinen eigenen alten Idealen die Treue bewahrt. Ein Fall, für den Psychoanalytiker gewiß noch reizvoller als für Politiker. Überlassen wir ihn dem seelenforschenden Fachmann!

Unsere Leser dürften noch weit mehr interessieren, wie das „gelehrte Blatt Lübeck“ zu dem sich vorbereitenden Kriegskampf im Ruhrrevier Stellung nimmt. Bisher war die Antwort sehr einfach: Nämlich gar nicht. Man versuchte diese furchtbare Gefahr einfach zu verheimlichen, mit kleinen versteckten Nachrichten auf der zweiten und dritten Seite, damit der geduldige Leser nur ja nicht dazu komme, sich den Kopf zu zerbrechen über diese schöne Weihnachtsgabe, die die 15 Herren der deutschen Schwerindustrie dem 60-Millionen-Volk unter den Baum legen.

Jetzt geht das nicht mehr; die Erregung ist so leidenschaftlich in allen Kreisen der Bevölkerung, daß man wohl oder übel dazu Stellung nehmen muß, natürlich streng unparteiisch, wie es einem unabhängigen Blatt geziemt.

Und wie sieht diese herrliche Unparteilichkeit aus? — Von den Unternehmern, die kalten Herzens eine halbe Million Menschen auf die Straße setzen wollen, nur um sich ihrer gesetzlichen Pflicht zu entziehen, wird mit väterlicher Milde gesagt, daß ihr Vorgehen „wenig begreiflich“ sei. Den Kriegskampf der Arbeiterfront aber und ihrer Presse gegen diese unmenschliche Brutalität nennt Herr Th. „eine wüste Heile gegen die Industrie“ und „unverbürtig“.

Wenn das nicht unparteiisch ist! Dazu ist jeder Kommentar überflüssig. Wenn es noch Arbeiter gibt, die sich von ihrer Zeitung so verhöhnen lassen und sie weiter in Gemütsruhe zum Frühstück in die Hand nehmen — denen wird auch der 12-Stundentag mit Recht aufgepackt. Sie wollen's ja nicht anders.

Achtzig Stunden Arbeit in der Woche

Die großen Schaufenster der Warenhäuser läuden jetzt überall schon das nahende Weihnachtsfest an. Für die Kinder haben die prächtigen Spielwarenauflagen eine besondere Anziehungskraft. Die kleinen Mäuschen platt an die talen Scheiben gepreßt, möchten sie am liebsten überhaupt nicht mehr fort von all der Pracht. Je größer das Verhältnis der Preise für die erlaubten Spielchen zu den Chancen der Eltern ist, desto stärker die Anziehungskraft der bunten Sachen auf das kleine, zappelige Blümchen. In den Schaufenstern der Warenhäuser sieht man dem bunten Tand nicht an, wo und wie er hergestellt, wieviel Frauen- und Kinderarbeit darauf verwandelt wurde, welch ältere Art, welche unsägliche lange Arbeitszeit auf den Spielwarenarbeitern lastet. Da liegt und steht alles sehr lächerlich herum, schlägt in den buntesten Farben und ist bestimmt, Freude zu machen. Aber Abschätzung, Kritik und Art sind die Quellen dieser Weihnachtsfreude.

Es genügt, ein Wort zu nennen: „Heimarbeit!“ und die ganze Art der Spielwarenarbeiter wird lebendig. Am Südrand des Thüringer Waldes liegt das Zentrum der Thüringischen Spielwarenindustrie, das Städtchen Sonneberg. In welchem Umkreis reicht sich Dorf an Dorf, Südtal an Südtal, in denen Spielwarenarbeiter, zum großen Teil Heimarbeiter, ihrem Beruf nachgehen. Man muss dieses Land der Puppen und Spielwaren gesehen, das Eldorado der Bewohner erlebt haben, um zu wissen, was es heißt, Spielwaren-Heimarbeiter zu sein. Von Sonneberg aus geht's die Hänge des Thüringischen Waldes hinunter in prächtigen Serpentinenwegen. Ringsum Wald, Da zwischen die Industriedörfer. Die Schieferbrüche Thüringens geben den Dörfern das äußere Gepräge. Nicht nur die Dächer der kleinen Häuschen sind mit schwarzen Schieferdächern bedeckt; oft findet man ganze Dörfer, in denen selbst die Wände fast aller Häuser mit Schiefer bekleidet sind. Das macht dann den Eindruck, als könne man in eine große Trauerveranstaltung. Nur die weißen Fensterrahmen leuchten gespenstisch aus dem Schwarz der Häuser. Hier wohnen die Heimarbeiter. Oft lebt das ganze Dorf von der Spielwarenarbeit. Für die Massenherstellung von Spielwarenteilen ist Papiermache der hauptsächlichste Rohstoff. Arme, Beine, Köpfe und Körper von Puppen, Attrappen, Tieren, Gesäß und künstliches Obst werden aus Papiermache gemacht. Pappe, Holz und Roggenmehl werden mit lohnendem Wasser übergesogen und dann mit geschlempter Erde zu einer knetbaren Masse vermengt. Kommt man in eine Heimarbeiterstraße, dann glaubt man sich zuweilen in eine Bäckerei versetzt, wenn gerade „Masse“ geknetet wird. In Formen, die vorher mit Petroleum geschmiert sind, wird die Masse eingedrückt, die zusammengehörenden Teile aneinandergelebt und nach dem Trocknen, die durch das Zusammenziehen entstehende Raut abgeschnitten und das Ganze mit Sandpapier abgerieben und geplättet. (Verzachtelt.) Diese Arbeit nennt man „Drücken“. Und die „Drücker“ sind zugleich die „gedrückten“ unter den Heimarbeitern. Die Arbeit ist gesundheitlich. Das überbrühte Roggenmehl geht nach einiger Zeit in Götzen über und in Verbindung mit dem Petroleum verbreitet sich beim Trocknen ein infernalischer Gestank in der Druckerstube. Das „Verzachteln“ entwölft außerordentlich viel Staub und ist besonders für die Lunge gefährlich. Aber trotzdem werden gerade für diese Arbeit vielfach Kinder verwendet. Hier werden die Reime für die später ausbrechende Lungentuberkulose gelegt.

Die Kinderarbeit ist eine alltägliche Erscheinung! Die Familie kann nur leben, wenn alle Familienmitglieder bei der Arbeit mithelfen. Je schlechter die Verdienstmöglichkeiten, desto umfangreicher wird die Heranziehung der Kinder zur Arbeit notwendig, wenn das Nötigste zum Unterhalt der Familie verdient werden soll. In den Schulen finden zuweilen Erhebungen über den Umgang der Kinderarbeit statt. Die Ergebnisse dieser Umfragen ergeben nie ein richtiges Bild, weil die Kinder in vielen Fällen nicht eingestehen, daß sie zu Hause bei der Arbeit helfen müssen. Vor der Lehrer merkt es an der verminderten Aufnahmefähigkeit, an den milden Gesichtern, wie unsangreich die Kinderarbeit noch ist. Am Sonnabend ist Fleißtag. Da kommt es dann oft vor, daß Freitagabends bis 2 und 3 Uhr früh gearbeitet wird. Die größeren Kinder müssen, wenn es pressiert, dann bis 11 oder 12 Uhr mithelfen. Am andern Tag haben sie die „Freitagstranheit“, sie fehlen in der Schule fast schon am Freitag oder sie schlafen am Sonnabend beim Unterricht ein. Und der Lehrer läßt sie schlafen. Mir sagte einer: „Was soll ich machen? Ich muß die armen Jungs schlafen lassen. Ich bin doch Mensch, nicht nur Beamter!“ Die Gesundheitsförschung der Heimarbeiterkinder sagt in trockenen Zahlen, welches Verbrechen an ihnen begangen wird. Von einigen Dörfern sind mir Ergebnisse der letzten Schuluntersuchungen bekannt geworden. Der Erkrankungs- und Gesundheitszustand der Kinder war bei 22 Prozent gut, bei 38 Prozent mittel und bei 40 Prozent schlecht. Als dringend erholungsbedürftig wurden davon 12 Prozent bezeichnet,

4 Prozent tuberkuloseverdächtig und 16 Prozent der untersuchten Kinder wurden der Tuberkulosenfürsorge überwiesen!

Nur 30 Prozent der Kinder gaben auf Befragen an, daß sie zu Hause arbeiten müßen. Lehrer sagten mir, daß mindestens 60 Prozent der Kinder zur Arbeit herangezogen würden. In manchen Dörfern wurden mir noch weit höhere Zahlen genannt. Bei meinen Besuchen in den Heimarbeiterwohnungen konnte ich feststellen, daß fast überall, wo Kinder über 7 Jahren waren, die Kinder auch mitarbeiten müssten. Die Arbeitszeit der Kinder schwankt zwischen vier und acht Stunden täglich. Manche müssen auch vor Schulbeginn von 5 bis 8 Uhr früh schon arbeiten. Ein besonders schwerer Fall trat ich in Sonneberg selbst an. Der Vater ist tuberkulös und fertigt mit seiner Frau und seinen Kindern Tischgläser an. Der Verdienst ist sehr gering. Für das Gros bekommt er 50 Pfennig. Mit Frau und drei Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren bringt er 40 Gros in der Woche fertig und verdient in 20 RM. Die Eltern arbeiten täglich 14 bis 15 Stunden. Die drei Kinder müssen täglich nach der Schule von 5 bis 11 Uhr abends, am Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 11 Uhr abends mitarbeiten. Für die Schularbeiten haben sie täglich eine halbe bis eine Stunde Zeit. Sie arbeiten die Kinder auch noch in der zweistündigen Mittagspause. Es ist bisher der einzige Fall, in dem ich eine so unverantwortlich lange Kinderarbeit feststellen konnte. Aber auch dieser Raub an der Gesundheit der Kinder ist nur eine Folge der privitären Hungershöhne, die gerade für diesen Artikel bezahlt werden. Die Kinder sind alle drei tuberkulös und strohlos.

Bei den erwachsenen Heimarbeitern ist eine tägliche Arbeitszeit von 14 und 15 Stunden während der Konjunktur ganz und gar. Am Freitag, der Tag vor dem Dienstag, wird bis spät in die Morgenstunden hinein gearbeitet, oft bis drei und vier Uhr früh. Man will ein bestimmtes Quantum Ware fertig bringen, weil man Geld für Lebensmittel und zum Einkauf von Arbeitsmaterial braucht. Eine überraschende Kontrolle der Heimarbeiter in einer Nacht vom Freitag zum Sonnabend ergab in einem Dorf folgendes Ergebnis der Nacharbeit.

Bon 150 Heimarbeitersfamilien im Dorf wurden noch bei der Arbeit angetroffen:

um 2 Uhr früh 42 Familien,
um 4 Uhr früh 22 Familien,
um 5 Uhr früh 50 Familien.

Bei der letzten Gruppe waren solche Heimarbeiter, die vom Abend her durchgearbeitet haben und solche, die schon wieder nach einem kurzen Schlaf bei der Arbeit waren. Im allgemeinen konnte ich in den besuchten Dörfern bei den Papiermache-Heim-

arbeitern der Spielwarenindustrie folgende Arbeitszeiten feststellen:

Von Montag bis Donnerstag täglich 14 Stunden	58 Stunden
am Freitag 17 und mehr Stunden	17 "
Samstag früh 3 bis 4 Stunden	3 "
Sonntag in vielen Familien 4 bis 6 Stunden	4 "

Es ergibt sich also bei den meisten Heimarbeitern dieser Sparte (Dräder) eine Wochenarbeitszeit von 80 Stunden!

Dabei ist die Arbeitszeit für das Absiedern der Ware nach Sonneberg nicht mitgerechnet. Die Heimarbeiter haben zwei Stunden Weg in die Stadt. Nehmen man den Aufenthalt für Absiedlung, Bezahlung, Entgegennahme neuer Aufträge und Aufweg, dann müssen noch sechs Arbeitsstunden hinzugerechnet werden. Auf Wagen, oft auch in großen Tragkarren wird die Ware am Sonnabend in die Stadt gebracht. Für die Lieferfahrten wird nichts vergütet. Den unentstehlich langen Arbeitsstunden während der Konjunktur stehen dann oft lange Monate der Arbeitslosigkeit oder schlechter Beschäftigung gegenüber.

Der lange Dienst steht in schreckendem Gegensatz zu den überlangen Arbeitszeiten. Es gibt wohl Wochenlöhne von 25 Mark, solche von 40, ja 60 und 70 Mark. Aber diese Löhne sind das Ergebnis der Arbeit einer ganzen Familie von zwei, drei, vier

und fünf Erwachsenen. Die Mittelwerte der Kinder ist dabei gar nicht berücksichtigt. Auf den Kopf des einzelnen erwachsenen Arbeiters trifft dann meist ein Wochenlohn von 12 bis 15 Mark. Es gibt auch einige mit besonders guter Arbeit, die es auf 20 Mark bringen. Unter Berücksichtigung der Arbeitszeit ergeben sich dann doch nur

Stundenlöhne von 15 bis 25 Pfennig.

Der abgeschlossene Tarif wird in viele Fälle nicht eingehalten. Die Konkurrenz des Lieferangebotes an Wirtschaften drückt die Löhne. Um Arbeit zu bekommen, verzichten viele, billiger zu arbeiten, als ein anderer und sie verzögern den Aussatz durch Verlängerung der Arbeitszeit wieder auszugehen. Ist die Konjunktur vorüber, dann werden die Städte noch weiter heruntergedrückt. Die Auflösungs- und Organisationsarbeit des Fabrikarbeiterverbandes hat schon vieles geleistet, aber es bleibt doch noch eine gewaltige Aufgabe zu leisten, wenn die Heimarbeiter der Spielwarenindustrie auf ein menschliches Lebensniveau gehoben werden sollen.

Sind die einzelnen Teile von Puppen und anderen Spielwaren in rohem Zustand abgeliefert, dann gehen sie in andere Hände, werden gefärbt, bemalt, glaciert und die einzelnen Teile werden zusammengefügt. Besonders bei den Puppen gibt es dann noch viel Arbeit. Die Augen müssen eingesetzt werden, die Perücke ist zu fertigen und aufzusetzen, Puppenwasche und Kleidung muss ausgeschnitten und genäht werden und das alles geschieht unter den erbärmlichsten Lohn- und Arbeitsverhältnissen. Davon soll in einem weiteren Bericht erzählt werden.

Felix Fechenbach.

Der Bürgerblock liefert kommunistische Abgeordnete an Herrn Nieder aus!

Immunitätsstreit im Reichstag / Sozialdemokratie gegen Kommunistenverfolgungen Annahme des jugoslawischen Handelsvertrages und der Krankenversicherung für Geleute

Seit dem Jahre 1924 schwelte ein Hochverratsprozeß gegen 6 kommunistische Reichstagsabgeordnete, die Mitglieder der früheren Zentrale der KPD waren. Wiederholte Schriftsteller hatte der Oberrechtsanwalt versucht, die parlamentarische Immunität dieser Abgeordneten aufzuheben zu lassen. Auch in der Freitagssitzung des Reichstages stand auf Grund eines Berichtes des Geschäftsausschusses dieser Frage wieder zur Beratung. Neben die Ausschlußanträge berichtete der sozialdemokratische Abg. Landesberg. Die Situation ist so, daß das Reichsgericht die Möglichkeit gehabt hätte, im vorigen Sommer während der Verlagerung des Reichstages den Prozeß statthaften zu lassen, allerdings würde das Reichsgericht keine Zwangsmittel zur Durchführung der Abgeordneten gehabt haben. In der Tat sind die beschuldigten Abgeordneten, als das Gericht freilich viel zu spät, im Oktober den Termin ansetzte, nicht erschienen. Ein so später Termin mußte auffallen, da der Reichstag schon am 9. Juli sich vertrat. Nun beantragt der Ausschuß:

1. Der Antrag, das Verfahren bis Ende der Wahlperiode auszuführen, ist abzulehnen.
2. Die Genehmigung zur Verhaftung der Abgeordneten wird nicht erteilt.
3. Dem Reichsgericht die Erlaubnis zu erteilen, sieht schon einen Termin für die Hauptverhandlung anzusehen und die Abgeordneten laden zu lassen. Jedoch darf der Prozeß erst nach Reichstagschluss statthaften.

Überraschenderweise brachte die Regierungsparteien einen Antrag ein, der über die Anträge des Geschäftsausschusses hinaus geht.

Sie wollen die Immunität der beschuldigten kommunistischen Abgeordneten nach dem Schluss des Reichstages, von Beginn der Sommerferien an, vollständig aufzuheben, so daß dann auch die Verhaftung oder ihre Verfolgung zum Prozeß möglich wäre. Gegen diese Erweiterung wandten sich mit großer Entschiedenheit die sozialdemokratischen Abgeordneten Dittmann und Landesberg. Beide verwiesen darauf,

dass der Oberrechtsanwalt zweierlei Maß anwende.

Er sei passiv gewesen gegen Ludendorff, Hitler und von Gräfe, während er die Kommunisten verfolge. Diese Einsicht kann die Sozialdemokratie nicht unterstützen. Für die Kommunisten sprach der Abg. Schelle im ähnlichen Sinne. Der Antrag der Regierungsparteien wurde dann gegen die Stimmen der Sozialdemokratie, der Kommunisten, der Demokraten und der

Nationalsozialisten angenommen, so daß die kommunistischen Abgeordneten nach Reichstagschluss mit ihrer Verhaftung rechnen müssen. Wahrscheinlich werden sie, wie früher schon, dieser Verhaftung durch die Flucht in das Ausland entgehen.

Während der Rede des kommunistischen Abg. Schelle kam es zu einem häßlichen Auseinander zwischen dem Reichssozialistischen Höller und dem Linksozialistischen Scholem. Höller bedrohte, auf einen Zwischenruf Scholems hin, diesen mit der Faust und rief ihm zu: „Marie nur, ich ziehe Dich nach aus, Du großer Betrüger. Dir ziehe ich die Unterhose aus, damit man sieht, wer Du bist!“ Es handelt sich darum, daß Scholem den Kommunisten mangelnden Kommunismus vorgeworfen hatte, während Höller Scholem in seiner lobenden Art seinen früheren Freund Scholem daran erinnerte, daß dieser in revolutionären Zeiten das Gegenteil von Tapferkeit bewiesen habe.

Nach der Erledigung einiger kleiner Vorlagen wurde der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Jugoslawien aufgerufen. Die Regierungsparteien befanden in einer gemeinsamen Erklärung ihre Zustimmung zu diesem Antrag. Die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Sander erklärte, daß die Sozialdemokratie für diesen Vertrag nur stimmen könne, wenn der § 3 gestrichen werde, der eine Änderung des autonomen Zolltarifs durch die Erhöhung des Zolles auf Industriemais beziehe. Der Reichsnährungsminister Schiele gab zu, daß die Verquälung von industriewirtschaftlichen Fragen des autonomen Zolltarifs mit dem Handelsvertrag nicht gerade zweckmäßig, in vorliegendem Falle aber notwendig sei. Nachdem der Demokrat Meier-Berlin und der Kommunist Hörtle ebenfalls Bedenken gegen den § 3 geäußert hatten, wurde abgestimmt. Die Sozialdemokratie beantragten für Streichung des § 3 (Erhöhung des Zolles auf Industriemais) namenlose Abstimmung. Die Streichung wurde mit 183 gegen 169 Stimmen abgelehnt. Infolgedessen erklärte die Sozialdemokratie durch ihren Führer Abg. Müller-Franken vor der dritten Lesung, daß die Sozialdemokratie diesen Handelsvertrag ablehne. Er wurde dann mit der bürgerlichen Mehrheit angenommen.

Auch die

Krankenversicherung der Seeleute

wurde in der Freitag-Sitzung in dritter Lesung angenommen. Gegen das Gesetz stimmten die Deutschen Nationalen und die Kommunisten.

Nächste Sitzung Sonnabend 14 Uhr.

Deutschnationalen proklamieren den Staatsstreich

Die Pläne des Stahlhelms akzeptiert

Die Deutschnationalen deuten ihre Karten auf. Auf einer aus dem ganzen Reich beobachteten Tagung, die am Donnerstag und Freitag in Berlin zusammentrat, hielt der Reichstagsabgeordnete Berndt eine großangelegte Rede über die Fragen der Verfassungs- und Verwaltungsreform. Er behauptete dabei, der Einheitsstaat würde nicht nur in Süddeutschland auf unüberwindlichen Widerstand stoßen. Das entscheidende Gewicht aber legen die Deutschnationalen nach diesem programmatischen Referat auf die vollständige Befestigung des Volksrechts im Staate. Daher forderte der Redner, daß der Artikel 54 der Reichsverfassung, nach dem jede Regierung zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages bedarf, aufzuheben ist. Der Reichspräsident soll berechtigt sein, ohne Mitwirkung des Parlaments Minister zu ernennen und abzuberufen und alle Reichslagsbeschlüsse durch seinen Einspruch unzulässig machen können. Endlich soll der Reichspräsident gleichzeitig preußischer Staatspräsident sein und den jeweiligen Reichskanzler zum preußischen Ministerpräsidenten bestellen können. Andererseits will er die verfassungsmäßigen Rechte des Reichsrats gestärkt wissen.

Diese Pläne zeigen mit aller Deutlichkeit, woraus die deutsch-nationalen Politik hinaus will. Eine Stärkung der Rechte des Reichspräsidenten, wie sie hier vorgeschlagen wird und die vollständige Ausschaltung des vom Volke gewählten Parlaments würde praktisch einer Diktatur gleichkommen, die jeden Augenblick zur Wiederherstellung des monarchischen Systems zu führen vermöge. Sachlich sind die deutsch-nationalen Pläne nichts anderes als ein neuer Auszug der von der rechtsextremen Führung des Stahlhelms seit langem propagierten Projekte. Die Deutschnationalen haben mit ihrer Propaganda für einen schwartzweißen Wahlblöck des gesamten Bürgertums schmälerlich Fiasko erlitten. Ihre Misserfolge bei den letzten Kommunal- und Landtagswahlen haben ihnen gleichzeitig gezeigt, daß sie mit ihren bisherigen Wahl- und Regierungsmethoden keine Früchte ernten können. Daher zieht diese Propaganda für den trockenen Bush. Was sagt das Zentrum zu diesen staatsfeindlichen Kundgebungen seiner Koalitionsgenossen?

Die Lohnsteuerermäßigung vor dem Reichsrat

Neue Schwierigkeiten von Seiten der Länder

Berlin, 10. Dezember (Radio) Der Reichsrat beschäftigte sich am Freitag mit der Regierungsvorlage über die Abänderung der Lohnsteuer. Die Ausschüsse des Reichsrates hatten der Vorlage nur insoweit zugestimmt, als sie eine Erhöhung der Familienermäßigung begegnet, die Senkungen des Steuersatzes aber ablehnen. Zur Begründung wurde ausgeführt, die finanzielle Belastung der Länder und Gemeinden werde in der nächsten Zeit vertretend steigen, daß sie auf die Mehrerlöse aus den Reichsüberweisungssteuern angewiesen seien. Durch den vorliegenden Gesetzentwurf sollten diese Mehrerlöse aber zu einem erheblichen Teile befreit werden. Die Unsicherheit der wirtschaftlichen Entwicklung der nächsten Jahre lasse das Ausmaß der Steuererleichterung, wie sie von der Reichsregierung vorgeschlagen wird, als eine nicht vertretbare Gefährdung der öffentlichen Finanzwirtschaft erscheinen. Der Reichsrat habe es deshalb nicht vermocht, der Senkung des Steuersatzes zuzustimmen.

In namhafter Abstimmung wurde ein württembergischer Antrag auf Ablehnung der Vorlage mit 47 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten Bayern, Württemberg, Thüringen, Hessen, Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz. Angenommen wurde der Ausschlußantrag. Die Reichsregierung ließ erklären, daß sie an ihrer Vorlage festhalte. Dem Reichstag wird also eine Doppelvorlage zugehen.

*
Durch diese Stellungnahme der Länder, die sich von rein fiskalischen Erwägungen leiten ließen, erhält der Kampf um die Lohnsteuer auch eine allgemeine politische Bedeutung. Die einleitende Stellungnahme der Länder zeigt, wie gefährlich der gegenwärtige Finanzausgleich für die Lohn- und Gehaltsempfänger ist. Er ruft die Gewalt hervor, daß ihre steuerliche Belastung dauernd gesteigert wird, während zu gleicher Zeit Steuern, die die Bevölkerung zu tragen haben — Realsteuer und Vermögenssteuer — abgebaut werden.

Rabinettsskize in Finnland

Berlin, 10. Dezember (Radio)

Die sozialdemokratische Regierung Tanner, die seit etwa einem Jahre in Finnland im Amt ist, hat, wie aus Helsinki gemeldet wird, demissioniert, weil sie im Reichstag für ihre neuen Steuer- und Zollvorschläge keine Mehrheit erreicht hat.

Freistaat Lübeck

Sonnabend, 10. Dezember

Sozialistische Feierstunde

Vom 1. bis 10. Dezember einheitlich. In mirch der jährliche Feiertag wird erneut unter dem Motto "Von der Arbeit und Freiheit" gefeiert. Es werden mit uns eine Arbeitserziehung und Arbeitserziehung am anderen. Vom 1. bis 10. Dezember und Freiheit machen. So erinnern wir Schwestern und Freunde. Vom 1. bis 10. Dezember. Es werden wir Freunde. So erinnern wir Freunde.

Was wäre der Mensch, wenn ihn das Leben des Tages nicht möglich wäre? Einmal vom Großen und Ewigen erkannten die Dichter stets in ihm. Sie haben da jenseits all des üblichen Alltags den Menschen in seiner Reinheit, und nur deshalb glaubten sie an alles Gute und Schöne, weil sie etwas davon bei ihren Mitmenschen, vom Leben verschüttet, versteckt, unter dem Wust des Alltags verborgen, fanden. Aber wie der Frühling niemals werden könnte, wenn da keine nicht knospen, so wird auch die neue Menschheit in ihrer ungekrüppelten, reinen Freiheit niemals werden, wenn diese Keime der neuen Freiheit im heutigen Menschen verdrorren. Wir sollen sie pflegen. Wir sollen uns unserer selbst und all des Echten und Großen in uns bewusst sein. Wir sollen wissen, wogegen wir als Menschen berufen sind und dass wir den Fortschritt einer neuen versiegten Welt in uns tragen.

Darin sieht Schiller die große Erziehungsaufgabe des Menschen. Das ist für Schiller das wesentliche Bildungsmittel im Wachsen der Menschheit, dass sie fühlt, welch tiefe Werte in ihr schlummern und dass sie damit voll Zeiter wird in diesem Bewusstsein und durch dieses Erleben des Tages in der Wirklichkeit des eigenen Selbst wählt und wählt.

Müssten wir nicht immer wieder als Menschen zum Menschen? Streben wir nicht zusammen zu gemeinsamer Glück? Streben wir uns nicht, wenn Gott Erfolge erringen, auch wenn wir vielleicht selbst am Erfolge, an dem Ruhm, den der Erfolg bringt, nicht beteiligt sind? Ist's denn nicht so, dass alles Neue, das groß ist und schön, uns beglückt? Ja, wir sind mehr als Arbeitsmaschinen des Kapitalismus.

Wir sind Menschen, lebendige, warme, glaubende Menschen, in denen das Schillersche Ideal des Menschen in sieghaftem Reime vorhanden ist.

Und wir glauben an dieses sittliche Wachsen des Menschen wie Schiller und wir sehen wie Schiller im Erleben dieses Vollkommenen, das aus uns strebt, die große Erziehungsaufgabe unseres Geschlechts, indem wir suchen und streben zum sozialistischen Menschen hin. Er ist die Erfüllung all des Menschlichen, das da heute unter dem Aussermenschlichen, dem Materiellen, dem Alltäglichen des Daseins zu leiden hat. Er ist unser Glaube und unser Sieg, und er soll uns immer wieder das große erzieherische Erleben sein, das dieses Schöne in uns setzt und vor dem kapitalistischen Verderben bewahrt und pflegt und bildet und hinaufwächst zu der neuen Ordnung, die wir diesem wachsenden Menschen in uns als die schöne Heimstatt menschlicher Güte und Freiheit erlämpfen.

Brennen euren Schiller, ihr Verbündete und Kämpfer und Philister, wie es schon Laßalle auch geraten hat! Ihr Kleinheitsmenschen des Augenblicks und der Selbstgerechtigkeit und satten Zufriedenheit! Wir sind zu dem herzerlichen Bewusstsein dessen erwacht, an das Schiller glaubte, zum Erkennen des Menschen in uns. Zum Erfassen der menschlichen Pflicht. Zum Erleben der menschlichen Größe. Es ist ein revolutionärer Gedanke der, der den Menschen über den Besitz stellt, und je mehr wir im Schillerschen Sinne in dieser Größe des Menschlichen wachsen, um so revolutionärer wendet sich dieser werdende neue Mensch gegen euch, gegen eure Ordnung, eure Gesetze, eure Überlieferung, gegen alles, was diesem Reisen zu Größe in Freiheit entgegensteht. Schiller erwacht. Zu Wirklichkeit zu leben wird das Ideal. Und in der seurigen Liebe zum triumphierenden Gedanken des Sozialismus schreitet vorwärts und vorwärts der neue Mensch. Dr. Gustav Hoffmann.

Der Ausschuss der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte

hielt am 6. d. M. unter dem Vorsitz von Architekt Strelow, Hamburg, seine ordentliche Sitzung im Genesungsheim Groß-Hansdorf ab. Zunächst erstattete der Vorsitzende des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt, Präsident Helms, den Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1926. Im Anschluss daran gab er einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Geschäfte im laufenden Jahre. Dem Vorstand und der Verwaltung wurde Entlastung erteilt. Der Ausschuss beriet ferner die Vorlage des Vorstandes, betreffend Ausgestaltung der drei Heime der Anstalt in Westerland und Groß-Hansdorf, erließ den vorgelegten Plänen einstimmig seine Zustimmung und stellte für die vorgeschlagene bauliche Ausgestaltung der Heime vorgefertigte Mittel bereit. Als letzten Punkt der Tagesordnung berief der Ausschuss den Voranschlag für 1928 und stellte ihn in Einnahme und Ausgabe auf 33.570.000 RM fest. Die Einnahmeseite des Voranschlags wird naturgemäß von den Beiträgen beherrscht, die für 1928 auf 30.000.000 RM angehoben sind. Der Zinsentrag aus dem aufgewerteten alten und dem inzwischen angefallenen neuen Vermögen wird für 1928 auf 1.000.000 RM. veranschlagt und reicht damit aus, die gesamten Personal- und Bureauosten der Anstalt, die auf 920.000 RM. angehoben sind, zu decken, so dass die ganze Beitragseinnahme, unbelastet von diesen Kosten, restlos werden kann.

Die Ausgabeseite des Voranschlags beherrschen die Renten mit 24,3 Millionen RM.; es laufen zurzeit rund 67.000 Renten, und zwar 45.000 Invaliden- und Altersrenten, 9.000 Witwenrenten und 13.000 Waisenrenten. Für das Heiljahr 1928 sieht der Voranschlag brutto 3½ Millionen RM. Aufwendungen vor, nach Abzug von dem während des Heiljahrzehnts auf die Versicherungsanstalt übergehenden Krankengeld und sonstiger Gegenentnahmen netto 2,7 Millionen RM., davon 2,1 Millionen RM. für die Versicherer, 600.000 RM. für die Kinder. Für die Rücklage sind 4,4 Millionen RM. vorgesehen, davon 2,4 Millionen RM. als Darlehen, wesentlich für erste Hypotheken für den Kleinwohnungsbau zugunsten der Versicherer. Über den ganzen Betrag ist übrigens für Bauprojekte, die 1928 ausgeführt werden sollen, bereits durch Zugaben verfügt, und 2.000.000 RM. für Ankauf von Wertpapieren zur Verstärkung der flüssigen Reserve. Das letztere ist deswegen besonders wichtig und notwendig, weil die Rentenlast infolge der natürlichen Entwicklung der Versicherung noch auf lange Zeit hinaus Jahr für Jahr um 1–2 Millionen RM. steigt, so dass in einigen Jahren die geltenden Beitragssätze voraussichtlich

20 Jahre Tuberkulosefürsorge in Lübeck

500 ansteckende Kränke / Über 6000 Besuchte 1927

Vom Nachrichtenamt der freien und Hansestadt Lübeck wird uns geschrieben:

Die Tuberkulosefürsorge stellte blieb am 1. Oktober 0. J. auf eine fünfjährige Tätigkeit zurück. Sie gab aus diesem Anlass einen kleinen Jubiläumsbericht heraus, aus dem wir einen kurzen Auszug wiedergeben:

Am 1. Oktober 1927 begann die Fürsorgestelle unter dem Namen „Ausflugs- und Fürsorgestelle für Jugendkränke“ in der Altehnanstraße 61 ihre Tätigkeit als Einrichtung des Landesländlichen Frauenvereins vom Roten Kreuz mit sozialem Unterstützungsamt der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte. Die Geldmittel wurden in früheren Jahren durch Spitäler bei Behörden, öffentlichen Stellen und Privatpersonen beschafft. Dieser Weg erwies sich auf die Dauer jedoch nicht nach der Inflation und bei den steigenden Anforderungen als ungünstig. Am Ende jedoch standen die ständigen Träger der Fürsorgestelle neben dem Landesländlichen Frauenverein der Stadt, die Landesversicherungsanstalt und die Kassen sind.

Es bedurfte keiner langen Beweise, dass

diese Einrichtung zweckmäßig und notwendig sei. Sie erreichte sich von vornherein eines ständig wachsenden Besitzens, so dass z. B. die Zahl der Kinder bei ärztlicher Untersuchung von 199 im Jahre 1908 auf 1910 im Jahre 1918 und weiter auf 1.391 im Jahre 1923 gestiegen ist. Sie wird 1927: 6000 Übersekretären. Die Zahl der ärztlichen Untersuchungen wurde von ursprünglich 2 in der Woche auf 12 vermehrt und nun jetzt schon weitestens übertritten werden. Die Zahl der Kinder bei ärztlicher Untersuchung in den Wohnungen der tuberkulösen Familien stieg von 277 auf die Höchstzahl von 500 im Jahre 1921 infolge des gesteigerten Betriebes wurde ein wiederholter Anzug notwendig. Seit dem 23. September 1915 befindet sich die Fürsorgestelle in der Lübecker Straße 21 in Raumten, die bereits wieder nicht ausreichen und eine neue Raumhebung nötig machen, was in naher Zukunft möglich scheint.

Bei solch zunehmendem Betrieb wird sich folglich die Frage auf, was leistet denn die Ibc.-Fürsorgestelle, und darüber will der Bericht Redenschafft ablegen.

Wenn man den Tuberkulösen und ihren Familien helfen will, muss man sie zunächst erkennen und kennen lernen. Kennt man die Kranke, so ist die nächste Sorge, wirtschaftliche und gesundheitliche Hilfe zu bringen. Da die Tuberkulose eine Extraktion ist, die häufig erst nach Jahren auftritt, so ist wirtschaftliche Not meist eine unmittelbare Begleiterscheinung der Krankheit.

Die Kranke werden der Fürsorgestelle bekannt durch Selbstmeldung, durch Meldung der Ärzte, durch Überweisung von anderen Ärzten. Wichtig ist dabei die

Auffindung der Quellen von Säuglingsansteckungen.

Ist irgendwo ein Säugling an Tuberkulose erkrankt oder gestorben, so ist man sicher, dass in der Umgebung des Kindes ein ansteckender erkrankter Tuberkulöser vorhanden ist, und es findet sich bei Nachforschungen und Untersuchung der Angehörigen häufig genug ein Erkrankter, der bis dahin von seinem bedrohlichen Zustand nichts geahnt hatte. Durch eifriges Ausblinden Erkrankungsfähigkeit sind von den in Lübeck schwängerschaftsvorhandenen 500 ansteckenden Tuberkulösen 326 bekannt, 171 aber noch unbekannt. 1929 noch betragen die Zahlen: 739 offene Tuberkulose, davon 603 unbekannt. Größtmögliche Erhöhung der Zahl der bekannten ist weitere Pflicht. Dazu müsse jeder beitragen, den es angeht.

Nach Erkennung einer Tuberkulose gilt es zunächst, die Wohnungsverhältnisse zu verbessern.

Von 392 offenen Tuberkulösen im Jahre 1926, hatten im Eigentum zu Wohnen 131, am Ende 1927, die eigene Wohnung zu Wohnung 103, am Ende 1927, bei der tafttreitigen Nachfrage des Wohnungsaufzugs, gelang es, ein Fachdienst im Raum von einem kleinen Jahre, Kindern mit beschränkten Kindern und in kleinen Gruppen eine hohe Wohnung zu erwerben, im Jahre 1927 gelang die Wohnungserwerbung betriebsmässig. Bis die neue Wohnung gekommen und bezogen wurde, wird durch eine vorläufige Trennung der Kranke von den Gelehrten der wichtigen Anstrengung der Kinder vorgegegangen.

Rund 30 Prozent aller durch die Schulungsfürsorge versicherten Kinder sind aus dem Wirkungskreis der Fürsorgestelle. Die Waldschule Weseloe wird seit 1921 ausschließlich von ihr besucht.

Wer erkrankt ist, muss behandelt werden. Dies geschieht nie in der Fürsorgestelle, sondern direkt Arzt, Krankenhaus und Heilstätten. Aber die Kostenanprangung ist nicht schwierig, weil die Erkrankung mindestens ein Wirtschaftsamt und häufig mit baldiger Heilung zu rechnen ist. Die Sorge für die Kostenabtragung in daher eine weitere Aufgabe der Fürsorgestelle. Die Wege, dies mit sozialem Geld flüssig zu machen, sind den einzelnen meist nicht genügend bekannt.

Hilfe und Rat werden jedem in der Fürsorgestelle kostenlos erteilt.

Außerdem liegt ne es es angelegen sein, Bedürfnisse von jen aus mit materiellem Peitschend: Stärkungsmitteln, Bettten, Kleidungsstücken, Heizung und Wohnungsgeldzuschuss zu unterstützen. Im Jahre 1926 wurden für solchen Bedarf allein von der Ibc. 2000 RM. ausgegeben. Die Summen, welche die Kassen, Wohlfahrtsamt, Gehaltungsamt, Versorgungsamt und Landesversicherungsanstalt für die Deckung des einzelnen ausgeben, sind ganz erheblich grösser und überhaupt kaum zu übersehen.

Eine willkommene Ergänzung der Altersbehandlung Errichter wird die Liegehalle in dem St. Gertrudshaus bilden, in der nach Ende dem Krankenhaus- oder Heilstättenentwurf Gelegenheit gegeben wird zur Fortsetzung der Liegekur in den Räumen, in denen die eigene Wohnung dafür nicht ausreicht. Der Kranke bleibt dabei in Behandlung seines Arztes und kann seinen Liegeplatz tagsüber jederzeit leicht erreichen.

Hand in Hand mit der Fürsorgestelle arbeiten Jugendamt, Wohlfahrtsamt, Arznei, Versicherungsanstalt, Kassen und Schulfürsorge, wo es gilt,

Tuberkulose rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln.

Frage man nach dem Erfolg der zusammensetzenden Arbeit der genannten Stellen, so ist die Zahl der jährlich an Tuberkulose Gefährdeten ein guter Fingerzeig. Während wir in den Kriegsjahren 1917 und 1918 einen Wiederanstieg der Ibc.-Todesfälle auf rund 28 auf 10.000 Einwohner hatten, beträgt im Jahre 1926 die Todesziffer nur noch 10,9 auf 10.000 EW. 1913 betrug sie 10,1.

Trotz der drückenden Wohnungsnott, trotz der starken Erwerbslosigkeit der letzten Jahre hält sich also, und das nicht nur in Lübeck die Ibc.-Sterblichkeit wieder auf der gleichen Höhe wie vor dem Kriege. Das lässt sich nur so deuten, dass die grossen Anstrengungen zur Bekämpfung der Tuberkulose mit ihren nicht unerheblichen Geldausgaben in der Tat geeignet gewesen sind, die noch bestehenden Schäden der Wohnungsnott und Erwerbslosigkeit auszugleichen. Diese Erkenntnis gibt die Sicherheit, dass die derzeitigen Wege der Ibc.-Bekämpfung die richtigen sind, sie seien ein Aufhorn, auf dem beschrittenen Wege energisch weiterzugehen.

Freies Jugendkartei

Wir weisen unsere Mitglieder auf die Weihnachtsausstellung der Buchhandlung Friedr. Meyer & Co. hin, die diesmal nicht im Gewerbeschiffshaus, sondern in der Breiten Straße 35 im Hause der EG. stattfindet. Die Ausstellung ist bis einschließlich Sonntag, den 11. Dezember, täglich von 8–9 Uhr geöffnet und zeigt alle Bücher, die unsere Jugendlichen zu Spiel und Tanz, Festen und Feiern und zur politischen Weiterbildung nötig haben. Daneben sind Bücher zur Unterhaltung und zu Geschenzwecken reichlich vorhanden. Darauf besucht die Ausstellung!

J. A.: Karl Tsch.

„Voll und Zeit“, unsere illustrierte Wochenbeilage, kann erst am Montag der Gesamtauslage des „Lübecker Volksboten“ beigelegt werden.

Feuer am Klingenberg. Im Hause des Schlossmeisters Köppel brach am Freitag mittag gegen 13.12 Uhr Feuer aus, und zwar in der im ersten Stock gelegenen Wohnung Dr. Freudenbergs. Ursache des Brandes war, dass im Vorzimmer des Arztes das Rothe des eisernen Ofens die Batterie am Band allmäsig angezogen und in Brand gelegt hatte. Der rasch herbeigeeilte Feuerwehr gelang es, in kurzer Zeit die Gefahr eines weiteren Umschlags des Feuers durch teilweise Niederlegen der Wand zu beseitigen. Größeres Schaden ist nicht entstanden, die Möbel konnten rechtzeitig herausgeschafft werden. Die ärztlichen Sprechstunden werden durch dieses unlängst Vorkommnis keine Unterbrechung erfahren.

Museum am Dom. Im weiteren Anschluss an die Emsländischen Städtebilder im Museum am Dom wird an diesem Sonntag 11.12 Uhr Prof. v. Bürgendorff über die Stadt Würzburg und ihre Bauten einen Vortrag halten. Würzburg ist die Perle von Unterfranken, eine der ältesten deutschen Städte in Bayern, wo schon im Jahre 688 Kilian das Christentum predigte. Die Glanzzeit Würzburgs war die bischöfliche Zeit, die von 1168–1801 gewährt hat. Die bischöfliche Residenz ist eins der großartigsten Schlösser, die im 18. Jahrhundert gebaut worden sind, reich an Kunstsäulen und vorbildlich für weite Gebiete. Die wundervolle Lage am Main, wo die besten Frankensteinreisen, die schicksalreiche Geschichte, die 1402 gegründete Universität, das reiche Kunstmuseum, es braucht nur an die Namen Grünewald, Riemenschneider oder die Dichter Walther von der Vogelweide und Konrad von Würzburg erinnert zu werden, um die Wichtigkeit dieser Stadt für ganz Deutschland anzudeuten. Dass sich auch Beziehungen zu Lübeck ergeben, sei nur nebenbei erwähnt. Durch pünktliches Erscheinen findet man sich einen Sitzplatz. Das Museum ist geöffnet

Bücher- und Wandsticker-Ausstellung

im Hause der Eltern-Gemeinschaft

Breite Straße 35, 2. Stock

Sonntags und Werktagen geöffnet
von 3 bis 7 Uhr

Achtung, Gewerkschaftsvorstände!

Am 13. Dezember findet eine Konferenz der gesamten Vorstände des ADGB statt. Wir bitten diesen Tag von anderen Veranstaltungen freizuhalten.

Der Vorstand des ADGB, Ortsausschuss Lübeck.

Herrn Klonne Forderungen. Das Bürgerschaftsmitglied Klamm hatte das Bedürfnis, eine seiner bekannten Neben vor Erwerbslosen wiederzusehen und dann über eine der ebenfalls im Vorbruch bereitgelegten kommunistischen Entschließungen abstimmen zu lassen. In dieser wird u. a. die Einberufung einer außerordentlichen Bürgerschaftsversammlung der Stadt der Reichsregierung und des arbeiterfreudlichen Senats sowie Auflösung der Bürgerschaft verlangt. Die Erwerbslosen sollen sich organisieren, um die Bildung eines Funktionäraparates aus Gewerkschaftern zur Führung ihres Abwehrkampfes durchzutragen. Wie klug zeigt, handelt es sich um einen der bekannten Moskauer Trolls den bedauernswerten Opfern des Wirtschaftslebens blauen Hintergrundes, von dem sie nicht im geringsten fort werden. Die größere Arbeitslosigkeit soll den Kommunisten wieder Wasser auf ihre trockene Müllte leiten. Wir brauchen nicht befürchten zu befürchten, dass die einzige berufene Vertretung der Erwerbslosen die sozialdemokratische Partei und die gewerkschaftlichen Organisationen sind, und nicht von den kommunistischen Spiegeleichtern willkürlich zusammengefasste Erwerbslosengeschäfte.

Die große Vogelschau des Vereins der Freunde von Sing- und Tiervögeln gemeinsam mit dem Verein der Vogelbeobachter findet am Sonntag, dem 11. Dezember, und Montag, dem 12. Dezember, im Turnerschaftshaus, An der Mauer, statt. Es werden über 600 einheimische und ausländische Vögel der verschiedenen Arten gezeigt, darunter ein Tranopari, der direkt aus Peru für den Verein im Sommer dieses Jahres eintraf. Außerdem wird auf der Ausstellung die norddeutsche Meisterschaft im Karrienenlauf ausgetragen. Der Besuch dieser Vogelschau ist deshalb für jeden Tier- und Naturfreund sehr interessant und lohnend.

Der Chorverein Lübeck veranstaltet am Sonntag, dem 11. Dezember, abends 8 Uhr in der St. Jakobikirche ein Konzert, bei dem Frau M. Kistefat-Wilhelms (Hamburg) (Sopran) und Herr P. Kistefat, Organist der Christuskirche in Altona (Orgel) mitwirken. Das vorzügliche Programm enthält u. a. Choralvariations über: "Wie schön leuchtet der Morgenstern" für Orgel von Dietrich Buxtehude, "Toccata F-Dur" von Joh. Pachelbel und Joh. Sebastian Bachs Fuge über "Vom Himmel hoch", ferner zwei Weihnachtslieder für Sopran und Orgel "O Freude über Freude" und "Die Weihnachtsnachtigall". Der gemischte Chor bringt u. a. zum Vortrag "Auf ihr Hirten", "O Feuerlein zar" und "Stille Nacht". Somit ist jedem Besucher Gelegenheit geboten, in den Genuss bester künstlerischer Darbietungen zu gelangen. Wie noch erinnerlich, hatte das Weihnachtskonzert im vorigen Jahre einen vollen Erfolg und kann deshalb der Besuch nur empfohlen werden. Die Kirche ist gut gehützt. Der Unkostenbeitrag beträgt nur 30 Pf.

*

Weihnachtsverleih Schlutup-Dassow. Das Postauto auf der Strecke Dassow—Selmsdorf—Schlutup verkehrt an den Sonntagen vor Weihnachten (11. und 18. Dezember) außergewöhnlich. Abfahrt ab Dassow 11.30, Rückfahrt ab Schlutup 19.30 im Anschluss an die Straßenbahn 18.54 ab Heibelpark.

Nenerwerbungen der Stadtbibliothek

(im Bereich zur Ansicht ausgelegt vom 10. bis 20. Dezember) Die Stadtbibliothek (Hundestraße 5) ist werktags von 10—1 und 4—8 Uhr, Sonnabends von 10—2 Uhr für jedermann unentgeltlich geöffnet.

Berdjajew, Nikolaus: Der Sinn der Geschichte. Darmstadt 1925.

Bon Büchern und Menschen. Festchrift F. von Jobstius zum 5. Oktober 1927 überreicht. Weimar 1927.

Giehoff, Richard: Politische Profile. Dresden 1927.

Färst, Johann: Der Widersinn des polnischen Korridors. Berlin 1926.

Giekeri-Handbuch. Hrsg. vom Verein Deutscher Eisenliebhaber. 2. Aufl. München u. Berlin 1926.

Hettner, Alfred: Die Geographie. Breslau 1927.

Töbl, Friedrich: Allgemeine Ethik. Stuttgart u. Berlin 1918.

Ludwig, Emil: Genie und Charakter. Berlin 1927.

Uhboch, Wilhelm: Grundriss der wissenschaftlichen Anatomie. Leipzig 1925.

Meyer, Theodor A.: Ästhetik. Eine Einführung für Kunstreunde. Stuttgart 1925.

Naumann, Eva: Altgermanisches Frauenleben. Jena 1925.

Pehler, Wilhelm: Das Heimatmuseum im deutschen Sprachgebiet als Spiegel deutscher Kultur. München 1927.

Peterson, Hans, und Gerhard Kirsch: Atomzentrums-

metropole. Leipzig 1926.

Völkel, Johannes: Phänomenologie und Metaphysik der Zeit. München 1925.

Wies, Alfred: Die Seele der Zeit in der Dichtung um die Jahrhundertwende. 2. Aufl. Leipzig (1921).

Die Hundehaltung im Deutschen Reich

In Lübeck über 6000 Hunde

Der Reichsminister des Innern hat eine Statistik herausgegeben, die sich mit der Zahl der im Reiche und den einzelnen Ländern gehaltenen Hunde in der Zeit vor dem Kriege und in den letzten 3 Jahren von 1924—1926 beschäftigt. Es geht hieraus mit aller Deutlichkeit hervor, dass die Freude am Hundehalten gegenüber der Vorkriegszeit stark gewachsen ist. Die Statistik ist leider nicht vollständig. Württemberg fehlt ganz, von einigen Ländern fehlen die Angaben für 1913 und 1924 und 1926. Immerhin lässt sich die allgemeine starke Zunahme der Hundehaltung doch mit Sicherheit aus der Statistik entnehmen. 1925 betrug die Gesamtzahl der Hunde im Deutschen Reich 3 988 976 gegenüber 5 916 183 vorausberechnenden Haushaltungen, die bei der Zählung am 1. Dezember 1925 festgestellt wurden. Die Zunahme der Hunde seit 1913 ergibt sich aus folgenden Beispielen:

	1913	1924	1925	1926
Bayern	122 159	603 537	593 998	559 810
Sachsen	143 280	189 848	190 207	189 495
Baden	74 729	128 861	123 597	114 839
Kübel	3 450	6 527	6 556	6 420

Das Jahr 1925 bedeutet den Höhepunkt der Hundehaltung. Seitdem senkt sich die Zahl wieder und ist ansteigend — hier ist bisher nur die Lübecker Zahl für 1927 mit 6 194 bekannt — weiter im Absinken begriffen. Im Durchschnitt entfällt auf 1,5 vorausberechnende Haushaltungen ein Hund.

Wenn man die Bevölkerungszahl von 1925 zugrunde legt, so schwankt die Verhältniszahl in den Ländern zwischen rund 20 : 1

Neues aus aller Welt

Eine Meineidsfabrikantin

Generalprobe beim Kassestränzenchen

Wegen umfangreicher Anklage zum Meineid hat sich gegenwärtig vor einem Berliner Gericht die Hausbesitzerin Bertha Ohlerich zu verantworten. Wegen Meineids ist gleichzeitig ihre Aufwartefrau, Frau Mittendorf, angeklagt. Diese und weitere sieben Personen hat die Hausbesitzerin zu einer wissenschaftlichen Aussage verhört. Die Meineide selbst sind die Folge eines Zwillsprozesses, den Frau Ohlerich gegen ihren Ehemann führt, der sich schon wenige Monate nach der Heirat wieder von ihr trennte. Der ganze Prozess dreht sich lediglich um die Herausgabe einer Nähmaschine, die die Frau ihrem geschiedenen Ehemann nicht herausgegeben wollte. Diesem Zwillsprozess folgten später nicht weniger als 24 Strafverfahren wegen Darlehenswucher, dessen sich die Hausbesitzerin in zahlreichen Fällen schuld gemacht hatte. Einer der Akteure war ein Bäckermeister aus dem Städtchen Bernau. Er geste id damals, auf Anklage der Frau seinerzeit im Zwillsprozess um die Nähmaschine einen Meineid gesetzelt zu haben. Er hatte unter Eid bekundet, die Nähmaschine mit seinem Autohersteller bei der Frau abgeholt und zu dem Mann gebracht zu haben. Frau Ohlerich wurde seinerzeit sofort verhaftet. In dem dann folgenden Prozess bestritt die Frau jede Schuld. Die Zeugen waren schroff in zwei Gruppen geteilt. Die einen bestundeten, die Nähmaschine auf dem Boden der Frau geschenkt zu haben, die anderen beschworen, dass der Bäckermeister die Maschine mit einem Schimmelgepäck abgeschafft hat. Der Bäckermeister wurde damals zu einem Jahr Zuchthaus (Mindelstraße). Frau Ohlerich wegen Anklage zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Gleichzeitig wurde die Hauptzeugin und Freundin, Frau Mittendorf, wegen Meineids verhaftet. Sie legte dann im Untersuchungsfängnis ein Geständnis ab. Daraus ergab sich, dass fünfjährige Entlastungszeiten tatsächlich gewahrt worden waren. Frau Ohlerich hatte alle ihre Zeugen zu Kaffee und Kuchen eingeladen und dabei wurde bis ins einzelne festgestellt, was jeder auszusagen hatte. Am Abend vor jener Verhandlung stand eine regelrechte Generalprobe für die Zeugen statt. Sie alle werden sich in nächster Zeit unter der schweren Anklage des Meineids zu verantworten haben. Angriffs der großen Zahl der zu vernehmenden Zeugen wird der laufende Prozess drei Tage dauern.

Franziska Mann †. Die bekannte Schriftstellerin und Kampferin für die Frauenrechte Franziska Mann ist in ihrem Berliner Heim im 68. Lebensjahr gestorben. Zuletzt hatte sie noch die "Lichten Sonntage" ins Leben gerufen, die vereinzelten und vereinten Frauen geistige Erhebung spenden sollten.

Vom Schuh eingeschlossen. 150 Bergleute wurden in Ishpeming im Staate Michigan (USA) durch niedergehende Schneemassen in einem Bergwerk eingeschlossen.

Den Friedensnobelpreis für 1927. Der Friedensnobelpreis wird nur noch verteilt. Er gelangt in den Besitz des bekannten Professor Ludvig Quidde, München und des Franzosen Ferdinand Buisson. Prof. Quidde ist bereits nach Oslo abgereist, um am Sonnabend bei der Überreichung des Preises den üblichen Vortrag zu halten.

1000 Dollar im Null. Ein reicher Amerikaner hatte in Leipzig seine Brusttasche mit einer 1000-Dollarnote verloren, dieser Verlust aber nicht angezeigt. Jetzt fand ein Guisarbeiter des Altkönigstädter Abbaudorfes, wo der Null der Stadt Leipzig abgeladen wird, die Brusttasche mit Inhalt.

und 10 : 1, d. h. es entfällt im Durchschnitt auf je 15 Einwohner ein Hund. Die starke Zunahme der Hundehaltung in der Nachkriegszeit erklärt sich wahrscheinlich aus der großen Unsicherheit während und nach dem Umsturz und in der Inflationszeit, die dann eine stärkere Angewöhnung des Menschen an den Hund als Haustier im Gefolge hatte. Die schwierige wirtschaftliche Lage der Gegenwart wird aller Voraussicht nach die Zahl der Hundehaltungen allmählich wieder zurückgehen lassen.

Was ist ein Kraftfahrzeug?

Diese Frage beschäftigte das hiesige Schöffengericht und wurde in einer Entscheidung beantwortet, die weitere Kreise interessieren dürfte, namentlich im Hinblick auf die vielen Klagen über Häuserbeschädigungen, die durch schnellfahrende Lastkraftwagen verursacht werden.

Ein Chauffeur hatte gerichtliche Strafverfügung über 5 Mt., die gegen ihn ergangen war, weil er mit Vollgas in einer Straße in Richtung Stadt gefahren ist. Dies verstößt gegen die §§ 1 und 2 der Verordnung über Kraftfahrzeuge mit Vollgummibereifung vom 2. Mai 1927. Der Angeklagte gibt zu, eine höhere Geschwindigkeit gefahren zu sein, bestreitet aber, dass diese Verordnung sich auf Anhänger nicht erstreckt. Sein Lastwagen habe hochlastische Bereifung, u. u. aus diesem Grunde komme eine Bestrafung nicht in Frage. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, legte auch die Kosten der Verteidigung den Staatskasse auf.

In der Begründung heißt es, dass die hier in Frage kommende Verordnung sich nur auf Kraftfahrzeuge, nicht aber auf Anhänger bezieht. Es spricht wohl manches dafür, dass die Vorschrift auch auf Anhänger Anwendung finden soll, wenn es sich um einen Kraftwagenzug handelt. Maßgebend sei in diesem Falle der Sprachgebrauch der Reichsverordnung vom 5. Dezember (Fassung vom 26. Juli 1926), weil die in der Strafverfügung angezogene Verordnung auf Grund des § 29 der Reichsverordnung erlassen worden ist. Das Polizeiamt hat auch nur diese Handhabe, um die Geschwindigkeit von Fahrzeugen mit Vollgummibereifung zu regeln. Denn gegenüber der Gesamtregelung des Kraftfahrzeugverkehrs durch das Reichsrecht verfügt das an sich allgemeine Polizeiverordnungrecht des Polizeiamts.

Nationalistische Mordbuben

Ein Arbeiter erschoss, zwei andere schwer verletzt

Im Abschluss an einen Werbeumzug, den in Mannheim eine Gruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei veranstaltete, kam es zu einem Zusammenstoß mit einer Anzahl Arbeitern. Es kam zu Tätlichkeiten, wobei eine Scheintodstelle und ein Dolch verwendet wurden. Ein verheirateter Arbeiter erhielt einen Schuss ins Gesicht und einen Stich in die Herzgegend, woran er bald darauf gestorben ist. Sein lediger Bruder wurde durch einen Dolchstich in die Leber gegenend lebensgefährlich verletzt. Ein Fußmann erhielt ebenfalls einen Stich. Die Verletzten wurden nach dem Allgemeinen Krankenhaus geführt. Als Täter wurde ein Jugendlicher Tagelöhner in der Uniform eines Nationalsozialisten festgestellt und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Der Bernharbiner als Diebeshelfer

Mit einem Trixt, der in der Kriminalgeschichte wohl einzüdig ist, arbeitete in Berlin ein sehr gefährlicher Verbrecher namens Hippmann. Er überfiel auf der Straße einen Kaufmann und verlor einen Fuß, als er ihm die Herausgabe seines Jackes sowie des Geldes, das er bei sich hatte. Gleichzeitig beschaffte er seinem Bernharbiner, mit dem er anschließend später gegangen war, sich vor dem jungen Mann hinzusehen und aufzupassen. Aus Angst vor dem Hund wagte dieser nicht, sich von der Stelle zu bewegen, so dass der Rauber unbemerkt verschwinden konnte, zumal die Gegend sehr menschenleer war. Der Hund verlor seine Aufgabe, lehrte gewissensfrei, schließlich dauerte es ihm aber wohl zu lange; denn er legte seinen Kopf in den Schoß des Burschen. Beide freundeten sich an und erhielten dann gemeinsam auf der nächsten Revierwache, um den Vorfall zu melden.

Das Liebespaar in der Höhlewohnung. Im Tegeler Forst bei Berlin wurde ein Liebespaar entdeckt, das in einer Höhle von etwa 3 Meter Länge und 1,80 Meter Höhe sein Quartier aufgeschlagen hatte. Das Paar hatte sich dort sehr bequem mit Möbeln und Bettlen eingerichtet. Es handelt sich um einen Arbeitslosen, der unlängst die Bekanntschaft einer verheirateten Frau machte und mit ihr ein Liebesverhältnis begann. Nun hat die Polizei diesem "lieben" Liebestraum ein Ende gemacht.

Zierzeichen Neunpfeide verbrannt. Bei einem großen Schaden, das am Donnerstag in Telgte bei Münster i. W. die Stallgebäude des Rennstallbesitzers E. N. Koning (Holland) vertrieben sind, sind von der dort untergebrachten 22 wertvollen Renn- und Turnierpferden vierzehn in den Flammen umgekommen. Es gelang den Bewohner des Nachbarn, die übrigen acht Pferde aus den brennenden Gebäuden zu retten.

Der zerstörte Londoner. Aus dem Bericht, den der Leiter des Konditoreis der Londoner Polizei erstattet, geht hervor, dass die Zahl der Gegenstände, die in der Öffentlichkeit, vor dem in den öffentlichen Verkehrsmitteln, gefunden worden sind, im Jahre 1926 größer war denn je. Insgesamt wurden über 17 000 verlorene Gegenstände abgeliefert. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1925 ein Mehr von über 6000. Im Jahre 1921 wurden sogar nur halb so viele Fundgegenstände eingeliefert. Die größte Zahl der Gegenstände, die an einem Tage abgegeben wurden, betrug 12 029; an einem einzigen Tag wurden 696 Regenschirme gefunden. Die Vergeßlichkeit des Londoners nimmt also rapide zu.

Die Reichsverordnung bestimmt den Begriff Kraftfahrzeug als Landfahrzeuge, die durch Motorbetrieb bewegt werden, ohne an Bahngeleise gebunden zu sein (§ 1 Ziffer 1). Es steht fest, dass hierunter Anhänger nicht fallen, da in den §§ 25 ff. das Mithören von Anhängern besonders geregelt ist. Auch über die Bereitstellung der Kraftfahrzeuge (§ 3 Abs. 2) und Anhänger (§ 25 Ziffer 2) bestimmt die Reichsverordnung ganz getrennt.

Die Verordnung vom 2. Mai 1927 trifft nach dem hier möglichen Sprachgebrauch nur die Kraftfahrzeuge, nicht aber Anhänger mit Vollgummibereifung. Eine gesetzliche Bestimmung, welche diese Bereifung bei Anhängern verbietet oder für diese eine bestimmte Geschwindigkeit vorschreibt, gibt es nicht.

Freie Rundfunkvorstände

Hörsaal der Volkshochschule, Hundestraße 1, Hofgebäude 1. Etage
Montag, den 12. Dezember

16.00 Uhr: Gewissensbildung (Prof. Dr. Guardini). — 17.00 Uhr: Geschichte der großen politischen Parteien bis zum Weltkrieg; Die Staatsanschauung der Auflösung und ihre Auswirkungen (Prof. Dr. L. Bergsträsser). — 17.30 Uhr: Die Gesellschaftswissenschaft der Gegenwart (Dr. Kurt Zarek). — 18.00 Uhr: Stefan George (Dr. Mario Krammer).

Filmföhrer

Union-Filmproduktion. Der Titel des Hauptfilms "Im Schneelitten auf Tod und Leben" mit dem Zusatz "aus Alaskas Gletscherwüsten und Eisbergen" kennzeichnet zugleich Inhalt und Milieu dieses Amerikaners erlösend. Das Gold liegt auch in Alaska nicht auf der Stelle und manche Mühsal ist zu überwinden auf dem Wege zum Berg und im Kampf um ihn. In Spannungen sind derartige Filme überreich und wer an der immerwährenden Wiederholung solcher Geschichten Geschmack findet, mag sie sich ansehen. Bedauerlich ist es aber, dass mit den Summen, die die Herstellung dieser Filme zwecklos kostet, das Kino nicht Lehr- und Bildungszwecken dienstbar gemacht wird. — Im "Grenzerreiter" wird ein weiteres amerikanisches Erzeugnis serviert, das dem Schmetterling Fred Thomson dazu dient, seine Reitkunstfertigkeit zu zeigen. — Lustspiele, Wochenschaar und Kulturfilm vervollständigen das Programm.

MAGGI

Praktisches Weihnachtsgeschenk:
MAGGI's Würze, MAGGI's Suppen in Würfeln, MAGGI's Fleischbrühwürfel.

Neue Bücher

an der besprochenen Bücher und durch die Buchhandlung
des Lübecker Volksboten zu begleiten.

Berichtsbildersammlung "Familie Dadelbein in der Großstadt",
Verlag Erwin Glacel, Leipzig. In Halbleinen 3,50 RM.
"Heut geht's in die Stadt hinein!" sagt der Vater Dadelbein.
"Dort ist schrecklicher Verkehr auf den Straßen hin und her.
Wer nicht aufpasst, kommt in Not, gleich fährt ihn ein Auto tot.
Dann beachte immer links jedes Zeichen, jeden Wink." — So
singt die Geschichte an, und dann verjüngt wir mit großer An-
teilnahme das Gesicht der Familie Dadelbein in der Großstadt.
Sehr lehrreich, aber dabei so ungezwungen und mit so feinem
Humor und so wunderbaren Bildern, daß man seine heile Freude
daran haben kann. Sicher wird es auch allen Kindern Freude
machen, die es erhalten! E. Sch.

Briefkasten

G. 5. Gehört zu der gemieteten Wohnung ein Schweine-
hals, so ist der Mieter zur Schweinehaltung berechtigt, wenn bei
Abschluß des Mietvertrages nichts Gegenteiliges vereinbart ist.
Es ist aber nur ein gewöhnlicher Stall, der erst zur Schweine-
haltung hergerichtet werden muß, so muß erst der Hauswirt seine
Einwilligung geben.



Partei-Nachrichten. Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannistraße 49. Telefon 22449.

11-1 Uhr und 4-5 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

1. Versammlung. Am Dienstag, dem 13. Dezember, abends 8 Uhr
Versammlung bei Stallbaum, Dantewalzgrube,
Vortrag des Genossen G. Ehlers über "Parla-
mentarismus". Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Verein: Johannistraße 48.

Sprechstunden. Montags und Donnerstags von 6½-7½ Uhr
Bekanntmachung des Obervorstandes. Unstethabende sind wie gesetzten, die
Veranstaltungen im Hause Stadt nicht mehr zu ändern. 1. Montag
abend kommt die Spielschär um 8 Uhr zusammen. 2. Montag abend ist
allgemeiner Heimabend. 3. Mittwoch abend ist die Jugendversammlung vom
Jugendchor.

Abteilung Hollstein. Am Sonntag nachmittags Wandern nach Holstein.
Treffpunkt 2 Uhr Friedhof-Ecke-Viel. Sonntag abend um 8 Uhr findet
ein Kästchenaufbau statt. Beimöffnung 7½ Uhr. Es wird gebeten, rechtzeitig
zu erscheinen. Eintritt frei.

Abteilung Wittenberg. Am Sonntag abend von 8 Uhr Heimertungsfeier im
Kinderhof, Klosterstraße. Nur Mitglieder vom Mühlentor haben Zutritt,
da sonst der Raum für alle zu klein ist.

Aktivität. Am Sonntag, dem 11. Dezember treffen wir uns nachmittags 3 Uhr
an der Turnhalle zu einer Wanderung. Die Anmeldungen zur Weihnachtsfeier
müssen Sonntag gemacht werden und die 50 Pf. für die Kasse
nicht vergessen.

Zielabend. Am Sonntag gehen wir zur Abteilung Wittenberg. Treffpunkt
7½ Uhr an der Bahn. — Alle Mitwandernden an der Weihnachtsfeier treffen
sich am Montag und Donnerstag abends 7½ Uhr im Hause zum Leben auf
der Bühne. Kerner darf fehlen.

Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Kinderfreunde

Hinweise werden in Zukunft vom Volksboten nur gestempelt angenommen. Alle
Hilfser werden gebeten, stets die Hinweise zu Helm, Stegmann, Reichs-
bannerkreis, Rundschau, zu bringen. Sprechst 11-1 und 3-6 Uhr.

Dort werden sie gestempelt und weiterbefreit.

Kodelein. Sonnabend gehen wir zur G. G. in die Ullrichsausstellung des
Volksboten. Treffen 5½ Uhr Ede Glastengießer und Königsther.

Note füllte. Sonntag gehen wir nach Schleswig. Treffpunkt 9½ Uhr Burg-
torbastei. 50 Pf. mitbringen.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Am 6. Vorstellung im Fremden-Abotheater geht am Sonntag,
Beginn 2,30 Uhr, die Meisterschauspieler Oper "Die Fledermaus".
In Szene. Herr Andreas Böhm wird sich erstmals dem Publikum in der
Partie des Oberpriesters vorstellen. Im übrigen die bekannte Besetzung.
Abends 8 Uhr gelangt auf vielfachen Wunsch die beliebte Operette "Die
Fledermaus" zu einem zweiten Überspiel nach Aufführung. Dirigent:
Kapellmeister Helmuth Reinisch, Adele: Lisa Staub-Reinisch.

Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abb. — Sie erhalten
1 Expl. umsonst und portofrei von
L. Heumann & Co., Nürnberg W 102

**Pfarrer Heumann's
Heilmittel**
stets auch vorrätig im Alleindepot
Adler-Apotheke Lübeck
Mönchstraße 10.

... billiger und größere Auswahl
in Christbaumschmuck bei **Kayser**

Beachten Sie die Preise für Kugeln — Lichthalter —
Raukreis — Lahnmetta 3 Pak. 20 Pf. — Feenhaar 8 Pf.

Ferd. Kayser, gegenüber dem Rathaus
Geschenkartikel — Nüsse — Apfelsinen
Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportgenossen
Walter Götsche, Gr. Gröpelgrube 32.
richtig zu der Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.
Trommler und Pfeifekorps des Arbeiters-Turn- und Sportvereins Lübeck. Die
Arbeitsschicht besteht, Kinder, die dem Turnkorps angehören, Antren-
nente zu laufen, bitten wir die Eltern, sich am Samstag morgen in die
im Arbeiters-Sportheim einzufinden und mit dem General-Mitarbeiter Gold-
sprache zu nehmen. Um die Antrennente stillen zu erhalten, ist es not-
wendig, sie im ganzen in unserem Kundenverzeichniß zu benennen.

Arbeiter-Sport Lübeck. Achtsam, Handballer! Das Spiel gegen
die Turner-Wall am Sonntag, dem 11. Dezember, findet nicht statt.

Alles erscheint um 2 Uhr auf dem Arbeiters-Sportplatz zur Wanderung.

Schiffsnachrichten

Über See: Allgemeinheit

D. Renal ist am 8. Dezember 10 Uhr von Riga nach Closholm abgegangen.

Angegangene Schiffe

9. Dezember

M. Stiblädner, Kapl. Metz, 8 Ta. — T. Lotte Greenhardt, Kapl. Peter-
son, Roskilde, 2½ Ta. — S. Clara, Kapl. Petersen, von Altona, 1 Ta.
D. Tilia, Kapl. Engelbrechtsen, von Wölfe, 5 Ta. — M. Carl, Kapl. Grün-
berg, von Kopenhagen, 6 Ta. — M. Conradi, Kapl. Jacob-Fri, von Kopenhagen, 1 Ta. — M. Niels, Kapl.
stapt. Augustin, Kapl. Jacob-Fri, von Kopenhagen, 1 Ta. — M. Alma, Kapl. Edvardsen, von Neu-
hadt, 2½ Ta. — M. Swanen, Kapl. Willehalm von Schleswig-Holstein, 1 Ta. — M. Christine, Kapl. Schmidt, von Svendborg, 6 Ta. — T. Achim, Kapl. Christoffer, von Flod-
holm, 2 Ta. — M. Gott, Kapl. Olson, von Riel, 1 Ta. — M. Hugo, Kapl.
Jacobsen, von Horsens, 2 Ta. — T. Anna, Kapl. Andersen, von Hamburk, 1 Ta. — M. Emma u. Miltz, Kapl. Koch, von Kopenhagen, 1 Ta. — M. Regina, Kapl. Lundbeck, von Kopenhagen, 1 Ta. — T. Sønst. Nielsen, Kapl. Meyer, von Aaga, 3 Ta.

10. Dezember

M. Claus, Kapl. Ulrik, von Odense, 3 Ta. — M. Olaus, Kapl. Jensen,
von Kabel, 3 Wochen. — M. Godtfred, Kapl. Niels, von Viborg, 1 Ta. —
M. Margrethe, Kapl. Niels, von Midd-Sort, 2 Ta. — S. Walteros, Kapl.
Wenhold, von Kiel, 1 Ta.

Abgegangene Schiffe

9. Dezember

D. Clara, Kapl. Rasmussen, nach Kolding, leer — T. Herbert, Kapl.
Freese, nach Kiel, 1½ Ta. — T. Blasius, Kapl. Henzen und Thomsen, leer.
D. Gelton, Kapl. Elmen, nach Kopenhagen, Südpf. — T. S. C. Jepsen, Kapl. Wulff,
nach Kopenhagen, Südpf. — T. Odenseburg, Kapl. Reiche, nach Skærenav, leer.
M. Gusto, Kapl. Petersen, nach Langholmen, Koldby — M. M. Kapl.
Sundelson, nach Norderølla, Westfj. — M. Julian, Kapl. Hansen, nach Skærenav,
Westfj. — M. Gunnar, Kapl. Gustafsson, nach Skærenav.
Hobben.

10. Dezember

M. Martha, Kapl. Hen, nach Aalesund, Katt. — M. Anna, Kapl. Ruelen,
nach Hamburg, Katt. — M. Amanda, Kapl. Schröder, nach Hamburg, Katt.
M. Dagfinn, Kapl. Olson, nach Oslo, Nohrsen.

Kanal-Schiffahrt

Eingehende Schiffe

Mr. 7501, Lohmann, Lauenburg, 100 To. Berlin, von Hamburg. — Mr. 2049,
Barthes, Tiefenbrück, 100 To. Amsterdam, von Wien. — Mr. 736, Martensen,
Lauenburg, 100 To. Stadt, von Hamburg. — Mr. 763, Schröder, Lauenburg, 100 To.
Schiff, von Kiel, von Hamburg. — Mr. 412, Schröder, Lauenburg, 100 To.
Schiff, von Magdeburg. — Unternehmer Helene Heumann, Schiffer Stelling,
Hamburg, 117 To. Stadt, von Magdeburg. — Motorfahrer Lübeck, Schiffer
Wolther, Lauenburg, 111 To. Stadt, von Hamburg.

Ausgehende Schiffe

Mr. 915, Bruehs, Lübeck, leer, nach Gitter. — Mr. 540, Lübeck, Lauenburg,
100 To. Stadt, nach Hamburg. — Gitterdampfer Paula, Schiffer Ställer, Lauen-
burg, 225 To. Stadt, nach Magdeburg.

Der Rettet in der Not

in Fällen, wo man nicht weiß, was
man schenken soll, sind unsere
künstlerisch ausgestatteten

Geschenk-Gutscheine

Mit dem Geschenk-Gutschein kann
sich der Beschenkte sein Geschenk
selbst aussuchen. Der Geschenk-
Gutschein ist deshalb immer das
Richtige. In verschiedenen Beträgen
an allen Kassen erhältlich.

KARSTADT

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Unter langsamem und schonendem Winddruck des nördlichen
Atlantikwindes ostwärts. Der Wind ist derzeit sehr leicht, aber die
Wellen sind etwas erhöht und leicht unregelmäßig. Das Meer ist
geflaut, aber die Wellen sind etwas erhöht und leicht unregelmäßig. Die
Temperatur ist leicht erhöht, aber die Luft ist kühl und trocken.

Wahrscheinliche Witterung am 10. und 11. Dezember
Schwache östliche Winde. Der Wind ist leicht unregelmäßig und trocken.

Marktberichte

Hamburger Betriebszeitung vom 9. Dezember berichtet, da's die
Metzgerhandwerker der Hamburger Stadt 1200 Goldmark bei sich habe
wollen forderten, da's dieser nicht mit dem Preis, den sie für gute Produkte
verlangten werden, reicht und daher die Metzgerhandwerker die Preise
nicht voll bezahlen werden. Am 10. Dezember ist der Preis auf 100 Goldmark
bis 235, Rogen 28 Pf. gestiegen. Bei diesem Preis kann der Metzgerhand-
werk noch nicht bezahlen. Die Metzgerhandwerker fordern die Preise
auf 100 Goldmark. Die Metzgerhandwerker fordern die Preise auf 100 Goldmark.

Schweinemett. In Hamburg am 9. Dezember Preis 100 Pf. pro Pfund, die
gefüllt 105 Pf. Stück. Wurstsalami 17 Pf. pro Pfund, die gefüllt 20 Pf. pro Pfund.
Schwein-Hackfleisch, Saucisse 17 Pf. pro Pfund, die gefüllt 20 Pf. pro Pfund.
Schweinefleisch, 100 Pf. pro Pfund, die gefüllt 125 Pf. pro Pfund. Der
qualitative gute Schweinefleisch wird bei den Metzgern leichter zu kaufen.
Die Stelle verbindet sich jetzt mit dem ersten Markt mit leichter Nach-
frage. Zur Zeit werden jedoch die guten Schweinefleische nicht mehr gehandelt, auch die
Herstellerfleische bestehen bei den Metzgern am Markt nicht mehr, auch die
Fleischfleische werden nicht mehr gehandelt, obgleich sie leicht unterliegen.
Schweinefleisch erzielt jedoch eine hohe Nachfrage.

Qualitätsmöbel



Fernspr. 28530 e. G. m. b. H. Mengstr. 20-22

Gewinnauszug

3. Klasse

30/256, Preuß.-Schdd. Kläss.-Lotterie



Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gesunken, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II.

1. Siebungstag 9. Dezember 1927
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 152681
2 Gewinne zu 3000 M. 312829
10 Gewinne zu 800 M. 82309 183096 234076 272230 328008
811849 824166 855986
114 Gewinne zu 400 M. 3221 8475 11765 18181 20065 26924 31027
28025 41879 45818 57901 80143 86027 90139 94050 94078 103660
111047 126684 160121 168621 168627 172616 178539 179767 181894
184689 184881 188981 189057 197473 226349 226213 227059 231062
234749 238217 238226 250610 260011 260973 279407 291618
287706 302217 306326 323080 330219 340147 343092 344590 345018
361824 362074 380283 386420
248 Gewinne zu 240 M. 1052 2163 2340 3099 9166 10843 11141
170209 20839 23130 28092 29183 31090 42161 42727 42728
450527 58000 66013 68094 61330 64007 72304 76389 80124 80422
806527 86284 86304 86730 91302 102023 110159 116892 119233
116380 120607 121207 123821 125330 143228 147743 149221 149784
149482 160305 160968 161180 162434 164866 166943 168653 169944
161378 164428 171461 171688 176561 177095 186318 186653 189944
191883 192207 194167 201680 207056 214353 214909 216350 226238
220461 228186 233769 240106 250578 260620 265779 269518 269645
276489 276710 278981 281497 283050 283124 283587 288493
290787 295836 295925 306753 318057 317100 319197 323464 324689
326020 327244 327725 328682 328903 332601 334678 339388
340413 341339 341868 342007 346202 347522 349820 352580 354041
366670 3672262 368226 368227 368475 368618 371034
382911 382912 382913 382914 382915 382916 382917 382918 382919

In der Strumpf-Abteilung:
Großer Weihnachts-

Strumpf-Verkauf

Unsere Auswahl **20000 Paar**
deren billige Preise und Qualitäten
wieder von sich reden machen werden

Damen-Strümpfe	pa. Moho, Doppelsohle u. Hodisterse, alle Modelarten . . . Paar	95	Damen-Strümpfe	pa. Kaschmir-Wolle, gute Verstärkung, schwarz u. farbig Paar	1.95
Damen-Strümpfe	la. Moho, schwere Winter-Qualität Paar	1.50	Damen-Strümpfe	Wolle mit Seide, haltbare, warmer Strumpf Paar	3.25
Damen-Strümpfe	la. Seidenflor, lila, elegantes Gewebe Paar	1.60	Damen-Strümpfe	la. Kaschmir-Wolle, schwere Qualität Paar	3.60
Damen-Strümpfe	la. Seidenflor, gezwirnt, aus bestem Material Paar	1.80	Damen-Strümpfe	la. Waschseide, der haltbare eleg. Strumpf der Dame Paar	2.95

Kinder-Strümpfe

la. Wolle, plattiert, schwarz und braun	la. Kaschmir-Wolle, fein gestrickt, farbig
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
0.90 1.00 1.10 1.25 1.40 1.55 1.70 1.85 2.00 2.15	1.45 1.65 1.85 2.05 2.25 2.45 2.70 2.95 3.15 3.35

Herren-Socken

la. Kammgarn, 2x2, gestrickt schwarz und grau . . . Paar	1.65	la. Kaschmir-Wolle, gute Verstärkung, einfarbig, sortiert Paar	1.95
la. Kammgarn, 2x2, gestrickt, aus bester Kleebatt-Wolle . . . Paar	1.95	la. Kaschmir-Wolle, in den neusten Karos Paar	2.50

Markmann & Meyer

Markthallen-Eingang - Breite Straße

Möbel
sind stets praktische
Weihnachtsgeschenke!
Daher empfehlen wir zu
schenken

Büffet Eiche und Nußbaum	200 — 225	Kredenz Eiche und Nußbaum	100 — 150
Bücherschränke	60 — 150	Schreibtische	90 — 125
Ausziehtische	40 — 70	Tische, runde	50 — 85
Sofa	80 — 150	Chaiselongue	38 — 55
Nähtische	20 — 95	Rauchtische	10 — 90
Elageren	12 — 35	Beisetztische	4 — 35
Klaviersessel	9 — 14	Stühle	6 — 25

Liegesfülle, Peddigrohr-Sessel, Schaukelsfülle

Flurgarderoben, Vorplatzmöbel

Bilder ~ Teppiche ~ Chaiselongue-Decken
sowie Polstermöbel in allen Preislagen

H. E. Koch Möbelhäuser

Inh. Carl Peters & Rudolf Neels

Marlesgrube 45 und 40

Fernruf 24050

Für wenig Geld, praktisch und gut

können Sie Ihren Weihnachtshandel in meinem seit **20 Jahren** bestehenden Manufaktur- und Konfektionsgeschäft decken — Sie finden bei großer Auswahl und billigen Preisen sicher das Gewünschte!

Damen-, Badisch- und Kinder-Mäntel von den einfachsten bis zu den elegantesten. — Entzückende Tontkleidchen, Woll- und Seiden-Kleider. — Herren-, Jäger-, und Knaben-Anzüge, Paletots, Ulster, Gummimäntel, Loden-Mäntel, Joppen, Leder-Jacken und Kinder-Mäntel. — Schönliche Herren-Artikel, Hüte, Mützen, Trilobaten, Pullover u. Sportwesten, Großes Woll- und Baumwoll-Leder, Leinenwaren, Bleiderstöße, Seide

Teppiche, Läuferstöße, Tischdecken, Diwandecken, Gardinen, Schlafdecken und Bettdecken, Inlett, Bettledern u. Liteterung ganzer Braut-Ausstattungen

Sie kaufen gut und billig. Ein Versuch ist lohnend.

Kulante Zahlungsbedingungen

Die Ware kann gleich mitgenommen werden

Arnold Adlerstein

Lübeck, Hafenstr. 20 — Telephon 22 768

Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet

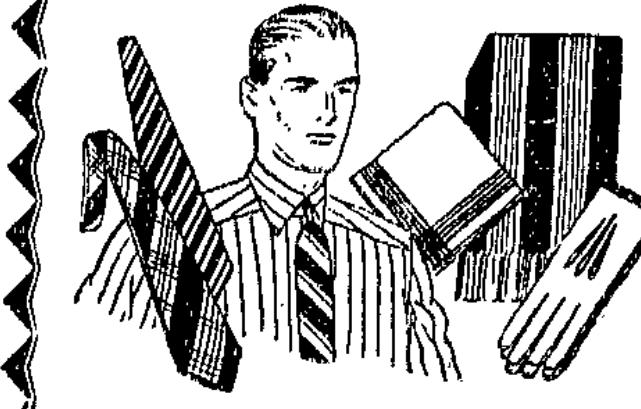
Nur im Spezial-Herren-Artikel

Geschäft findet man die größte und preiswerteste Auswahl

passender Weihnachts-Geschenke

Kragen / Oberhemden / Krawatten
Hüte / Mützen
Gummimäntel / Pullover usw.

Louis Graff
Holstenstraße 20 (E.-S.-P.-Diele)



Wo kauft
man

Sprechapparate und Platten

gut und billig?

im Musikhaus

Haussmann

Johannisstraße 14

Eisfuß-Betten

Stahlmatratze, Kinderbett,

günstig, a. Priv. Kat. 1946 frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1946

7420

Weihnachts-Angebot!

Eich.-Eßzim. m. Standuhr

500 Rm. Küche, nat. lackiert

Eich.-Auszieh., Rauchz.,

Nähz. Sofas, Chaisel.

7420 Teilzahlung

Tischlerei Ernst Meyer

Warendorfstraße 46

7505

Puppen werden gut v.
bill. repariert

K. Möller, Wahmstr. 81

Konsumentverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Abteilung Bäckerei

Wir empfehlen:

Pfeffernüsse, braun RM 1.00 u. RM 0.80 per Pfd.

Pfeffernüsse, weiß RM 1.00 per Pfd.

br. Kuchen RM 0.50 0.20 und 0.10 per Stück.

br. Kuchenbruch RM 0.60 per Pfd.

Eine Radio-Anlage

kaufen Sie bei mir

nicht teurer und nicht billiger als anderswo, da es sich hierbei um Markenartikel handelt, deren Verkaufspreise von den Fabriken vorgeschrieben sind.

Aber ich lege Wert darauf, daß Sie mein dauernder Kunde bleiben und berate Sie deshalb beim Ankauf einer Anlage so, daß Sie zufrieden sind. — Reichhaltiges Lager guter Markenapparate wie „Telefunken“, „Seibt“, „Mende“, „Löwe“ usw. — Ca. 50 verschiedene Lautsprecher in verschiedenen Preislagen vorrätig.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Akkumulatoren-Ladestation

Interessenten wollen für unverbindliche Auskünfte nach Möglichkeit die Vormittagsstunden wählen.

Radio Soetbeer

Fleischhauerstraße 27 Fernsprecher 26626

Lübecker Volksbote

2. Beilage

Sonnabend, 10. Dezember 1927

Nummer 289

Angrenzende Gebiete

Provinz Lübeck

Bad Schwartau. Stadtratsitzung. Die 12 Punkte umfassende Tagesordnung wurde wie folgt erledigt. Beschluss wurde der Erwerb des Dr. Arnoldischen Grundstücks. Der Antrag der Honigstraße auf Überlassung von Waldgebäuden wurde dem Magistrat zur nachmaligen Billigung überwiesen. Zugestimmt wurde dem Vertragssabschluß mit der Gemeinde Ronsefeld bei Herstellung einer Wasserleitung in Gleverbünd, abgelehnt dagegen der Antrag Ronsefeld bei Verbindungsweg Schnoorstraße-Ranhus-Allee. Dem Pflegeausschuß wurden weitere 500 RM. für Weihnachtsbeihilfen einstimmig bewilligt, ebenso 3800 RM. als weitere Mittel für Notstandsarbeiten. Die Anträge betr. Regelung der Wirtschaftshilf Blaith und Neuregelung älterer Darlehenverträge der Staatskreditanstalt wurden angenommen. Der Antrag auf Gewährung einer Aufwandsentschädigung an den Rathausmeister Sach wurde mit 6 gegen 4 Stimmen angenommen bei 2 Stimmenthaltungen. Bei der 2. Abstimmung über den Antrag auf Umbenennung des Schmutzplatzes an der Berliner Straße in Fretzdorf-Ebert-Platz glaubte der Vorsitzende des Stadtrats, Amtsgerichtsrat Carsten, eine günstige Gelegenheit erwischt zu haben, um ein Lobtale auf den ehemaligen Reichspräsidenten zu singen. Zahl und seinen blücherischen Freunden wurde von unsern Genossen das Rötliche gesagt. Die Abstimmung ging diesmal bei den Bürgerlichen unter Fraktionszwang vor sich und ergab Ablehnung des Antrags mit 8 gegen 4 Stimmen. Herr Biegel stand bei dieser Gelegenheit sein Abstimmung angenommen wurde noch der Antrag auf Nachbewilligung von 161,89 RM. für Erweiterung der Heizungsanlagen in der Berufsschule. Der leiste Punkt der Tagesordnung "Steuerermäßigungen" wurde in nichtöffentlicher Sitzung behandelt.

Mecklenburg

Neustrelitz. Mord und Selbstmord. Die "Landeszeitung für beide Mecklenburg" meldet: In einem Unfall von geistiger Unnachacht hat der 55 Jahre alte Landgerichtsrat Gundlach seine 78 Jahre alte Mutter erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß getötet. Landgerichtsrat Gundlach war seit mehreren Jahren schwer nerzverleidend und deshalb vorzeitig pensioniert worden. Auch zwei Brüder Gundlachs haben durch Selbstmord geendet.

Schwerin. Sozialdemokratische Wohnungspolitik. Mit den für das Rechnungsjahr 1. April 1927 bis 31. März 1928 aus der Mietzinsteuer für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Mitteln sowie aus den darüber hinaus seitens der Staatsregierung den Stadtgemeinden bereitgestellten Sondermitteln werden bis zum 31. März 1928 insgesamt 2180 Wohnungen finanziert sein, und zwar in den Städten 223, in den städtischen Flecken-Gemeinden 48, in der Gemeinde Gehrden 18. Aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge werden bis zum 31. März 1928 insgesamt 410 Landarbeiterwohnungen finanziert sein. Endlich werden seitens des Städteamtes bis zum 31. März 1928 insgesamt 103 Bildnerstellen und 112 Häuslerstellen finanziert sein, wobei jedoch bemerkt wird, daß in den im Jahre 1927 für Siedlungszwecke verwendeten Mitteln noch ein Beitrag von 1,6 Millionen enthalten ist, der aus dem Jahre 1928 nach 1927 hinübergekommen ist. Insgesamt werden demnach in der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 rund 2900 neue Wohnungen finanziert sein.

Nostor. Aufreizung zum Steuerstreit. Vor der Strafammer hielten sich zwei Hotelbesitzer und ein Töpfermeister aus dem Östseeheide Warnemünde unter der Anklage der Aufreizung zum Steuerstreit zu verantworten. Die Angeklagten, die der Wirtschaftspartei nahe stehen, halten in einer Protestversammlung eine Resolution verlesen, in der gefordert wurde, sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Steuern zu

Steuerkalender

für die Woche vom 11. bis 17. Dezember

15. Dezember: Letzter Zahltag für die Lübecker Grundsteuer für die Bezirke 8 und 9 (Vorstadt St. Lorenz)

Anmerkung: Bei allen Überweisungen an die Finanzstelle ist stets die Steuerart und die Steuernummer genannt anzugeben.

wehren und vor allem sich der Eintreibung der Steuern zu widersetzen. Darin erblickte die Anklage eine Aufreizung zum Steuerstreit. In zwei Instanzen beantragte der Staatsanwalt Gefangenstrafen von je einem Monat und daneben noch Geldstrafen von 3-500 Mark. Das Gericht glaubte den Angeklagten in beiden Verhandlungen aber, daß sie an keinen ungesehlichen Widerstand gedacht hätten und sprach sie frei.

Oldenburg

Verden. Eine furchtbare Familiensaga die spielte sich in dem beschworenen Dorfe Wesseloh ab. Ein Nachbar des Landwirts Klemmeyer entdeckte in dessen Schlafzimmers ein Feuer und sandte, als er zur Hilfe eilte, die Frau des erschossen auf. In einem Bett lag das dreijährige Kind der Frau mit durchschossenem Kopf. Das Kind gab noch Lebenszeichen von sich und wurde sofort in das Krankenhaus gebracht. Der Landwirt war während der grausigen Tat außer dem Haus.

Genossenschaften

Nochmals die Verbraucherorganisationen als Preistregulatoren. — Herr Weiler hat Unrecht. Wir brachten in Nr. 256 eine Notiz der Konsumgenossenschaftlichen Korrespondenz, worin eine Rede des Mitgliedes der Essener Handelskammer Weiler über die Lage des Lebensmittel-Elternhandels plaziert war. Herr Hoffstettner Weiler sandte uns eine Verbilligung, in der er versicherte, dem Kern seiner Rede eine andere Auslegung zu geben. Weiler ist in unserer ersten Notiz ein bedauerlicher Druckherrscher unterlaufen, indem das Wörter "nicht" weggelassen worden war. Dieser Irrtum wird weiter unten aufgewältigt. Vor allem ist sich Herr Weiler aber an der Vermehrung über die preisregulierende Tätigkeit der Konsumgenossenschaften fest, die er bestreitet. Wir sandten die von uns abgedruckte Verbilligung, in der wir Herrn Weilers Ansichten bereits widerlegt, an die Redaktion der Kons. Körps, die unsere Bemerkungen nun noch wie folgt unterstreicht: "Unsere Mitteilung ist sachlich richtig. Das bestätigt ja auch die wörtliche Wiedergabe der betreffenden Redewendung des Herrn Weiler selbst. Die Bemerkung des Herrn Weiler: „vor allem steht keinesfalls fest, ob die Konsumvereine mehr Einsluß auf die Höhe der Preise haben als etwa die Warenhäuser und Großfilialen“ wiederholt tatsächlich das Zusagen, daß die Konsumvereine großen Einsluß auf die Preisgestaltung haben. Dass aber „der preisregulierende Einsluß stillschweigend in der Hauptfahrt auf die Konsumvereine bezogen werden“ muß, ergibt sich ohne weiteres aus der wohl kaum bestreitbaren Tatsache, daß im Lebensmittelzelthandel die verhältnismäßig kleine Zahl der privatkapitalistischen Großfilialen, die Verkaufskunststätten und die Warenhäuser, („sonstige Kapitalstarke und großkapitalistische Betriebe“) neben den hunderttausenden Einzelhändlern keine große Rolle spielen. Demnach bleiben in der Reihe der von Herrn Weiler aufgezählten preisbestimmenden Faktoren eben doch die Verbrauchergenossenschaften als die eigentlichen Preistregulatoren an erster Stelle stehen.

Herr Weiler behauptet weiter: "davon, daß die Konsumvereine durch ihre Konkurrenz nicht nur bei der Preisbildung mitwirken, sondern daß sie die Preise so niedrig wie möglich halten, und daß der Einzelhandel sich gezwungen sieht, seine Preise denen der Konsumvereine anzupassen" sei mit keinem Worte die Rede. Niemand, der unbefangen das wörtliche Zitat aus der Rede des Herrn Weiler liest, wird etwas anderes daraus entnehmen können. Das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtete über die in Frage kommende Stelle aus dem Vortrage des Herrn Weiler (Nr. 282 vom 12. Oktober 1927, dritte Beilage) wörtlich: „Anderseits werden die Preise von den Großfilialen, Warenhäusern, Verbraucherorganisationen, Werkskunst-Anstalten im edlen Weitkreis um die Elisenz so niedrig wie möglich gehalten und der kleinste der kleinen Lebensmittelhändler muß, wenn er die Kundlichkeit nicht verlieren will, mitgehen.“

Was also geht zur Kenntnis hervor, daß uns keinesfalls eine unentstehende Wiedergabe der betreffenden Redewendung ist. Wir vermaßen uns vagegen mit alter Einsichtlichkeit.

nehmen können. Das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtete über die in Frage kommende Stelle aus dem Vortrage des Herrn Weiler (Nr. 282 vom 12. Oktober 1927, dritte Beilage) wörtlich: „Anderseits werden die Preise von den Großfilialen, Warenhäusern, Verbraucherorganisationen, Werkskunst-Anstalten im edlen Weitkreis um die Elisenz so niedrig wie möglich gehalten und der kleinste der kleinen Lebensmittelhändler muß, wenn er die Kundlichkeit nicht verlieren will, mitgehen.“

Was also geht zur Kenntnis hervor, daß uns keinesfalls eine unentstehende Wiedergabe der betreffenden Redewendung ist. Wir vermaßen uns vagegen mit alter Einsichtlichkeit.

Wir sagten in unserer Korrespondenznummer, daß Herr Weiler über die Lage des Lebensmittelzelthandels gesprochen habe, „bei dem nach seiner Behauptung eine ungesehne Kreisbildung nicht vorliege.“ Hier scheint in ihrer Wortschreibweise das Wort „nicht“ fortgeblieben zu sein. Dieser Druckherr bleibt eigentlich alles, was zu berichten war. Am übrigen bestätigt das Schreiben des Herrn Weiler nur das, was wir geschrieben haben.

Landarbeiter

Was für schändige Praktiken bei gewissen Landkrankensälen üblich sind, zeigt folgender bemerkenswerter Vorfall, den der Deutsche Landarbeiterverband aus Mecklenburg-Strelitz melden. Einige Landarbeiter waren einen Gastwirt, in ihrem Namen den emeritierten wohnenden Arzt telefonisch herbeizurufen. Der Gastwirt kam dieser Bitte nach. Darauf erhielt der Gastwirt von den Medib.-Strel. Landkrankensälen folgende schriftliche Mitteilung:

"Neustrelitz, den 15. 11. 1927.
Herrn Gastwirt

Durch das unbegründete Heraufsetzen des Arztes durch Ihren Fernsprecher entsteht der Kosten unnötige hohe Kosten. Wenn man bei Ihnen darum ersucht, den Arzt zu rufen, so und Sie nicht in der Lage nachzuprüfen, ob dies nötig ist oder nicht. Wir bitten Sie deshalb höchstens wie dringend, dem Errüthen von Mitgliedern, an den Arzt zu telefonieren, nicht nachzukommen, vielleicht die Leute an die Gutsverwaltung zu verweilen, diese ist in der Lage, über die Notwendigkeit zu urteilen.

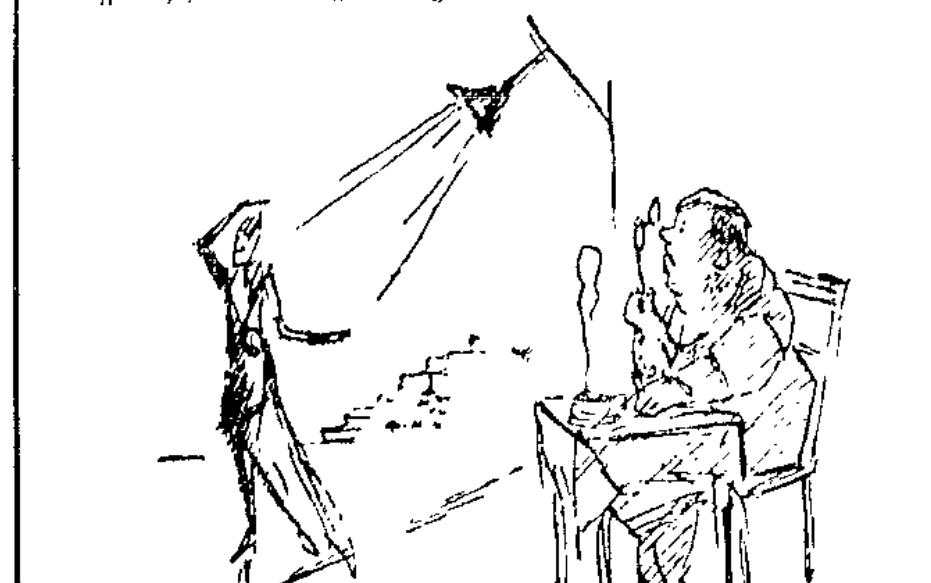
Fahrlässiges Heranholen des Arztes zieht Schadenersatzanspruch nach sich.

J. A.: A. Petz, Geschäftsführer."

Danach läge also die Entscheidung darüber, ob ärztliche Hilfe in den Landarbeiterfamilien normindig ist oder nicht, bei den Gutsverwaltungen. Ein reichlich starles Stück! Was denkt sich der Geschäftsführer der Medib.-Strel. Landkrankensäle, bezw. der Vorsteher des selben, Graf Bernstorff, eigentlich? Soll der Gutsbesitzer etwa die Frau des Landarbeiters im Krankheitsfalle untersuchen, um festzustellen, ob ein Arzt benötigt wird? Deshalb haben die Versicherungen zwei Drittel der Rechte in der Selbstverwaltung der Landkrankensäle und die Arbeitgeber nur ein Drittel. Was würden wohl die Gutsbesitzer sagen, wenn ein Landarbeiter des gleichen Recht für sich in Anspruch nehmen würde? Wäre die gnädige Frau damit einverstanden? Sicherlich würde sich der Gutsbesitzer im ungefehlten Falle eine beratliche Einmischung in seine persönlichen Verhältnisse ganz entschieden verbitten. Aus dem Schreiben des Geschäftsführers der Medib.-Strel. Landkrankensäle können die Landarbeiter die Abschaffung der Gutsbesitzer erkennen, aber auch lernen, wie notwendig es ist, das in die Landkrankensäle endlich ein neuer, von dem Willen der Landarbeiterfamilie getragener, Geist einzicht.

STK. Amerikanische Grabstein-Auschriften-Nekrome. Hier ruht Anna Hawkins. Sie starb traurig, da sie ihre Schönheit verloren hatte. Sie hätte sie noch, wenn sie jeden Abend die Gräme-Seiße von Cartersson bespielt hätte." Hier wird eines Tages Josef Bernlein schlafen, der jetzt noch die Firma Bernstein an Chen mit Erfolg leitet." An der Kirchhofsmauer: "Willst Du möglichst lange an jähresbleiben, mache Deinen Salat alle Tage mit Redmill Essig sauer."

Fiedje: "Wat so'n oll 'n Gnädige" dull nennt . . ."
Tedje: "Hult hett se über de slante Liniatur si de...annern. Se sülbst, meen Ella, weer 'n Schupp'n. Un dat weer ungerecht, meen de 'n Gnädige", dat se so'n Embonpoint hatt, un



een Kleed würd ehr pass'n! Un de weer'n so schid weit, 500 Mark dat Stück, ech! Pariser Import, un so... kert!"

Fiedje: "500 Mark dat so'n tosam'wurmmelt... Taschendoot?"

Tedje: "Dat is noch gornijs, för Dusend Mark kannst di ot noch een überdröp'n, — aber seng füllst, sitt dor... Verstand in?"

Fiedje: "Dusend Mark! Dat habt ja nich mal de Kleeder to Rubens' Tid'n kost, un dor hatt'n de Frugens würllich wat up'n View un . . ."

Tedje: "In'n View! Ree, allns wat recht is, un Slankheet soll sien, obtwors mi 'ne Wurscht leewer is as 'n Katzensteerl, aber wat so wenig is, is so wenig. Deber't Silg mütt doch de Fahn noch hammeln! Sünst is dat keen Modenschau mehr, sondern 'ne solenne Revue! Sogor de Man'd heft sic vertrapp'n, as he von disje Gliederschau to weet n freeg. Un de is doch wat gewöhnl!"

Fiedje: "Jaaja, ... aber dusend Mark! Een Kleed dusend...?"

Un in Travemün'n könn se nich mal 'n anständiges Schöölschuh's bug'n? Dor röltet un stinkt dat un is kost as in'n Iskeller? Wat sind för Tostän'n in de Welt!"

Fiedje: "Aber jör 'ne Autobahn is Gold dor! —"

Fiedje: "Noch nich, Tedje, dat Sali millt erst gehörig dörchnack ward'n. 1928 is ok noch'n Jahr! Vorläufig wölt wi uns mal freu'n, dat Petrus sin Schülligkeit dah' hatt. Geduld'n Frost un schön'n Snee! Dat is de richtige Winter, hoffentlich blifft dat so bit Wihnacht'n."

K. W.



Fiedje: "Gedieg'n, Tedje, so lott vör Wihnacht'n sitt'n een'n de Krötl'n verdommt läufig in de Tasch, . . . dat flutsch! man förmlich so . . ."

Tedje: "Gottsdendorinnochmalto, siet wann naast du mit Geld? Hest du vielleicht den'n 'Bild' von de Neddeldische Heimatslotterie verflürt orrer sunst wo wat . . . gewunn'n?"

Fiedje: "Dat soll erst losgahn! Ja hess mi 'n poor von de Arbeiter-Wohl sohrt! Voiterie toleggt, . . . vielleicht, dat man ol mal in's Jettoog rinkippt. Dat Leb'n is jüst 'n bett' riellich drög."

Tedje: "Drög, seggst du? Un denn fluscht dat Geld bi di? Erlässt mir, Graf Derindur, diesen Zwiespalt der Natur".

Fiedje: "Hähähä!"

Tedje: "Wat lachst du, Nap? Heet dat anners?"

Fiedje: "Nee, leew Freind, aber wenn ic dit Zitat hör, denn füllt mi immer uns' Börgerhaft in, wiel dor... Graf Derindur in't Jahr . . . an twintigmal rümspölt. Un' jowiale Justav grient all ümmer, wenn een 'erklärt' — Na, Spaz mittl stien, un bi de Kommunist'n paht een Wurd beder as dit."

Tedje: "De full'n sid man in Sur fal'n lat'n. Slachtlieb is ja. — Wat full de Klamaul an'n lez't'n Mandag? Schad, dat de nie' Geschäftsordnung noch nich prat is . . ."

Fiedje: "Nich öbr red'n, Tedje, . . . ignorir'n, dat is dat beste, anners friggit du se in'n Leb'n nich tamm. Biessicht hebst se of all bei de nächst Wahl afmetert, up'n Weg dorts sünd se ja."

Tedje: "God, knackt wi über wat anners. — Du sedst erst, dat die dat Geld läufig vörkeem? Wo hest du denn den'n Mammon her?"

Fiedje: "Bon mi sülbst! To Wihnacht spor icimmer 'n poor Reichsmark tohop, so knapp een'n dat of geiht, aber . . . 'n lütjten Donnenboom mit wat rüm, ic mütt segg'n, dor hest ic min Freid an"

Tedje: "Denn hest di woll all versorgt?"



. . . un kost . . . annerswo. De jung Mann kriegt wat up'n Kopp, dat he nicks verlöfft heit, un kann de Plumb wedder tolam' wielen. Is dat 'ne Ori?"

Fiedje: "Nüchterslos is dat, genau so as de Görn, de sic nich so bemein'n wei. Hest all mal sehn, dat een Schüler in de Elektrisch uppleiht, wenn een olle Tru sic nah cein' Sitzplatz ümsühl? Se stekt de Nas in't Book. — Schienbor, un grient sic een'n in'n Still'n. So'n . . . Süßken!"

Tedje: "Dor hett de Revolutionschon schuld an, . . . sit . . . wild Kudeell leggn!"

Fiedje: "Soso, is doch all, . . . naja, de leistige Bankrotto! Wo de een'n hensem, dor stinkt dat. Wihnachtspoesie: 'Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verlieret, der hat keinen zu verlieren.'"

Tedje: "Stimmt sowohl als auch. Gör't . . . Zentrum und de . . . Modenschau!"

Fiedje: "Dunnerstag, dat weer 'n Sprung. Erst dat Zentrum, denn de Mod, erkläret mir, Graf . . ."

Tedje: "Hier is niks to verlor'n. Wat stimmt, dat stimmt. Un din'n Verstand kannste verlieren, wenn du hörst, wat man in Lübeck. — Moden'schau un' nennt. — Min Nichte ehr Kusine, Ella, heet se, de heit ne Dochter, Sette heet se, de heit ne Fründin, Amalie Wippsteert heet se, de deent bi ne 'Gnädige' vör Wöhrendor, na, de heit sic den'n Kraam ankeet n un eht all'n's verteilt. Dull fall dat west sien."

Henry Fords Wiederkehr

Als der gute alte Ford-Wagen, der Pionier des billigen Autos, einst ein Weltmeister, in vierzehn Millionen Exemplaren in die Welt hinausgegangen war, sah die Verkaufskurve in steiler Linie. Der Wagen von jungen Arbeitern und Büßlern, der dem Wagen etwa zu einer einzigartigen Weltproduktivität verholfen hatte, wurde ihm zum Verhängnis. Der Ford-Wagen war mehr als Sicherheit als ein Preiserschließungsmittel geworden. Henry Ford wurde daraufhin von der Welt Presse tadelhaft. „Wer räte zu Frieden!“ schrieben die hartgesottenen Journalisten von fünf Kontinenten, und in Deutschland, wo man sonst alles so gern unter der Gewaltsperspektive sieht, bewiesen kontraktiver Dichter, daß Ford der Konkurrenz nicht gewachsen sein könne. Mit Ehrlichkeit Mogensterne stellten sie fest, daß „niemand kann, was nicht sein darf“, und waren mit den alten abgetretenen alten Ford-Wagen auch Ford selbst zum alten Ehem.

In solchen Zeiten wie man pathetisch fortfahren müssen, um keinen Denkfehler über den Neißerunter der Konstruktionsabteilung in Detroit. Konstrukteure arbeiteten an ihren Wagen, und, mit Peitsche und Buderbrot, schwoben Herren Ford über den Waller. Es galt, einen neuen Wagen zu bauen, der mit einem Schlag Fords Überlegenheit herstellen und den Markt auf einer höheren Stufenleiter der Sprache zurückerobern sollte. Die Presse hatte schon längst eingesehen, daß der neue Wagen noch in jenen konstruktiven Windeln lag. Es war nicht die lächerlich primitive Zeitungsberichterstattung, sondern eine viel subtilere. Ford verkündigte er umso lieblicher den Zerriss seines Antisemitismus. Die Zusammenhänge zwischen

Ford-Wagen und Antisemitismus mögen zunächst dunkel erscheinen; sie sind jedoch unvergänglich vorhanden. Es war ein „einfacher Typ“, wie er der Geistesverfassung der Amerikaner nicht genügend hätte angepaßt werden können. Ford gewann damit in der amerikanischen Presse ungezählte Spalten unbeschreiblicher persönlicher Rettame. Die millionenschwere amerikanische Judentumshälfte hatte Gelegenheit, einen reumütligen Sünder ans Herz zu drücken und jeden unterirdischen Vorwurf gegen den Antisemiten Ford einzuhallen.

Dieses war — um mit Wilhelm Busch zu sprechen — der erste Streich. Der zweite folgte sogleich. Das Geniale an ihm war, daß er nicht so auslief, wie man ihn erwartet hatte. Es fielen nicht langsam Einzelheiten der Konstruktion des neuen Ford-Wagens durch, sondern die Presse hielt „Stillschweigen“. In einer Zeit der Hochkonjunktur des Gehemmtwollen in Literatur und Theater mußte Ford Schweigen an die Phantasie der Zeitgenossen appellieren. Ford hatte sich denn auch nicht vertreten. Die amerikanische Presse widmete dem Schweigen der Ford-Werke mehr Aufmerksamkeit, als sie es je gegenüber etwa durchgesetzten Konstruktionsdetails getan hätte. Wie in einer guten Detektivgeschichte wurde auch einmal ein Zettel des Geheimnisses gefilzt. Ford Vater und Sohn schwieben für wenige Minuten mit dem neuen Wagen, plötzlich und unerwartet, durch Detroit. Die Welt vermochte einen Blick durchs Schlüsselloch zu tun. Ein Urteil war fühlbar geworden. Aber das Geheimnis blieb unentzifferbar.

Am 3. Dezember wurde es gefilzt. Der neue Ford-Wagen hat seine Rechnung mit dem alten. Alle die nie gewordene Zusage des Ford-Wagens unserer Erinnerung sind verschwunden. Vor uns steht ein typischer, toller amerikanischer Wagen. Der neue Ford-Wagen ist in seiner Konstruktion fernwegs revolu-

tionär. Wenn er trotzdem revolutionierend wirken wird, so liegt das daran, daß er für einen Preis von 2000 bis 4500 Mark alles an Bequemlichkeiten bietet, was bisher lediglich den ganz teuren Wagen vorbehalt war. Eine Einzelheit mag das veranschaulichen: Während die Ölung des Motors bereits seit vielen Jahren automatisch erfolgt, haben sämtliche Wagen, abgesehen von wenigen ganz teuren Wagen, bisher leider keine automatische Schmierung für Achsen, Kupplungen usw. besessen. Die meisten Wagen zwangen zu einer zeit- und kraftaufwendigen Manipulation mit der Schmierbüchse, die von dem unglücklichen Inhaber des Wagens eine Kombination von akrobatischen Fähigkeiten mit der Bereitschaft beansprucht, sich in einen Neiger verwandeln zu lassen. Das hatte zur Folge, daß ein großer Teil der sogenannten „Herrschäfer“ diese Arbeit quälig den Proletarien in ihren Garagen übertrugen. Ford, der von Anfang an für den Selbstfahrer, und zwar für den weniger buntfahrenden Selbstfahrer, konstruiert hat, erkannte, wie wichtig es wäre, hier zu reformieren, und schenkt der Welt nun den ersten billigen Wagen mit halb automatischer Schmierung.

In London war der neue Ford-Wagen am 3. Dezember in einer Halle von 9 Uhr morgens ab zum ersten Male zu sehen. Um 1 Uhr nachmittags waren bereits 64 000 Wagen verkauft. Ford ist wiedergeteilt und hat alle seine Konkurrenten um zwei Nasenlangen geschlagen. Jetzt kann der fröhliche Krieg der Preisunterbietung beginnen. Der künftige Konsument wird darüber nicht traurig sein, denn wo die Produzenten sich balzen, wählt sein Weise. Noch ein paar solcher Preiskämpfe wie die der letzten Jahre, und das eigene Auto, heute den arbeitenden Massen Europas noch unerreichbarer Luxus, wird aus einem Traum auch für manchen deutschen, den französischen, den englischen Arbeiter zur Wirklichkeit werden.

E. W.

Nichtamtlicher Zeit

Der Mandatar Grünau in Lübeck als Nachlassverwalter über den Nachlaß der am 16. März 1927 verstorbeneen ledigen Modistin Henriette Wilhelmine Johanna Hoffmann hat das Amt beibehalten, um Zwecke der Ausbildung der Nachlassgläubiger beizutragen.

Die Nachlassgläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß der verstorbenen Modistin Hoffmann spätestens in dem au

Mittwoch, den 15. Februar 1928,

vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9 anberaumten Amtsgerichtstermin bei diesem Gericht anzumelden. Die Anmeldung hat die Angabe des Gespenstades und des Grundes der Forderung zu enthalten; Beweisstücke sind in Urkund oder in Abstrakt beizufügen. Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können unbeachtet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtrechten, Verschärfungen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insofern Berichtigung verlangen, als sich nach Bezeichnung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Übertritt ergibt. Nach der Teilung des Nachlasses haftet jeder Erbe nur für den kleinen Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeiten.

Die Gläubiger aus Pflichtrechten, Verschärfungen und Auflagen sowie die Gläubiger denen die Erben unbedrängt haften, werden durch das Urteil nicht betroffen.

Lübeck, den 29. November 1927.

Das Amtsgericht, Abteilung II

gez. Eschenburg.

Bekanntmachung

Der auf Dienstag, den 18. Dezember 1927 angelegte Versteigerungstermin des Grundstückes Württemberg Nr. 4 bis 22 (Travemünde Blatt 2c) fällt fort.

Lübeck, den 9. Dezember 1927.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Juristischer Berichterstatter Alt-Lauerholz
Holzverkauf

am Freitag, dem 16. Dezember 1927, in der Forsthalle zu Israelsdorf, aus den Forstorten Schlüuper Tannen, Königsberg, Regel, Neukoppel, Tormoorholz und Heidkoppel.

Ab 10 Uhr vorm. und ab 15 Uhr nachm.

Eiche u. Buche: 121 im Kluit u. Knüppel;

6 im Nollen; 10 Hfn. Buche

Kiefer: 105 im Kluit u. Knüppel; 151 im Rundkluit und Nollen; 8 im Reiternüppel.

Zichte: 1 018 St. Stangen I.—V. Kl.; 47 im Kluit u. Knüppel; 12 im Nollen u. Rundkluit;

6 im Stücke, 2 in Ig.; 1 im Reiternüppel

Verzeichnisse sind ab Sonntag, den 11. d. Mts

bei den Dienststellen zu Alt-Lauerholz und Karls-

hof, im Verbau stofal und bei der Stadtresse in

Lübeck erhältlich. Auskünfte erteilen die vor-

genannten Dienststellen

Waldhusen, im Dezember 1927

Der Rentierförster

Nichtamtlicher Zeit

Ihre am 8. Dezember d. Js. vollzogene Vermählung geben bekannt

B. uno Kuhimann
Elisabeth Kuhimann

geb. Krüzmann
NB.: Wir danken herzlichst für die vielen Glückwünsche und Geschenke

Paula Jonas

Walter Köhncke

Verlobte

Lübeck, den 11. Dez. 1927

Nach langem Leben entcließt heute meine liebe Frau und Schwägerin

Henriette Wiese

geb. Raetzus.

In tiefer Trauer

Friedrich Wiese

u alle Angehörigen

Lübeck, 9. Dezember

Heinrichstr. 20, I.

Beerdig. Dienstag,

13. Dezemb., 2½ Uhr

Kap. Vorwerk.

Am 9. 12. 27 starb plötzlich und unerwartet unser Betriebsleiter

Herr Karl Knauer

Er war uns ein guter Vorgesetzter, dessen Andenken wir stets in Ehren behalten werden.

Die Belegschaft

der Zementfabrik

Hochföfenwerk Lübeck AG

heute morgen 6½ Uhr entschlief lange, schwerem, in großer Geduld entrappen. Leiden unser lieber Vater, Großvater u. Urgroßvater

Fritz Muuß

m 75 Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Heinr. Muuß, Lübeck

Alfred Geisler u. Frau

eb. Muuß

Fritz Muuß, Lübeck

Schwartau 9. Dez.

Tremstang 16.

Beerdig. Dienstag

1. Dez., nachm.

2½ Uhr v. d. Kapelle

in Rensefeld.

Gründungsmittheile

billig zu verkaufen

Westhoiststraße 25, III

1. 1. 1928

G. erh. Bibel zu lauf. ges

g. erh. Volksplatz 10a, I

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. G. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. E. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. S. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. C. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. B. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. A. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. F. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. E. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. S. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. C. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. B. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. A. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. F. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. E. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. S. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. C. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. B. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. A. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. F. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. E. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. S. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. C. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. B. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. A. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. F. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. E. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. S. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. C. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. B. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. A. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. F. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. E. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. S. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. C. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. B. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. A. 7. 1928

Ang. u. 1. 4. 8 a. d. F. 7. 1928

Ang.

Ihre gute und billige

Bezugsquelle

für

Weihnachtsgeschenke

Tischtücher

Jacquard	gebleicht, 130×160	4.80	390
Damast	Mako gebleicht, 130×160 8.25	130×160	490
Jacquard	Habichtenein,	450	
Jacquard	130×160 5.80	130×160	
Jacquard	Reinleinen, 130×160 9.80	130×160	825
Halbl.-Jacquard	für 12 Personen 0.50, f. 8 Pers.	700	
Damast	(Mako) gebleicht, für 12 Pers. 15.75	f. 8 Pers.	850
Jacquard	Reinleinen, f. 10 Pers. 18.50	f. 8 Pers.	1500
Damast	Reinleinen, geklärt, f. 12 Pers. 27.50	f. 10 Pers.	1950

Servietten

zu diesen Tüchern passend, Größe 60×80	95	ℳ
2.10 1.16 1.36 1.16		
Kaffee-Servietten	50	ℳ
80×80 cm, Mako-Damast	0.75	ℳ

Tisch-Servietten m. Hohlraum	280	
Damast	4.50, 8.25	

Gr. Tisch-Servietten

Damast, 110×110 cm, mit Hohlraum	375	
5.90		

Geschenk-Gutscheine

sind an unseren Kassen erhältlich

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!

AUGUST
HAERDER, &c.

Gebr. Schautelpferd
hauen gejucht
Ang. u. L 422 a. d. Exp.
Jahrz. 1909

Spielstücken zu verkauf
Hantafir 3 a. II.

Bläsch-Pelzgarant. z. v.
Mariblumenstr. 16, II.

Ein großes, fast neues
Hedbauer f. 8 M. p. v.
Westhoffstr. 22, II.

Uhrren Gold- u. Silber-
waren gut und
preiswert 1928

Uhren Uhrenstüber, Flötheuser 13



Spielarten

gut und billig

Buchhandlung
Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Warum nur
Lümfür?

Tafel-Korn 42% Tafel-Kümmel 42% Tafel-Aquavit 42%
Korn 35%

sind in eigener Brennerei aus **monopolablieferungsfreiem** Brannwein
durch Verarbeitung von **feinstem Roggen** und **Darrmalz** hergestellt

Ferner **ff. Weinbrand-Verschn. 40% Rum-Verschn. 40%**

in allen einschlägigen Geschäften zu haben

Telephon 26 321 und 22

GAG MOBEL-WERKSTÄTEN

eröffnen am 10. Dezember 1927
ein großes Möbel-Ausstellungshaus
Mühlensstraße 37

Das ist für Sie die Gelegenheit, Ihren
Bedarf an Möbeln zu erwerben und
Weihnachtsgeschenke von bleibendem
Werke auszuwählen

Eine große Auswahl später Speise-,
Herren-, Schlafzimmer und Küchen
in erstklassiger Ausführung neben
häbschen Einzel- und Polstermöbeln
liefern wir zu bekannt billigen Preisen

Wählen Sie als praktisches
Weihnachtsgeschenk

MOBEL AUS DEN WERKSTÄTEN

GAG

An unsere Inferenten!

Anzeigen von größerem Umfange

bitten wir
am Tage vor dem Erscheinen
bis nachmittags 3 Uhr
aufzugeben, da sonst keine Gewähr
für Aufnahme gegeben werden kann

Kleine Anzeigen

erbitten wir spätestens
bis vormittags 10 Uhr



Singer Nähmaschinen-Aktiengesellschaft
Lübeck, Breite Straße 37, Fernsprecher 26604

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Jack's

Musik ist überall beliebt

Sprechapparate, Schallplatten
sowie sämtliche Musik-Instrumente
zu äußerst billigen

Preisen

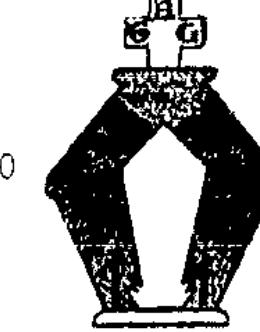
damme. **Musikhaus Jack, Marktwiese 2**

Verlob. Ring 333, St. v. 4.- an
Moderne Schmuckwaren
emobilelli
Ad. Hübner, Uhrendere Juwelier
Fünfhausen 18 7584

Stockelsdorf

Wohne jetzt
Uhrendörfer Str. 1, I.
Frau Grandt,
Hebammechweste.

Gemeinnützige
Bestattungsgesellschaft
m. b. H. Lübeck



Fernsprecher
26951, 26480

nach Geschäft,
Schluß und Sonn-
tags Nebenstelle



Hundestraße 49-51
Bietet Gewähr für preiswerte und
pietätvolle Ausführung von
Bestattungen

Einzigstes Unternehmen in Lübeck,
welches nicht auf Erwerb gerichtet ist

Öffentliche Versteigerung in Kronsforde

Am Montag, dem 12. Dezember 1927,
mittags 12 Uhr, soll zur Regelung eines Rechtsverh.

ein Pferd

(br. Wallach), etwa 9 Jahre alt, öffentlich ver-
steigert werden. Kauflebhaber wollen sich bei
der Kanalbrücke einfinden.

Angerstein, Obergerichtsvollzieher in Lübeck

Der leichte Davoser

Renn

aus Zähne (keine Buche!)
Einsitzer RM 6.50 Zweisitzer RM 7.50
F. Demuth & Co., Gr. Gröpelgrube 4
(Sonntag von 8-6 geöffn.)

Möeslinger Bäckerei

Direkte Haltestelle der Straßenbahnlinie 1

Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr

Vornehmes Tanzkränzchen

verbunden und heiteren Künstler-Vor-
träge unter Aufwicklung einer Hamburger

Gesang- und Vortragskünstler

Die moderne Ballmusik wird ausgelöscht vom

Sulanke-Jazz-Orchester

Eintritt frei! Eintritt frei!

Rudolph Jüde

Für Vereinsfeierlichkeiten jeglicher Art

hatte meine Lokalitäten bestens empfohlen

Uhren-Reparaturen

billig 1 Jahr Garantie

Hermann Voß, Uhrmacher

36 Gleischausserstraße 30 7168

Spirituosen	
in großer Auswahl	
Zam.	Num. Bf.
fl. 2.30—3.00	
Weltbrand-Bf.	
fl. 2.30—3.00	
Tafelkummel fl. 2.00	
Buntkummel „ „ 2.30	
Kraumesser „ „ 2.20	
Egl. Nordhdu. „ „ 2.30	
„ „ Neuburger 2.30	
Ia. Tarragona	
fl. 1.00	
Tafelrotwein fl. 0.90	
Tarragona w. „ „ 1.20	
Utre, Südwine, Mol. u. Weißweine zu billigen Preisen	
Johann Wiegert	
Baldaustr. 28/28	

Praktische Geschenke!

Back- und Brot-Apparate

Gasherde	Gaskocher
Reibemaschinen	Fleischhackmaschinen
Brotschneidemaschinen	Brokkaten
Küchenwaagen	Kaffeemühlen
Bürowaren	Bohnerbesen
Rauchservice	Rauchfische

Das sind Weihnachtsgeschenke, die große Freude bereiten und bleibenden Wert besitzen
Prüfen Sie zu Ihrem Vorteil meine Leistungsfähigkeit und die sehr niedrig notierten Preise

Johns. Vittur

Lübeck, Holstenstraße 13/15

Marzipan ist Vertrauenssache

Beim Einkauf von Marzipan empfiehlt es sich, die Mitglieder der

Konditoren-Innung Lübeck

zu berücksichtigen, da dieselben von jeher nur anerkannt gute und täglich frische Ware herstellen.



Dieses Zeichen führt nachstehende Geschäfte

Dieses Zeichen führt nachstehende Geschäfte

Gesetzl. geschützt.

- J. Assel, Ellerbrook 25
- F. Brockmöller, Hüxstraße 104
- G. Giesler, Bahnhofstraße 3
- M. Lüders, Königstraße 16
- Aug. Maret, Markt 17
- J. G. Niederegger, Breite Straße 89
- E. Richter, Israelsdorfer Allee 51
- A. Rogge, Wahmstraße 63
- P. Schindler, Känelstraße 89
- B. Soltmann, Fleischhauerstraße 31
- W. Teichgräber, Engeisgrube 72
- Th. Bierhans, Königstraße 91
- H. Falke, Adolfstraße 3
- O. Jenisch, Kronsforder Allee 8a
- M. Lampe, Mühlendücke 2
- C. Mauss, Holstenstraße 10
- E. Presse, Beckergrube 25
- J. Ritzkowsky, Mühlendücke 65
- H. Schildt, Fegeteuer 3/5
- W. Schwedt, Große Burgstraße 31
- J. Stammer, Lindenplatz 1b
- H. Wellmann, Schwönekeangerstraße 12
- J. Wiese, Fackenburger Allee 9
- O. Zschiegner, Schwarauer Allee 11a
- Travemünde C. Buschow, Vorderreihe 51
- Schlutup: W. Lange, Weseler Straße 42

Praktische Geschenke für den Herrn

Herren-Sportheidenpa. Perkal	95	Spazierstücke echt Tominoiroh,	295
gefütterte Brust, moderne Muster	3	mit Alpakabeschlag	3.50
Herren-Sportheidenpa. Zephyr	95	Herren-Sockenpa. Seldenflor und	25
mit 1 Kragen, helle Streifen.....	4	Mako, neueste Muster 2.75 1.95 1.75	1
Herren-Oberhemden Ia. Perkal	50	Herren - Sportstrümpfe reine	50
Doppelbrust und 2 Kragen.... 6.50	5	Wolle, mit Rand	3.95
Herren-Sportheiden feiner	95	Herren-Pullover reine Wolle, solide Muster..... 16.75	12
Makozephrl, in neuem Dessins .. 7.95	6	Herren-Garnituren Jacke und	975
Herren-Frackhemden aus guten	50	Hose, reine Wolle, sehr preiswert ..	9
Rumpfstoffen, eleganter Einsatz, 9.75	7	Herren-Sportwesten reine Wolle	75
Herren-Tanzhemden pa. Batist,	95	hübsche dunkle Farben	12.75
rayé, weiß, mit Klappmanschette, 8.75	7	Herren-Handschuhe pa. Nappa-	7
Herren-Sportheiden Ia. Triko-	95	leder, mit warmem Futter	5
line u. Makozeph., gr. Musterausw. 10.75	9	Herren-Schirme Ia. Makotaffet,	95
Herren-Schalz Kunstseide, mod.	25	mit Seidenfutteral, schöne Griffe ..	5
Muster und Streifen..... 1.95	1	Regattas mit Band und Bügel,	25
Herren-Selbstbinder gute,	95	große Musterauswahl	1.75
haltb. Qualität., enorme Ausw. 1.25	95	Welche Wollfilzhüte moderne	7.75
Herren-Selbstbinder zum Teil	95	Form u. Farb., glatt u. melange ..	6
reine Seide, neueste Dessins .. 3.50	2	Welche Wollfilzhüte langhaarig	7
Herren-Nachthemden kräftiger	95	moderne Form und Farben ... 9.75	7
Rumpfstoff, neue Kragenform .. 6.75	4	Weiche Haarfilzhüte in glatt	13
Herren-Schlafanzügepa. Perkal	75	und Rauhhair, pa. Qualität fo. 75	25
und Flanel, neue Muster 12.75	9	Bläue Jachtklubmützen mit	3
Herren-Garnituren Hosenträger,	50	Riemen u. Kordel, solide Qualität. 5.25	25
Aermelh., Sockenh., im Kart. 3.50	2	Herren-Sportmützen mit glatt.	2
Herren-Hosenträger elegant	75	Deckel in modernen Stoffen .. 3.25	50
Seidengurt, mit Gummibiesen .. 2.50	1	Herren-Wintermützen in Sport-	2
Herren-Kavalierlütcher Crêpe	95	und Hutform	3.25
de Chine, hübsch bedruckt, 95.5	65		

KARSTADT

Z. P. F. Johannisstraße 47/49

Telephon 23 044

Verkäufer für den Straßenhandel
für unsere Sternleuchter gesucht

Zu melden mit Ausweis in der Johannisstr. 49

Schalljimm. Küchen

Speisezimm. Chaielone
Stühle, Ausziehbüste
Breitstellen, Matratzen

Blumenständ., Nächtliche
zu billigen Preisen

Otto Schlücht.

Badenburg, Allee 34.

Zu verkaufen!

Mehrere Ladenfische, Regale, Sichtspiegel u. a.

Offeren erbeten unter L 419 a. d. Exp. ds. Blattes

Das Marx-Engels-Institut in Moskau

Von Egon Erwin Kisch

Nun hinabgehend zum Moskwafluss mose ich mit den Kontrasten aus zwischen diesem schiffahrtshohen Strom und der idyllischen Elbe, an deren Ufern ich nach dem Besuch des Goethe-Schiller-Archivs rastete, in Weimar, dem Naturkunstpark vergangener deutscher Geistigkeit. Auch das Haus, von dem ich mich eben trenne, gilt dem Werk zweier deutscher Denker — aber Fürstengruft unsont sie nicht, und der Jubel des Theaterpublikums umloste sie nicht, nie schritten sie würdig aus eigenem Palazzo am Frauenplan, niemals konnten sie sich in Leidenschaften der Liebe füllt verzeihen, sie befanden keine Denkmäler, opulöse verklärt, und ihre Werke sind nicht Erbgut und Möbel des deutschen Helden, ihre Namen spricht der Oberlehrer nicht mit verzücktem Schauer aus und ihre Biographie hat der Schiller nicht ehrfurchtsvoll auswendig zu lernen.

Gehetzt von Polizei und Verleumdung irrten sie von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, die mit wissenschaftlichem Geschick und mit aktuellem Feindalibio gegen eine internationale Front der Mächtigen kämpften und im Exil starben.

Da liege ich am frühen Nachmittag, noch voll von Eindrücken, noch erregt über Verfolgung, Misshandlung, Verleumdung und Tod zweier Sozialisten und über die Unverbreitbarkeit ihrer Kämpferkraft, zu meinen Füßen steht die Moskwa — anders plätscherte die Elbe. Wie kommt mir Weimar auch nur entfallen? Es muss doch Vergleichsmöglichkeiten geben in meiner Erinnerung? Was sah ich nicht schon für sonderbare Wallfahrtsorte, Ruhmesstempel und Gedächtnisstätten in aller Welt. Zeigte man mir nicht gegen Einsitzigkeit ein Bauernhaus, in dem sich ein Kaiser gehangen gab. Sah ich nicht von Staats wegen ein Auto ausgestellt, in dem der Thronfolger erschossen wurde. Sah ich nicht im Hotel des Invalides einen gewöhnlichen Eisenbahnwagen austauen, nur ungewöhnlich dadurch, dass darin ein Begehr um Waffenstillstand überreicht wurde. Sah ich nicht Kaufmännigkeiten und Ahnenmalereien, nicht Brunnenhöfen, in denen diese Küsslein mit ihren Liebhabern oder jener Fürst mit seinen Mätressen für Wohl und Wehe ihrer Untertanen sorgten, ungeheure Gebäude voll alter Uniformen und Ordensfestschleifen. Welch teure Botostrichen sind ausgeschieden, wo ein erstaunter Herr einer vermeintlichen Gefest entglitt, pompejanisch, konserviert die Häuser, in denen ein schlauer Staatsmann oder wenigstens ein Dichter geboren ward, Mode, Theaterdekorationen, Ballett und Schmuck haben Museen... nie aber gab es ein großes Institut, bestimmt zur Ehre und Leiche jener, die die Ungerechtigkeit der Gesellschaftsform erkannten, und physisch dafür leiden mussten, da sie ihrem Leid darüber Ausdruck liehen, in Studierstuben oder auf der Barrakade ihr Streben zur Aenderung menschlicher Nöte bezeugten. Nein, niemals wurden Anstalten gemacht, ihr Wirken dem Vergessen zu entreihen, in das Monarchen, Politiker und Beamte sie stützen wollten. Sonst hätte ich nicht heute im Marx-Engels-Institut in Moskau das zu sehen vermocht, was ich vergeblich in meinem Kopf und meinem Herzen zu ordnen versuchte, dieweil ich bewegt und er schöpft am Uferbord der Moskwa stehe. Sonst wäre nicht binnen fünf Jahren eine Spezialliteratur in zweihunderttausend Bänden zusammengebracht worden, einschließlich gewisse Brochüren und längst vergessene Bücher, darunter Urkäte, Originalsolitären aus dem sechzehnten Jahrhundert und viele hundert handgeschriebene Dokumente. Wie wäre das, selbst bei der reichen Dotterung, die das neue Reichland für die wissenschaftlichen Grundlagen seiner Staatsform opfert, wie wäre das, selbst bei den größten Geldmitteln und dem Rantatismus des Marxforschers Krasinow möglich gewesen, wenn je vorher ein öffentliches Institut in der Welt Interesse an der gleichen befunden hätte?

Da fand ich mich denn, seit Monaten fern von Deutschland, im Hause an der Moskawabiegung, im einzigen Palais des Fürsten Dolgorukow, vor Schränke gestellt, deren Reihen deutscher Bücher sich mit nichts besetzen als mit der Rheinstrophe und dem Moselstrom und der Stadtgeschichte Kölns, weil dort die „Rheinische Zeitung“ und die „Neue Rheinische Zeitung“ ihre Kämpfe ausfochten, als ausgedienter Österreicher staunte ich, in Bänden und Broschüren und Flugschriften die Revolution von 1848 chronologisch geordnet, und über alle sozialistischen Ereignissen hinaus bis zum Weltkriege und zur Gründung der Roten Garde in Wien fortgeführt, zu erblicken; die üblen Folgen der Serie des „Vorwärts“ und sogar die seines Vorgängers, des „Berliner Volksblatts“, und alle preußisch-revolutionären Revolten des Sturmjahres, die mir in Berlin nur unter großen Schwierigkeiten zugänglich geworden waren, sichen zur Benutzung.

In dieser Abteilung kommt mancher Schriftsteller zu den revolutionären Ehren, auf die er im späteren Mannesalter verzichtet hatte, so Joseph Görres oder Richard Wagner, der in den Dresden „Volksblättern“ August Nöckels in wahren Siegfriedsruhen zu Hass und Verachtung gegen die Gesellschaft aufreizte. Kästner, die ihre Gesinnung nicht widerrufen, wurden vom deutschen Parochie regiert, George Horster oder Franz Mehring, und Russland ist es, das sie nun aus einem internationalen Parochie vereinigt.

Die Demagogenvorstellungen stehen hier auf dem Pranger, die Darstellungen der Todesmishandlung Pastor Welsigs, der Kerkershaft Sylvester Jordans, wenn auch die Bücher des Hauptdenunzianten Witt von Doering nur dürrig vertreten sind.

Die bibliophile Hingabe an einzelne Objekte muss man sich gleichfalls aus Feinmangel versagen, so schwer es auch fällt, angesichts von Büchern, die noch vor Er scheinen beschlagnahmt wurden, von Werken, die nur handschriftlich existieren, wie Bruno Bauers Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, angesichts einer Marat gewidmeten Sammlung mit den vollständigen Nummern des „Ami de Peuple“, der Seitenheiten von und über Danton, Robespierre, Saint Just, Couthon und Babœuf, Kunstschriften und Nummern, darunter Manuskripte von Louise Michel, Blanqui, Jaurès, Photographien und Zeitungsbände umfasst das Archiv der Pariser Kommune von 1871, aus England sind Erstausgaben von Godwin, Ricardo, Adam Smith, Moorens und Mill da, Komplekte und Flugschriften aus den Zeiten ökonomischer Aufstände und Organisationsversuche.

Es wird angestrebt, die von Marx zitierten Ausgaben zu sammeln und alle ihn beeinflusst habenden Werke. Schriftsteller um Kant, Fichte, Schelling und Hegel und vor allem um den historischen Materialismus sind in der Philosophischen Abteilung vertreten, und die ganze Bibliothek, die Fichte befasst und die von ihm an Windelsbach überging. Den Saal der Politischen Ökonomie hat Marx selbst in Fachgruppen eingeteilt: die Bestände brauchten bloß nach den Kapitelüberschriften des „Kapital“ angeordnet zu werden, Wert, Mehrwert, Profit, Preis, Geld- und Kreditverkehr und so weiter, doch sind die Bücher teils recht normaristisch, teils nachmarxistisch und viele antimarxistisch. Was es je an Systemen der Gesellschaftsverbesserung, des Sozialismus, des Kommunismus und des Anarchismus gab, wurde in der Abteilung für Sozialismus zu vereinigen ver sucht, die Utopistika, der Saintsimonismus die Phalanstere, Broadbent und Owen mit ihren Schriften und Zeitungen, und von Abbé Méslier,

der auf dem Obelisk im Alexanderpark am Kreml unter den Vätern des Kommunismus etingereicht ward, ist ein handschriftliches Exemplar des Testaments vorhanden, aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammend; auch die Anarchisten haben hier ihr Pantheon gefunden, Bakunin, Kropotkin, Elisee, Reclus, Pelagius mit der „L'Anarchie Journal de l'Ordre“, Moït mit seiner „Freiheit“ und andere, Götter kleiner Läute.

Allerheiligstes dieser soziologischen Kathedrale ist das Marx-Engels-Kabinett, wo alles ist, was von den beiden Pionieren herührt: Erstausgaben ihrer Werke, die in Amerika und in der Schweiz erschienenen Auslagen des Kölner Kommunistenprozesses, die „Kritik der politischen Ökonomie“ in jenem Exemplar, in das Kölle seine polemischen Rümerungen an den Rand schrieb, die „Rheinische Zeitung“ von 1812 bis 1813, der Pariser „Vorwärts“, die „Deutsche Brüsseler Zeitung“, die „Londoner kommunistische Zeitschrift“, von 1847 und die „Neue Rheinische Zeitung“, in ihrer vollständigen Form — die fehlenden Seiten sind nach den in anderen Archiven liegenden Originale photographisch ergänzt, ebenso die Manuskripte von Marx und Engels, und die von ihnen geschriebenen oder an sie gerichteten Briefe, soweit sie nicht original vorhanden. Nicht weniger als 55.000 Aufnahmen von Druckseiten und Schriftstücken hat das Institut herstellen lassen, zumeist im SPD-Archiv in Berlin, im Historischen Archiv der Stadt Köln, im Engelschen Familienarchiv in Engelkirchen, im Geheimen Staatsarchiv Berlin und in der Neuroniker Public Library, so dass man im Haus an der Moskwa das ganze Werk der beiden deutschen Gelehrten, ihrer philosophischen, politischen, literarischen und ökonomischen Freunde und Freunde studieren und zur Publikation einer monumentalen Marx-Engels-Ausgabe schreiben kann; die bisherigen Veröffentlichungen sitzen teils an der Übersichtstafel des Materials, teils an den physischen Unzulänglichkeit von Einzelpersonen, alles wissenschaftlich durchzuarbeiten, und teils an Streichungen, die aus Platzmangel oder

aus Gründen der aktuellen Politik vorgenommen worden sind. Zeit vergleicht man mit philologischer Kritik jede handschriftliche und gebrauchte Seite, prüft jedes Blatt und setzt statistische Angaben nach, und beschafft Erklärungen zu den Werken, dem Briefwechsel und den Atten. Weit idyllischer Finge lag ich hier: die Aufgabe des Schülers Marx, „Betrachtungen eines Jünglings bei der Wahl seines Berufes“ mitzum dem Zeugnis, worin der Lehrer sagt, dass „sein Aussatz... häufig mit Ungehörigen beladen“ ist. Romisch, andere Briefe aus der Tschechoslowakei, wie das Schreiben aus Prag vom 21. März 1872, worin der Absender Jol. A. Friedler sich in einer Familiensitzungsgelegenheit an den emigrierten Marx nach England wendet: der Herr Doktor möchte doch so liebenswürdig sein, sich nach einer Verwandten Friedlers erkundigen, die sich in London der Prostitution ergeben hat.

Engels antwortete seiner Mutter (sie wollte ihren Sohn von dem Berufe mit Marx abhalten) in einem Brief, in dem er seine Empörung darüber äußert, dass die Pariser Kommune wegen der Erschließung einiger Gewölbe überall wildend beschimpft wird, während ich gegen die Versailler Armee, die 40.000 Menschen ermordete und brandschatzte, nirgends ein Wort der Anklage erhebt. Die Verleumdungen, Lügen und Hohlgänge gegen jeden Verlust, der Weltbefreiung gehen ja hunderttausend durch die Kriegszeit. Mutual ist ein Bluthund und Napoleon ein Gott, die Käferregierungen der intelligenten Arbeiter und arbeitenden Intellektuellen sind „Blutregime“ und die Meisterscen der jagdästhetischen Aristokratien und judäischen Geldmebel heißen: Restauration der Ordnung. Man müsste diese Stelle aus dem Briefe Engels' als Motto über dem Moskauer Institut anbringen, denn von hier aus soll wissenschaftlich die Defensiva gegen die ewige Lüge und die Offensive für die ewige Wahrheit aufgenommen werden.

In den Kabinetten, im Lesesaal und den bildreichen Museumssälen arbeiten Forscher von überall, Dokumente bearbeitend, die das Vaterland nicht besiegt.

Das Heim einer verleumdeten und verfolgten Wissenschaft, zur Haltung der Gesellschaft begründet, steht dort, wo ihre Schöpfer gelebt und ihr Grab gefunden haben: in der Fremde. Ein Archiv im Exil.

Mit Erlaubnis des Verfassers dem ausgesuchten Buche „Der rote Reporter in England“ von Egon Erwin Kisch ist auszug entnommen. Erich-Reich-Verlag, Berlin.

Die Eroberung Mexicos

Cortez, der blutige Eroberer / Die hingemordeten Azteken / Das Greuelregiment von Säbel und Ketten

Von H. Wagner

Die großen Conquistadoren waren die letzten Ausläufer des fahrenden Rittertums und die ersten Pioniere des beginnenden Kolonialkapitalismus andererseits. Unter ihnen ragt an märchenhafterem Glück und Erfolg, aber ebenso an Hinterlist und Raubtuerhaftigkeit einer besonders hervor; Hernando Cortez, dessen 390. Todestag am 2. Dezember war.

Hernando Cortez war 1485 zu Medellin in Extremadura geboren. Der junge Hidalgo Sohn betrieb an der altherwürdigen Universität von Salamanca mehr Wein-, Weberei- und Kaufstudien, als solche der Rechtswissenschaften. Bis dem 18. Februar stand der Boden unter den Füßen heilig ward, und er sich als Sekretär des Statthalters von Kuba, Don Diego Velasquez de Leon, in die neuen spanischen Kolonien begab. Don Hernando hatte doch etwas gelernt... Er verstand zu reden, zu handeln, lügn zu sein, und arbeitete sich in 14jähriger Beamten- und Soldatenlähigkeit empor.

Da kam 1519 die große Wendung! Eine Expedition unter Grijalva hatte die Küste von Mexiko entdeckt, und die erste Kunde von diesem mächtigen Reiche, wenn auch märchenhaft verschwommen, nach Kuba gebracht. Sofort regte sich die Eroberungsgier der Spanier. Am 10. Februar 1519 sandte Velasquez den Cortez aus, um Mexiko zu erforschen, Beziehungen anzuknüpfen, Eroberungen zu machen. Auf elf kleinen Schiffen befanden sich 508 Soldaten, die wenigstens davon mit Musketeen ausgerüstet, 100 Matrosen, 6 Pferde, etliche Ballone und zehn kleine Kanonen. Ritterliche Herren, Sträflinge, Priester und Seeräuber — das war der Stab, der den Generalkapitän Cortez umgab.

Und nun begann sein unerhörtes Glück zu walten. Am 24. April landete er an der Ostküste Mexicos, wo er dann später die Hafenfestung Vera Cruz gründete, als Stütze und Rückhalt. Klug einen Mythes der Bewohner Mexicos ausnützend, der vom Sonnengott Quetzalcoatl und seinen weißen Söhnen erzählt, die vereinst aus den Ostlanden kommen würden, um ein Reich des Friedens und Glücks zu errichten, gelang es Cortez, sich Grenzen verbündet und dienstbar zu machen. Ebensei klug schürte er die bestehende Unzufriedenheit mit der Oberherrschaft Montezumas, der über alle mexikanischen Vasallenstaaten gebot. Einer derselben, Tlaxcala, die wahre Natur, der räuberischen Eindringlinge verkannte, ließ sich von den salbungsvollen Reden der christlichen Pfaffen berat, dass Abel und Wolf zum Christentum übertraten, und Cortez hilfstruppen zum Zuge gegen Mexiko stellten. Nachdem die Schiffe zerstört worden waren, durch welche Tat Cortez sein Heer zur nämlichen tollkühnen Entschlossenheit zwangen wollte, die ihn selber besetzte, ging es verhältnismäßig leicht weiter; durch den Engpass am Rauchenden Berg und der Weißen Frau vorbei stiegen die Spanier hinab in die einen Garten gleichende Ebene von Anahuac, zur Stadt am Schlosssee Tenochtitlan, wie Mexiko damals hieß.

Die Azteken, ein Volk in der Blüte alter Kultur, waren zu vertrauensselig; so lange es noch Zeit gewesen wäre, sich der Eindringlinge zu entledigen, versäumten sie es. König Montezuma, ein seltsamer Charakter, aber gläubischer Einfluss der Priesterherrschaft zugänglich, von selbstaußerlicher Unerschöpflichkeit und willenskräftig, fögerte allzu lange, sich des Cortez zu entledigen. Er ließ sich von ihm nach einem vom Zaun gebrochenen Irren unter dem Anschein angebotener Gastfreundschaft im Quartier der Spanier gefangen setzen, und wehrte allem Andringen seiner Fürsten, endlich loszuschlagen, mit milder Tatenlosigkeit ab. Als die Spanier aber bei einem Tanzfest unter einem schlechlichen Gewebe in 600 Adlige hineindrangen, riss den Azteken die Geduld; das Heer, bei dem Cortez gerade nicht weiste — er hatte eine ihm drohende Verfolgung von Seiten einer Expedition, die ihm der feindelige Velasquez nachgesandt hatte, persönlich ab-

wehren müssen — wurde aus Tenochtitlan vertrieben, und Cortez, der zu spät gekommen war, konnte nur mehr einen Teil der Seinen ins Küsteland zurücktreten. All das zusammengetriebene Gold war beim Rückzug in der Lagune versunken. Und die abschließenden Spanier hatten den darunterliegenden Monte zum Schlachtfeld ermordet! Damit war jede Möglichkeit zu friedlichem Vereinkommen mit dem mexikanischen Staatenbund, der inzwischen den Bruder des Ermordeten zum König gewählt hatte, welchem später der heldentümliche Guatemo folgte, abgeschnitten. Aber es war den Spaniern ja auch nicht um freundliche Handelsbeziehungen oder gar um Predelung und christliche Kultur, die sie immer heuchlerisch im Munde führten, zu tun. Ausbeuten wollten sie, sich bereichern, und es war eine entschlechte Ironie, dass dieselben Leute, die sich über die dem Huicholopoch dargebrachten Menschenopfer ereiferten, wussten, dass zur selben Zeit im gutkatholischen Spanien in allen Städten Keizerleiber schmachten.

Von 1520 bis 1521 dauerte es, bis Mexiko den Verstärkung suchenden Spaniern vollständig erlag. Am 13. August dieses letzten Jahres erlag die stolze „Königin der Städte“ dem Heere des Cortez. Unter unsäglichen Grauen wurde sie zerstört, eine alte, herrliche Kultur in Trümmer geschlagen. Nun war der spanischen Goldgier die Bahn frei.

Die weißen Götter, wie die Azteken ihre Verstörer anfangs, ihre wahre Natur verkannten, genannt hatten, rückten sich häuslich ein. Säbel und Ketten begannen das Regiment. Und Don Hernando Cortez regierte das Königreich Neuspanien für Karl V. bis 1526, ihm noch Honduras, Guatemala und das von ihm 1536 entdeckte Kalifornien hinzufügend. Unermessliche Reichsländer prebten die Conquistadoren für sich und für die spanische Krone aus dem ungünstigen Lande heraus. Aber es war der Raubbau, dem seinerlei aufbauende Tätigkeit zur Seite ging. Bis heute lassen sich in diesen Ländern die Spuren der kulturverwüstenden Tätigkeit des spanischen Klerus und Adels, der Jahrhundertelang als Kapitalistenschicht Land und Leute ausbeutete, verfolgen. Das Volk der Azteken verlor, verschwand, sank zum armen Sklavenproletariat hinab.

Cortez wurde 1527 bei Karl V. des Amtmissbrauches beschuldigt. Man könnte ihm seine ungeheuren Erfolge nicht; aber seine Ankläger hatten nicht weniger Lust und Fähigkeit, das zu tun, was sie ihm vorwarfen. Er musste nach Spanien zurückkehren. Dort gelang es ihm, sich reinzuwaschen, so dass er 1530 wieder nach Mexiko zurückkehren durfte — wenn auch nicht mehr als Vizekönig. Nur der militärische Oberbefehl verblieb ihm; Statthalter wurde an seiner Stelle Don Antonio Mendoza. Ein neuer Expreser löste den alten ab.

Den Abend seines Lebens verbrachte Cortez, eifrig mit Entwürfen, die Fahrt nach Ostindien von den Südfestlanden aus zu eröffnen, wieder in der Heimat. Am 2. Dezember 1547 starb er in Castilleja della Costa bei Sevilla. Unerhörtes Glück hatte ihn geleitet — unerhörtes Elend hatte er über alle jene Länder gebracht, die seine rästlose Kühnheit und sein Eroberungswille in den unheilvollen Bannkreis der europäisch-christlichen Zivilisation gezogen hatte.

Ihm folgten andere. Der Raubtuerzug in die neue Welt hinaüber hielt nicht auf. Über wie gewonnen, so zerronnen. Spanien, das reichste Land der Erde, ward unter der Herrschaft des Klerikalismus zum Ärmsten. Säbel um Säbel verlor es seine Kolonien. Die angelsächsischen Völker, die inzwischen das Erbe der Conquistadoren angetreten hatten, entrissen ihm Stück um Stück seinen Raub... Von toten Aztekenvolk aber und von seinen Heldenkämpfern kündet Lied und halbwerkelungene Sage und spärliche Reste von herrlichen Kunstwerken, die heute noch unsere staunende Bewunderung erwecken.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Lübeck

Konferenz

der gesamten Vorstände der
Gewerkschalten
am Dienstag, dem 13. Dezbr. 1927
19 Uhr

Im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung

1. Abrechnungen vom 3. Quartal

a) Ortsausschuß

b) Neubau

2. Vortrag des Gen. DREGER über

Konjunktur und Löhne

3. Mitteilungen des Vorstandes

Bericht über das zukünftige Arbeitsamt

Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist unbedingt erforderlich. Wir bitten besonders auf die Verlegung der Konferenz vom 14. auf den 13. d. Mts. zu achten.

Der Vorstand des ADGB
Ortsausschuß Lübeck

Stadttheater Lübeck

Voranzeige I

1. Weihnachtstag, abends 20 Uhr
Neuerstauführung!

Der Rosenkavalier

Komödie in drei Akten von Hugo von Hofmannsthal, Musik v. Rich. Strauss

2. Weihnachtstag, abends 20 Uhr
Erstauführung

Die Frau ohne Kuß

Lustspiel mit Musik in drei Akten von Richard Kessler.

Musik von Walter Kollo
Nachmittags 3 Uhr:
Weihnachtsmärchen

Suse Schmutzlinks Abenteuer

Kartenverkauf und Vorbestellung für
alle drei Vorstellungen von jetzt ab an
der Theaterkasse

Gesellschaftshaus „Marli“

Worger Sonntag: 7.100
GROSSE R BALL
Eintritt und Tanz frei.

Café Bernhardt

am Bahnhof 7.178

Jeden Sonnabend

Bunter Abend

unter Mitwirkung Hamburger Komiker

geöffnet bis 4 Uhr nachts

Montag, den 12. Dezember
der große Preisskat

Adlershorst

Morgen und jeden Donnerstag finden die beliebten

Tanz-Abende

statt 7.200

N. B. Für Stimmung sorgt die Hauskapelle

Beginn 6 Uhr

STADTHALLEN

Konzert-
und Ballsäle

*

Jeden Sonntag ab 3.30 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt vom A.-B. I.-Rg. 6 Radeburg

Leitung Herr Musikmeister Hartenauer

Eintritt frei!

*

Ab 8 Uhr:

Gesellschaftstanz

Eintritt 50 Pf.

Brauerei Fackenburg

Endstation Linie 3 und 10 — Fernrat 25.58

Morgen Sonntag

großer verkehrter Ball

verbunden mit Pudelanz

Eintritt und Tanz frei 7.500

Neue Hauskapelle

Anfang 6 Uhr

Herrn. Koch



**Jeder
Kritik
stand haltend**

sind die

Preise und Qualitäten
unserer
Ulster Paletots Anzüge

Es spielt eine Rolle,

sich von dem Beweis unserer Preiswürdigkeit, ganz ohne Kaufzwang, zu überzeugen.

AUGUST **HAERDER & C°**

Sonntag, den 11. und 18. Dezember, von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

**Zum Weihnachtsfest:
Auf Teilzahlung bei Gebrüder Brennmann**

Wir gewähren mehrmonatigen Kredit. Unser modernes Verkaufssystem ist derart begrenzt, daß jeder in der Lage ist, sich mit nur geringen Mitteln die schönsten Bekleidungsstücke anzuschaffen. Täglich hören wir daß gerade durch unsere Teilzahlungsmethode das Käufer sehr erleichtert wird. Die Höhe der Abzahlung kann jeder Käufer nach seinem Können in wöchentlichen oder monatlichen Raten selbst bestimmen. Eine gewaltige Auswahl in modernster Qualitätsware in allen Abteilungen unseres Hauses sowohl für die Dame, den Herrn, den Knaben, das Mädchen, wie auch für den Haushalt stehen zu Ihrer Verfügung.

Wenn Sie unser Kunde noch nicht sind, so werden Sie es. Wir bieten Ihnen große Vorteile.

Herren-, Damen-, Mädchen- und Knabenbekleidung aller Art, Herrenartikel, Hüte, Mützen, Schirme, Schuhwaren in großer Auswahl für Damen, Herren und Kinder, Tuche, Wollwaren, Baumwolle und Leinenwaren, Trikotagen, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, fertige Betten, Bettfedern, Bett-, Schlaf-, Stepp- und Chaiselonguedecken, Gardinen, Lederwaren und Koffer aller Art.

Elegante Garderobe nach Maß

Bevor Sie Ihre Einkäufe tätigen, wenden Sie sich unverbindlich an:

Warenhaus

Gebrüder Brennmann

Königstraße 76

NB. Der rechtsliegende, jetzt von and Firma bewohnte Laden hat mit uns kein Gemeinsames. Wir beziehen denselben ab 1. Jan. 1928

Sonntag von 1 - 6 Uhr geöffnet

Kredit auch nach auswärts

Wichtig!

Wichtig!

Bekanntmachung

Sparer, Sparklubs, Kontoinhaber u. Genossen der Kreditbank e. G. in. b. S., welche durch den bevorstehenden Zwangsvergleich Ihre Guthaben — soweit es 200 Mark nicht überschreitet — zurückbekommen, können bei mir in der Höhe ihres Guthabens, nach Abtretung desselben an mich, sämtliche Waren, die ich führe, ohne jede Barzahlung erhalten.

Das jeweilige Guthaben bis zur Höhe des obengenannten Betrages wird jedem auf die gekaufte Ware zahlungshalber voll gutgeschrieben.

Die ausgesuchte Ware wird dann sofort ausgehändigt und ist somit auch jedem, der mit seinem Gelde bei der Kreditbank festgeblieben ist, die Gelegenheit gegeben, seine Weihnachtseinkäufe uneingeschränkt nur bei mir zu tätigen.

N. Honig

Bekleidung: Huxstr. 110 Möbel: Königstr. 45



J. L. WURZBURG

Wahnstraße 22a

Um rechtzeitig zu räumen, verkaufe ich meine

Pelz

Besätze
Kragen
Garnituren

zu enorm billigen Preisen

Neuanfertigung / Umarbeitung

Restaurant S 11
Sonntag und Montag
Großes Ausspielen
von Karpen, Rauchfilets
usw.
wozu freundlichst einlädt
G. Fokuhl, Rosenstraße 11

Knorr's
Restaurant
Morgen Sonntag
Anfang 20 Uhr, der
Gr. Projektat

Hierzu lädt freundlich ein
P. Haar

Kolosseum

Morgen, Anfang nachmittags 6 Uhr

Groß. Winter-Sportball

des Bal. Spielvereins „Vorwärts“ v. 1919

— Jazztanzsportkapelle Sulanke —

Waldschlößchen Bad Schwartau

Morgen Sonn-abg. nachmittags 4 Uhr:

Konzert mit Tanzeinlagen

der India-Tanzsport-Kapelle

Deutscher Verkehrsbund
Ortsverwaltung Lübeck

Berfammlung

der We-narbeiter
Montag, d. 12. Dezbr.
abends 8 Uhr
im Gewerbehofshaus

Tagesordnung:
Stellungnahme zum
Tarißvertrag

Die Ortsverwaltung

Deutscher Verkehrsbund
Ortsverwaltung Lübeck

Berfammlung

der Roll- und
Blodwagentulicher
Dienstag, d. 13. Dezbr.
abends 7½ Uhr
im Gewerbehofshaus

Tagesordnung:
Stellungnahme zum
Tarißvertrag

Die Ortsverwaltung



Friedrich-Franz-Halle

Morgen Sonntag

TANZ

Anfang 4 Uhr Ende 1 Uhr
Auf vieleitigen Wunsch
um 7 und 9 Uhr Wiederholung der Quadrille

Stockelsdorf Preisskat

Sonntag, den 11. Dezember

Anfang 7 Uhr

Fleischpreise

Es lädt freundlich ein

Hans Dornheim

Herren-Artikel

für den

Weihnachtstisch

Oberhemden	Gute Perkal-Qual.	475	bis	850
Oberhemden	moderne Muster	4	bis	850
Pa. Zephir-Qual.	690	bis	1150	
Oberhemden	voll geschnitten			
weiß, mit Satin- od.	590	bis	1275	
Rips-Einsatz				
Woll-Hüte	in allen modernen	575	bis	875
Formen u. Farben				
Haar-Hüte	Entzückende Neuheiten	1175	bis	1650
Mützen	blaue Jachtclub u. Sport-	195	bis	690
Form				
Binden	große Auswahl, neueste	130	bis	925
Muster				
Socken	Pantastic-Muster in Wolle	125	bis	375
und Flor				
Gamaschen	für die Promenade	395	bis	850
Sport Strümpfe	mit und ohne Fuß	300	bis	1100
Hosenträger	in großer Auswahl	195	bis	500
Schalz	moderne Dessins	195	bis	450
Pullover	moderne Muster	1175	bis	3200
Haus-Smekings	mollige Qualitäten	1975	bis	4900
	Ferner in großer Auswahl!			
	Pyjama, Einsatzenhemden, Handschuhe,			
	Sockenhalter, Stöcke usw.			

Franz Vornweg
Nur Holstenstraße 6

Sonntag
von 1 bis 6 Uhr
geöffnet

E.S.P.

Kabarett

Heute abend 9 Uhr

Das gr. Dezember-Programm

7 Attraktionen

Heinz Schröder

de Hamborger Jung

hoch- und plattdeutscher Sänger

Nachmittag 4½ Uhr

Tanz-Tee

mit Kabarett-Einlagen

Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen

4 Uhr

9 Uhr

Heute 9 Uhr

Elte.-Abend

FLEDERMAUS

Das große Dom-Programm

müssen Sie sehen!

STIMMUNG TRÜBEL ÜBERRASCHUNGEN

MORGEN SONNTAG

2

Vorstellungen und Tanz

4 Uhr

9 Uhr

Eintritt frei

Eintritt 50 Pf.

KASINO

D. D. D.

4 Uhr: TANZ-TEE

Abends der entzückende Aufenthalt nach

dem Theater

„Wilhelms-Halle“

Bedergrube 22 Fernsprecher 21829

Großzügig aufgemacht

Täglich Konzert

Sonntags nachm. 4 Uhr

Ergebnis Otto Müller.

LACHSWEHR

Neu eröffnet

Auslanch nur Dörmunder Union-Bräu

ff Kaffee und eigenes Gebäck

Sonntag, ab 3 Uhr

Unterhaltungsmusik

Empfehl meine großen vorzüglichen

Klubzimmer

für Versammlungen und Festlichkeiten.

N. Kähnning

Fernu 28011

7511

Verein der Freunde von

Sing und Ziervögeln

Verein der Vogellebhaber

zu Lübeck

Große

Vogelausstellung

verbunden mit der

Verbandsausstellung des nordwest-

deutschen Kanarienzüchterverbandes

am Sonntag, d. 11. und Montag, d. 12. Dez.

im Turnerschaftshaus, An der Mauer 55 a

Ihr Weihnachtswunsch

Kredit nach auswärts

wird ebenfalls erfüllt trotz des fehlenden Bargeldes, wenn Sie sich an das Kaufhaus Honig unverbindlich wenden. Sie können sich dort die elegantesten und gleichzeitig die praktischsten Geschenkartikel ohne jede Anzahlung bei **bequomerter Teilzahlung** in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann, verschaffen. Ich gewähre mehrmonatigen Kredit und wird die Ware schon bei geringer Anzahlung - am Kunden in Foster Stellung auch **ganz ohne Anzahlung** - sofort ausgehändigt.

Offertere: Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinders-Konfektion, Regenmäntel, Windjacken, Leder-Sport-Bekleidung, Herren- und Damen-Garderobe nach Maß bei garantierter In Sitz und Verarbeitung, Pelzmäntel für Damen und Herren, Pelzkraggen, Pelzjacken, Pelzsets in großer Auswahl, Herren-Artikel, Anzug, Kostüm- und Kleiderstoffe, Möbelbezugsstoffe, Dekorationsstoffe aller Art, Schuhwaren in großer Auswahl, nur starke Qualitäten, Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Baby-Wäsche, Infekte, Bettfedern, Homedentische, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselonguedecken, Tapisse in sehr großer Auswahl, auch Linoleum in allen Qualitäten und Preislagen. Alles vom einfachsten bis zum Beste.

Lederwaren: Kupeohoffer, Bahnhoffer, Einrichtungshoffer, Stadthoffer, Handtaschen, elegante Damen-taschen, Aktentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies usw.

Möbel: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Essteller, Herrenzimmer, Küchen, Büfets, Kleiderschränke, Bettstellen, Ausziehtische, Chaiselongues, Bücherschränke, Schreibtische, Schreibstabschränke, Nachttische, Flur-möbeln, Korbmöbel, Stühle, Waschkommoden, Nachtschränke, Ziertische, Palmständer, Ankleide-schränke, Vertikos, Kommoden, Patentrahmen, Auflegematten. **Kinder- u. Puppenwagen** in großer Auswahl u. in verschied. Formen.

Wichtig! Später, Sparklubs, Kontoinhaber und Genossen der Kreditbank e. G. m. b. H., welche durch den bevorstehenden Zwangsvergleich ihre Guthaben - soweit es 200 Mark nicht überschreitet - zurückbekommen, können bei mir in der Höhe ihres Guthabens, nach Abtretung desselben an mich, sämtliche Waren, die ich führe, ohne jede Barzahlung erhalten. Das jeweilige Guthaben bis zur Höhe des obengenannten Betrages wird jedem auf die gehaupte Ware zahlungshalber voll gutgeschrieben.

Die ausgesuchte Ware wird dann sofort ausgehändigt und ist somit auch jenen, der mit seinem Gelde bei der Kreditbank festgeblieben ist, die Gelegenheit gegeben, seine Weihnachtsneuheiten uneingeschränkt **nur bei mir** zu tätigen.

Wenn Sie sich Bekleidungsstücke und Möbel zuzulegen beabsichtigen und Wert darauf legen, nur reelle Qualitäten zu soliden Preisen einzuschaffen, dann wenden Sie sich unverbindlich an

Kaufhaus Honig

Bekleidung: Huxstraße 110

Möbel-Abtl.: Königstr. 45

Sonntags geöffnet!

Frachtfreie Lieferung
Sonntags

Noch zwei Sonntage

vor Weihnachten

11.

18.

sind unsere Ateliers v. 9 bis 6 Uhr
geöffnet **Die Fachphotographen**

Fahrräder

mit Torpedo-Freilauf u. extra prima Gummi

78.- RM.

Marken-Räder 114.-

6 RM. Anzahlung 3 RM. Woche

Beide Sonntage geöffnet

F. Jenke, Am Brink 11c

Zu Fahrleichtkeiten
werd. Gehrock-, Cutaw.-,
Smoking-, Brack-Anzüge
vermittel. Bohnhoff,
Pötr-Kirchhof 7.

Werb'l unablösig
Für eure Zeitung



Korbmöbel

Weide u. Paddigrohr
Baby- u. Wäschekörbe

Große Auswahl Beste Arbeit

Eigenes Fabrikat
Kinderwagen

auch auf Rechnung

nur Krähenstr. 7

unterhalb Wahmstraße
Haltestelle der Linien 8 u. 11

Die schönsten Geschenke für den Weihnachtstisch sind **Lederwaren**

Sie finden bei uns die größte Auswahl
zu billigsten Preisen in:

Damenhandtaschen
Besuchstaschen
Beuteltaschen
Geldbörsen
Brieftaschen
Zigarettenetaschen
Zigarettenetuis
Einkaufsbeuteln
Aktenmappen
Musikmappen
Schülermappen
Schüleranzanzen
Frühstückstaschen
Schüleretuis

Einrichtungskoffer
Stahluminkokoffer
Coupékoffer
Bahnkoffer
Schrankkoffer
Autokoffer
Reisenecessaires
Manicürés
Nähkästen
Kragenbeuteln
Lederkissen
Schreibmappen
Schreibtischblocks
Papierkörben

Ferner eine besondere Auswahl in kunstgewerblichen Wiener Lederwaren

Außerdem große Auswahl in Lederbekleidung, Lederjacken für Herren und Damen, Automützen und Autokappen in jeder Ausführung und Preislage



F. FRÄNKEL

Breite Straße 35

Holstenstraße 2-4

Größtes Spezialhaus für feine Lederwaren, Koffer und Reiseartikel

Sonntag geöffnet von 1 bis 6 Uhr

7486

„SIE S WISSEN EINE JUNGES JUNGES SIE,
So guckt doch mal bei Dettmann ein!
Große Au-wahl in
Damplmaschinen von Mk. 3.20 an
Modele von 50 Pt. an
Eisenbahnen m. Schienen v. Mk. 1.50 an
Kinos, Films, Laterna magica
Fachmännische Bedienung und gute Qualität
Optiker Dettmann
Königstraße 84-86, Ecke Wahnstr. 20

Frachtfreie Lieferung
Sonntags

Noch zwei Sonntage

vor Weihnachten

11.

18.

sind unsere Ateliers v. 9 bis 6 Uhr
geöffnet **Die Fachphotographen**

Fahrräder

mit Torpedo-Freilauf u. extra prima Gummi

78.- RM.

Marken-Räder 114.-

6 RM. Anzahlung 3 RM. Woche

Beide Sonntage geöffnet

F. Jenke, Am Brink 11c

Zu Fahrleichtkeiten
werd. Gehrock-, Cutaw.-,
Smoking-, Brack-Anzüge
vermittel. Bohnhoff,
Pötr-Kirchhof 7.

Werb'l unablösig
Für eure Zeitung

Tifffeywüste

in Nickel, 90 gr. versilbert, 800 Silber und in

Scribwill

Kaffee- und Tee-Service
Schüsseln, Platten, Saucieren
Körbe, Schalen, Karaffen
Bowlen, Kühler, Vasen, Dosen

Luftmühle

kaufen Sie am besten bei

Joff. Willme

LÜBECK, HOLSTENSTRASSE 13-15

Bringen Sie meine niedrigen
Preise
bei meßkloßigster Qualität!

Faßbender-Konfitüren

Obere Huxstr. 17
Fernruf 21366 1538
Spezialbehandlung an Bronchialasthma, Bronchialkatarrh,
Verstopfung, Heuschnupfen usw.
Meist vorzeitige Behebung von Anfällen.

Asthma-Sinhalatorium
Übed, Kirchenstraße 1a

Für unsere Frauen

10. Dezember

Beilage zum Lübecker Volksboten

Druckart 26.

Eine soziale Pflicht der Frau

In verantwortungsbewussten Frauenkreisen schaut man mit Sorge auf die Entwicklung der Frauenberufssarbeit. Das geschieht nicht nur, weil die Spanne zwischen Männer- und Frauenlöhnen in sehr vielen Gewerbe- und Industriezweigen sich bedenklich zu vergrößern beginnt und die Erkenntnis von der Bedeutung eines organisierten Vorgehens nicht entsprechend der Zunahme der Frauen im Erwerbsleben gewachsen ist, sondern ganz besonders deshalb, weil die Ausbildungsmöglichkeiten für die Frauen in den einzelnen spezifischen Frauenberufen nicht im entferntesten der Nachfrage genügen. Dass in den verschiedenen Gewerben und in einzelnen Berufen, beispielsweise für die Ausbildung als technische Lehrerin, als Täuglings- und Krankenpflegerin und als Wohlfahrtspflegerin mit dem Hauptfach Gesundheitsfürsorge nicht genügend Ausbildungsstätten und Schulen vorhanden sind, wie aus einem Bericht von Dr. Käte Häbel hervorgeht, ist außerordentlich bedauerlich, aber weniger aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu erklären, welche die Errichtung neuer Schulen, Krankenhäuser usw. bereitet. Zur Behebung dieser Schwierigkeiten kann der einzelne wenig oder gar nichts tun; sie ist Sache der Gemeinschaft. Viel schwieriger, auch moralisch, ist die Tatsache, dass jene Mädchen, die in einem hauswirtschaftlichen Beruf übergehen wollen, dort nur schwer ein Unterkommen finden können, nicht etwa nur, weil die Nachfrage nach hauswirtschaftlichen Kräften infolge der Verarmung unseres Volkes nachgelassen hat, sondern vor allem deshalb, weil sich die Mehrzahl der Frauen, die sich nach einer Hausangestellten leisten können, weniger junge Mädchen, die erst angelernt werden müssen, in ihrem Haushalt aufzunehmen.

In der Verteils- und Kriegszeit ist das Angebot an Hausangestellten infolge der industriellen Hochkonjunktur immer geringer geworden. Damals haben die Frauenvereine und die einzelnen Frauen mit Sorge die Entwicklung verfolgt, die mehr und mehr das Mädchen vom Hause entzog und es an die Maschine stellte. Man suchte nach Mitteln und Möglichkeiten, um diese Entwicklung aufzuhalten. Heute hätten es die Frauen in der Hand, die Entwicklung dieses Problems in ihrem Sinne wesentlich zu beeinflussen. Sie versagen aber, weil sie nicht das nötige wirtschaftliche und soziale Verständnis aufbringen, um ihre Verhältnisse in Anbetracht seiner schweren Folgen zu ändern. Weshalb weigern sich die Hausfrauen, junge Mädchen in ihrem Haushalt anzulernen? Sicher ist es keine leichte Aufgabe für eine Hausfrau, ein junges Mädchen von Grund auf zu unterweisen. Man wird vielleicht zuerst nicht Arbeit mit einem solchen Haushaltsschüler haben, als er uns helfen kann. Oft ist diese Aufgabe auch sehr unerträglich, denn häufig lassen sich Mädchen in der einen Stelle unterweisen, um dann sofort, sobald sie etwas gelernt haben, eine neue anzunehmen. Außerdem ist es eine überaus dantenswerte Aufgabe für eine Hausfrau, die Mühe auf sich zu nehmen, ein junges Mädchen, das sich dem Hausangestelltenberufe zuwenden will, zu einem ordentlichen, berufstüchtigen Menschen zu machen. In vielen Städten ist man schon dazu übergegangen, auch in der Hauswirtschaft Meisterinnenprüfung und Meisterinnentitel einzuführen, und man arbeitet daran, dass möglichst viele Frauen sich den damit verbundenen Aufgaben unterziehen. Das Berufsausbildungsgesetz wird ausbauen, was hier angebahnt worden ist, wenn nicht — und dagegen muss die Gesamtheit der Frauen sich wenden — die Gegenströmung sich durchsetzt, welche die Hauswirtschaft aus dem Gestaltungsbereiche dieses Gesetzes ausschalten will. Die Gesamtheit der Frauen muss sich dafür einsetzen, dass ihre Geschlechtsgenossinnen sich ihrer Pflicht gegenüber der jungen Generation in dieser Frage bewusst werden.

Mütige Frauen in Berliner Spielclubs

Eduard Spranger sagt: „Von den Geschlechtern der Frauen hängt vor allem die kritische Kraft eines Volkes ab.“ Und wer in den letzten zwei Jahrzehnten die Frauen Deutschlands zu beobachten Gelegenheit hatte, musste die Tüchtigkeit der Frau

Bubiköpf

Einst lange Köpfe — jetzt Bubiköpfe,
Einst ließ es: du mußt!
Sieh! schenkt sich der Kuh.

Bubiköpfe — wie runde Rosen
Und wenn um die Laube
Die Südwinde Rose;

Dann ist es,
als ob das ein Liedchen sei:
Die Frau ward frei!

Max Obermaier

im allgemeinen tüchtiglos bewundern. Als im Kriege die Männer fehlten, gab es keine noch so schwere und anstrengende Arbeit, die die Frauen nicht ausführen. Unvergleichlich der Anstand, wie sie Straßen pflasterten und die Müllabfuhr besorgten. Mancher Mann konnte es seiner tüchtigen Frau danken, dass er kein Heimkehrer sein Geschäft im besten Range fand. Aus dieser beweisen Unverlässlichkeit heraus entwickelte sich die spätere gute Kameradschaft zwischen den Eheleuten.

Kraut neben diesen tüchtigen, leistungsfähigen, wertvollen Frauen steht ein anderer Typ, den die Ausländer meinten, wenn sie an die Berliner beispielswise die Frage stellten: „Berlin läuft doch so interessante Frauenclubs aller Art, auch Spielclubs haben; davon erzählt man im Auslande Wunderdinge!“ Diese Clubs wollen die Ausländer lennen lassen. Die arbeitende Großstädterin, die ihrer Pflicht lebt, kennt diese Auswüchse des Nichts nicht, aber der neugierige Ausländer spürt sie auf und erzählt davon. Da gibt es Spielclubs, in denen die Frauen nachmittags zum Tee zusammenkommen und mit 3 Mark Eintrittskarte kaufen. Es gibt auch elegantere Abendclubs, in denen große Toilette erforderlich ist, wo nur Sekt getrunken wird und der kleinste Eintritt 20 Mark beträgt. Die Hauptbesucher dieser Spielclubs gehören nicht etwa der Hab- und Gebewelt an, sondern sind Frauen reicher Kaufleute und Industrieller, die — indes die Männer das Geld verdienen — ihrerseits ein wenig dazu beitragen, es ins Rollen zu bringen.

Wir Deutschen müssen uns damit trösten, dass wir mit diesen Auswüchsen nicht allein behaftet sind; fast im gesamten Ausland, besonders aber in England, wird über die wachsende Spielleidenschaft der Frauen geredet, die ihre Zeit, die sie nicht nützlich verwenden können, am Spieltisch verbringen. Schon nehmen die Herze dagegen Stellung und eilläufig dienen „Zeitvertreib“ ihr gefährlicher als selbst Alkoholgenuss und sonstige Nervenaufreizungsmittel. Wie Alte sind diese Spielclubs aus dem Boden geschossen; die Frauen verzeihen ihren Schwund, um ihre Schulden bezahlen zu können. Ihr Haushaltungsgeld geht im Spielclub draus, und oft leben sie in ständiger Angst, dass ihre Männer hinter ihre Schulden kommen. Das Bedauerliche ist ja, dass diese Spielleidenschaft nicht nur die Frauen ergreift, die es sich ja allenfalls leisten können, juntlos Geld zu vertun, sondern dass auch die unbeschämten Frauen des Mittelstandes davon erfaßt werden, die dadurch ihre ganze Familie ins Elend bringen können. — ganz wie die Trunksucht der Männer das Familienleben zerstört. Tag für Tag und Abend für Abend lagen die Frauen dem Glück sieberhaft nach, um so sieberhafter natürlich, je länger sie Verluste gehabt haben; denn nun hoffen sie auf den Glückssatz, der ihnen erlaubt, alle Schulden zu decken. Ich habe einmal beobachtet, dass eine dieser Frauen innerhalb einer halben Stunde 2000 Mark verlor.

Gefährlicher noch als die sogenannten öffentlichen Spielclubs sind die geheimen Spielsvereinigungen, zu denen man nur mit Lösungswort Zutritt erhält. Sie hausen in Privatwohnungen, die zu diesem Zweck — manchmal nur für einen Abend! — gemietet werden, und die Einsäge sind ungeheuer groß.

In London ist berechnet worden, dass es dort etwa 100 000 Gewohnheitsspielerinnen gibt und dass etwa 10 Millionen Mark (nach unserer Rechnung) allmählich ihre Besitzerinnen wechseln. Diese Zahl begreift natürlich die unzähligen Frauen nicht ein, die gelegentlich spielen.

Im Gegensatz zu Europa kennen die Vereinigten Staaten dieses Spielfest der Frauen nicht, vielleicht, weil dort der

Sport überwiegt, der eine Art Ertrag der Arbeit ist. Doch wird behauptet, dass die amerikanischen Frauen sich mehr mit religiösen und philosophischen Fragen beschäftigen und daher geistig voll auf in Anspruch genommen sind.

Dass es sich nunst um kinderlose Frauen handelt, ist anzunehmen, denn Kinder, selbst wenn sie schon erwachsen sind, nehmen in den meisten Fällen das mittlerste Interesse so stark in Anspruch, dass ihre Zeitteilung ihr die Teilnahme an Sportarten nicht erlaubt. Die Frauen, die diesem Lustspiel versessen sind, dürfen selten zu reiten sein; ihre Seelen sind irgendwie leergebrannt, und sie haben sie mit dieser Leichtigkeit ausgefüllt. Es muss nur mit allen Kräften dagegengewirkt werden, dass der Nachwuchs diesen Spielhöllen fern bleibt. Man fragt sich: warum werden diese Dinge gebüdet? Den Adressen, die jeder Ausländer mit geringer Mühe erfahren kann, sollte doch auch das Polizeipräsidium ausdrücklich machen können. Walter Hartwig

Der französische Haushalt

Paris, Anfang Dezember.

Liebe Freunde!

Du schreibt mir, ich soll dir etwas über die Pariserinnen berichten, und du fragst gleich dabei, ob ich sie wirklich so entzückend elegant, aber auf so verächtlich leichtfertig gefunden habe, wie du sie aus den Novellen von Maupassant kennst, und ob es wahr sei, dass jede verheiratete Frau ihre galanten Abenteuer hat. Liebes Kind, die Mertlichkeit ist weit entfernt von dem Bild, das du dir nach Büchern von den Französischen gemacht hast. Gewiss gibt es in Paris, wie überall, genug, vielleicht sogar zu viele Frauen, denen Puh und Spiel Lebensinhalt sind, und die französische Bürgerin, auch die wohlhabende, und die Arbeiterfrau sind die Sparsamsten, fleißigsten, amprahltesten Frauen, die zärtlichsten, sorgsamsten Mütter, die man sich denken kann. Es versteht sich von selbst, dass die Frau den Haushalt allein besorgt — man muss schon recht wohlhabend sein, um sich eine Hilfe auch nur ans Stunden leisten zu können —, und es gibt viel im Haushalt zu tun, wenn er auch in etwas anderer Weise geführt wird als bei uns. Das Reinmachen scheint mir einen gringeren Raum einzunehmen, jedoch einen um so grübleren die Sorge für die Mahlzeiten.

Die Wohnungsseinrichtung ist einfach: wenig Polstermöbel, wenig Vorhänge, wenig Tapeten. Die Räume sind klein. Also ein paar mal mit dem Besen über den Parkettböden gefahren, ein wenig Staub gewischt (nur nicht zu gründlich!), und man ist bald mit einer Stube fertig. Nur das Bett wird mit besonderer Sorgfalt gemacht. Es sieht etwas anders aus als bei uns: es ist sehr niedrig, sehr breit, denn es ist für zwei Personen bestimmt, und besteht aus der mit einem Laken bedeckten Matratze, einer runden Rolle, auf der der Kopf liegt, und einer großen, für die ganze Breite des Bettes ausreichenden Decke, die nicht einen Überzug hat, wie bei uns, sondern um die ein zweites Laken geschlagen wird. Diese Decke nun wird unter den beiden Seiten fest unter die Matratze gestopft, so dass man in sein Bett hineinschlüpft wie in ein Futteral. Wenn man, wie wir, nicht gewöhnt ist, so fest eingepackt zu liegen, so muss man jeden Abend erst tüchtig stampfen, bis man die Umhüllung ein wenig gelöst hat. Aber es ist schon eine Kunst, eine Decke so fest und glatt zu stopfen, wie eine französische gute Hausfrau es verlangt. Mir gelingt's nicht, das kannst du mir glauben!

Von modernem Komfort ahnt man in Paris in kleineren Wohnungen noch seltener etwas als bei uns. Eine Wasserleitung ist ja wohl überall vorhanden, aber ein Badewannenrohr gar Heizung und warmes Wasser gibt es nur in den noch dem Kriege gebauten Häusern, und da sind, wie bei uns, Wohnungen kaum zu haben und noch dazu unerschwinglich teuer. Für eine Weltstadt wie Paris mittet uns droßig und etwas altväterisch und nicht gerade hygienisch die Müllabfuhr an: Du stellst abends den Müllsack vor's Haus, und in den Morgenstunden, manchmal garnicht ganz früh, erscheint der Wagen zur Abholung seines Inhaltes.

Eben klopft Frau Robyn an meine Zimmertür und fragt, ob ich sie auf den Markt begleiten will. Ich werde es tun und dir später schreiben, was mir da aufgefallen ist. Heute war es ja nicht gerade ein Brief über die Pariserinnen, wie du ihn erwartet hast, sondern mehr über Haushaltsführung. Aber mit scheint, davon zu reden, heißt doch auch, vom Leben der Frau berichten.

Liebwohl und herzlichste Grüße!

Deine A. H.

Mud

Novelle von Nuzena Svobodova

Unser berühmter tschechischer Maler Schwaiger zeichnete eine Mal Illustration zu den arabischen Märchen. Eine von ihnen stellt einen kleinen Krämer mit einem Turban dar, der bewaffnet vor den Toren eines Schlosses dahinwandelt. Es war ein Männlein von Zwergengröße, mit einem Riesenkopf und einem alten Gesicht; man nannte ihn den kleinen Mud.

In unsere Gasse war ein armes Weib mit ihrem Kind, einem Töchterchen, übergestellt. Sie war eine Verläuferin und ging den ganzen Tag ihrer Beschäftigung nach und ihr Kindchen mit seinem greisenhaften Gesicht, den großen Kopf schwer auf den zarten Schultern tragend, pflegte meistens vor der steinernen Schwelle des alten Häuschen zu sitzen. Ich erinnere mich an Schwaigers „Mud“ und dieses Bild schwiegte mir stets vor, wenn ich das kleine, bedauernswerte Mädelchen erblickte, das sowohl ihr Vater, wie die Mutter herantrieben, weil es hässlich und krank war.

Ich wurde mit dem Kind bekannt und nahm es oft zu mir. Es erzählte mir seine merkwürdigen Vorstellungen. Es erwartete täglich einen großen Krieg.

„Wir werden erwachen,“ sagte das Mädchen, „und Pferde werden uns zu den Fenstern hereinsehen. Soldaten werden vorüberreiten und alles wird sich dann verändern. Wir werden dann nicht mehr arm sein und werden täglich zweimal essen!“

Ich nahm das Mädellein zu mir, las ihm Anderiens Märchen vor, die Geschichte von dem buchstäblichen Kindlein, von dem Schuppen herabfielen, und das plötzlich Flügel bekam, die es in den Himmel trugen.

Sie hörte gar nicht zu, als ich ihr diese schöne Sentimentalität erzählte, sondern sah auf:

„Sie haben hohe Zimmer, wir aber haben ein niedriges. Bis ich groß sein werde, werde ich zu Ihnen als Dienstmagd gehen und so werde ich auch in die hohen Zimmer kommen. Aber bis zu jener Zeit wird ein großer Krieg sein und man wird Euch erübrigen, weil Ihr hohe Zimmer habt und wir ein niedriges, alles wird man Euch wegnehmen und uns geben. Das nennt man Gerechtigkeit. Und meine Mama wird nicht mehr in der Kälte und im Frost am Markt sitzen, sondern in Euren Zimmern!“

„Mud“ plauschte mit einem hasten Lächeln um die bitter geschlossenen Lippen.

Um Kronleuchternlage verkaufte sie am Hirschauer Ringe kleine Kränze aus Hagedorn. Als sie dann wieder zu mir kam, sagte sie:

„Es war noch ein hüliges Mädchen dort. Es trug ein Seidenkleid. Die Frauen sagten, dass es ihm die Mutter aus ihrem Hochzeitskleid übernahm hätte, um ihm den Hörter zu verdecken. Ich bin auch ein Krüppel. Die Leute haben mich so gechimpst!“

Sie weinte ein bisschen und ihr Weinen raschelte in ihrem engen, hervorspringenden, kleinen Brustkorb.

Während der Winterzeit lebte sie mit ihrer Mutter Papierketten und vor Weihnachten standen sie damit unter den Lauben und verkaufen sie.

„Ketten auf fremde Weihnachtsbäume,“ sagte Mud

*

Ich übersiedelte aus jener Gasse und bezog eine neue Wohnung.

Später übersiedelte auch „Mud“ und so tamen wir einander aus den Augen.

Aber eines Abends, im Winter, trat ein etwa sechzehnjähriges Mädchen bei mir ein, man sah der Armen die Unterernährung an, und sie begann mir zu erzählen, dass sie mich in ganz Prag gesucht hätte.

„Ich bin froh, dass ich Sie gefunden habe. Die Frau Stenzl lässt Sie schön bitten, zu ihr zu kommen, das Mariechen ist sehr krank!“

Ich wußte weder wer die Frau Stenzl war, noch das Mariechen.

„Sie wohnten doch neben Ihnen, das Mariechen pflegte Sie zu besuchen. Und jetzt ruft sie beständig nach Ihnen und will Sie sehen!“

Mariechen war also „Mud“.

Ich begab mich mit dem Mädchen durch die engen Gassen der Altstadt in den geräumigen Hof eines alten Hauses, stieg im Dunkeln, die feuchten Wände des Stiegenhauses abstossend, in eine Kellerwohnung herunter, suchte die Türe, die das Mädchen endlich vor mir öffnete, nachdem sie die Klinke gefasst hatte. Stufen aber führten weiter, ins Zimmer selber, herunter. Ich stieg weiter herab und befand mich nun in einer Stube, deren kleine Fenster sich unmittelbar unterhalb der Zimmerdecke befanden. Der Raum war mit einer rauchenden Petroleumlampe

beleuchtet und wurde von zwei Familien bewohnt. Durch eine unsichtbare Linie schien er in zwei Wohnungen abgeteilt.

In der einen Hälfte, beim Ofen, kniete „Mud“ auf einem durchwühlten, mit schmutzigen Federbetten bedeckten Bett. Der Leib des armen Mädchens war angeschwollen, der Bauch wie bei Wasserrücklingen gebläht, ihr Gesicht hatte eine bläuliche Farbe und schien über das eigene, furchtbare Entsegen entsezt.

Sie sagte: „Mama, leih mir deinen Arm, damit ich mich auf ihm ausruhen kann!“

Sie erkannte mich und wurde noch trauriger und bitterer.

„Ich lieb Sie hören. Ich will Sie sehen. Ich will, dass mir jemand einen Kranz aufs Grab gibt! Niemand hat Geld. Die Mama hat alles für die Apothete ausgegeben. Und ich muss sterben. Ich habe es nicht erlebt, worauf ich warten wollte! Also will ich wenigstens einen Kranz mit schönen Blumen aufs Grab haben!“

Sie stöhnte vor Schmerzen, die sie peinigten, und musste verzummen.

„Gott hat mir einen Krüppel gegeben, aber wenigstens hatte ich diesen. Aber jetzt bleib ich verlassen! Und was das arme Menschenkind leiden muss! Wenn sich der liebe Herrgott nur erbarmen wollte!“

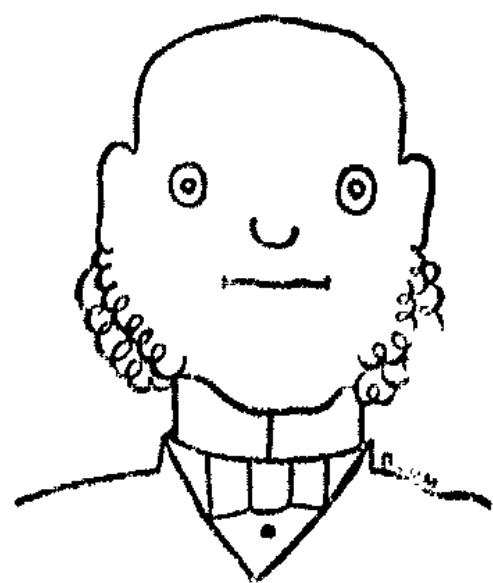
„Mud“ erlangte wieder einigermaßen das Bewußtsein, sie richtete sich in ihrem schmutzigen, verdrückten Bett gerade auf. Schwerer Atem holend und nach jedem Worte pausierend, sprach sie mit einer durch ihre Brustkrankheit ganz heiseren Stimme, in Tränen aufgelöst:

„Und dann geben Sie — der Mama — einen Jünger — für das Grab. Wissen Sie — weshalb ich mein eigenes Grab will? Ich will nicht im Massengrab sein — und wenn einmal — und das wird bald sein — sich alles verändert und befreit — kommen Sie zu mir dann — und erzählen Sie es mir — ich bitte Sie, es mir erzählen; dort im Massengrab würde ich es vielleicht nicht hören — das — das — schon auf der Welt Gerechtigkeit sein wird.“

In diesem Augenblicke starb die kleine Märtyrerin „Mud“.

„Mud“ hat auf dem Wöschener Friedhof (bei Prag) ihren kleinen Grabhügel mit einer Aufschrift. Es brennen eine Menge kleiner Kerzen darauf und um Weihnachten herum pflegt dort auch ein Bäumchen, mit Papierketten geschmückt, zu stehen. Wann immer ich vor dem kleinen Grabe stehe, scheint es mir, dass sie warte, gespannt horche und wieder warte. Nur, dass ich ihr nichts mitzuteilen habe.

Autorisierte Übersetzung von J. Reissman.



Ein ehrlicher Diener

im Haushalt

ist das Gas

es hat die vielseitigste Verwendungsmöglichkeit

Kochvorführungen

können vor Weihnachten beg.

umfangreichen Geschäftes wegen

nicht mehr stattfinden

Verzögern Sie aber nicht unsere Ausstellungsräume zu besichtigen und sich von uns beraten zu lassen

WERBESTELLE

für Gas, Wasser und Elektrizität, G. m. b. H., Breite Str. 21

A. P. Feuerwehrwerkstätte

St. Annenstr. 1-3

empfiehlt ihre sämtlichen

Bürstenwaren

zu preiswerten Preisen

Weihnachts-Geschenke:

Scheuerbürsten	von	M. 0.35 an
Leuwagen	"	" 0.65 "
Eckenbürsten	"	" 0.45 "
Fassbürsten	"	" 0.20 "
Haarbesen	"	" 0.06 "
Handfeger, Rofhaar	"	" 1.50 "
Straßenbesen, Plastava	"	" 0.70 "
Kokosbesen	"	" 1.20 "
Madagaskarbesen	"	" 1.75 "
Handfeger, Kokos	"	" 0.55 "
Auftragbürsten	"	" 0.20 "
Glanzbürsten	von	" 1.20 "

Alle übrigen Bürstenarten
zu billigen Preisen

Verkaufsstelle: St. Annenstr. 1

Geben Sie Ihre Rohrstühle und Wäschekübel der Werkstätte im Reparaturraum, sie werden sofort billig und gut wieder her gestellt. Alte Stücke werden aufgeholt und zurückgebracht.

Anmelde-Nr. 25391 erbeten.

Kohlen

Koks



Zu den billigsten
Tagespreisen

7470 7471

Fernruf

21243

Pelzerstraße 24

Lager: Falkenstraße 17

Lager: Falkenstraße 17

Lager: Falkenstraße 17

F. W. Tietz

Lager: Falkenstraße 17

Eichene Waldbalzen

haltbare und billiger im Gebrauch als Zintwammen
in allen Größen und Preislagen vorrätig
Neuanfertigung und Reparatur billigt
empfohlen

F. Neelsen, Boldierinstr.
Fernsprecher 21911

Zinngruben 10

Besichtigen Sie

bei Bedarf meine

Gaskoks-

Dauerbrandöfen

und

Buderus - Ofen

mit sparsamstem

Brennstoffverbrauch

Adolf Borgfeldt

Lübeck

In meinem neu eröffneten Geschäft empfehle zum

Weihnachtsfest

Geschenkpackungen in Zigarren, Zigaretten,
Pfeifen, Zigarrenspitze, Briefpapier in Kassetten,
sowie sämtliche Schreibartikel.

MARTHA HERR, Fischergrube 71.

Bitte mein junges Unternehmen gütig zu unterstützen.

Sprechapparate
UND SCHALLPLATTEN

sowie alle anderen
Musikinstrumente
kaufen Sie gut u. preiswert
bei
Meyer & Egerl, Königstr. 116

Eine Weihnachtsgabe!

Wir konnten erreichen, daß wir

auch zum Fest

10% Rabatt

bei den Preisen unserer unvergleichlich schweren
und guten, in reinem Vollbad verzinkten

Qualitäts-Werkzeugware

einräumen können

Nutzen Sie diese Gelegenheit

aus und decken Ihren Bedarf für Haus u. Küche.

Sonntag nachmittag von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Kein Laden! Nur Speiserverkauf!

Lübecker Emaille-Zentrale

Oberre Fischergasse 11 (gegenüber d. Stadttheat.)

Um für die bevorstehende Ver-
schmelzung mit dem Konsumver-
ein unsere Lager zu räumen, haben
wir unsere Preise für

Damen- und Kinder-Mäntel und Kleider

Herren-Paletots und Ulster
Herren- und Kinder-Anzüge
bedeutend herabgesetzt

Schuhwaren

trotz erhöhter Einkaufspreise
zu alten Preisen

Aufträge an Hand unseres großen Stofflagers für unsere
Maßschneiderei

erbitten wir baldigst, damit wir rechtzeitig liefern können

Sonntag, den 11. u. 18. Dezember sind unsere Geschäftsräume von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends geöffnet

„Elterngemeinschaft“ Vorschuß- und Kreditverein e.G.m.b.H. zu Lübeck

Breite Straße 35

Gegenüber dem Markhallen-Eingang



Ich bringe Ihnen eine ausgewählte Auswahl in

Puppen

gekleidet und ungekleidet

Puppenwagen von 9.50 an

Schaukipferle von 8.50 an

Stuben, Ställe, Kaufläden

in allen Preislagen

Kinder-Fahrräder, Bubiräder,

Autos, Roller, Kinos, Dampfmaschinen, Modelle, Eisenbahnen

jetzt nur Königstraße 36

gegenüber Katharineum

ein passendes Weihnachtsgeschenk
empfiehlt

Irche- und Köhler-Fahrräder
und Nähmaschinen

in toller Preislage

Wunsch Teile ahlung

Th. Vedder

Schwartauer Allee 37

Große Auswahl in

Standuhren, Wanduhren,

sowie

Uhren aller Art

zu billigsten Preisen

Th. Köhler & Sohn

Untertrave 69, Ecke Fischergrube



W. KRUSE
Münstr. 43
Das Fachgeschäft für
Wäschemaschinen.

Pelz - Beutze in großer Aus-
wahl zu
billigen Preisen.
Reparaturen, Umarbeit
Neuanfertigung
in eigener Werkstatt
Pelzmühle Pelzjackett
Pelzhans Schwartz
13. Wahlstraße 13
Fischereigruppe
Kernstr. 29-30c 16

Gegen d. Alkohol!
Bürofehlungen
d. Arbeiters-Abstinenz-
Bundes

Wider den Trunk
Stimmen der Dichter
Preis 40 Pf.

Kar. Marx und wir
Arbeiter-Abstinenz
Preis 10 Pf.

Alkohol und Krankheit
Preis 5 Pf.

Eigend und Alkohol
von Victor Adler
Preis 5 Pf.

Zur Alkoholfrage
Preis 10 Pf.

Arbeiterversicherung
u. Alkoholismus
Preis 10 Pf.

Alkohol, Strafrecht und
Strafreform
Von Rechtsanwalt
Dr. Siegr. Weinberg
Preis 10 Pf.

Der Freiheitskampf
gegen
das Alkoholkapital
Von Kurt Baumer
Preis 20 Pf.

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Patent-
Matratzen
Polster-
Auslagen
Matratzen-
Mühle
Untere
Hundestr. 54
Lübecker Stahl-
feder-Matratzen-
Fabrik

Margarine Marke
Teebutter
im Gebrauch v. Meierei-
butter u. zu unterscheiden
Preis 90 Pf.

Gute Tafel-
margarine 70 Pf.
J. B. gute Koch- 60 Pf.
I. Borgwardt. Kronsford.
Allee 29.

Fahrräder 10.-
Rahmrahmen 75 Pf.
Anzahl. Woche 3-5 RM.
Große Auswahl, billig,
Laufer, Wattehauer 5

Bebel
Die Frau
und der Sozialismus
in Leinen geb. 3.40 M.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote

Wochenausschau

Herren-Oberhemden aus sehr gut. Perkal, neue Karomuster, geflit. Brust 400	5
Herren-Oberhemden aus hellkarierten, indan- threnfarbigen Zephilstoffen 6	9
Herren-Oberhemden weiß, sehr gutes Wäschetuch, m. kar. Batisteins. u. Mansch. 7	15
Herren-Oberhemden weiß, feinst. Verarbeit., spez. 1. Smokg., Batisteins., Mansch. 9	15
Herren-Oberhemden aus bestem Makro-Zephir od. Rippestoff, neue Karom. 9	9
Herren-Nachthemden aus sehr gutem Wäschetuch, mit indanthren Besatz... 3	9
Herren-Nachthemden beste Qualitäten, geschloss. Kragen, sowie Geishaform 6	9
Herren-Schlafanzüge kräftiges Wäschetuch, mit farbig. Besatz, neue Schaff. 8	50

Stickerei-Unterhosen aus gut. Wäschetuch, m. Stickerei. u. Holtaumgar. 60	60
Damen-Taghemden völlig geschnitten, mit Stickerei-Einsatz garn. 95	95
Damen-Taghemden in feiner Bielefelder-Ausführ. geschnalv. Klöppelgarment 40	40
Damen-Beinkleider geschloss. Form, aus gutem Wäschetuch, mit Stickerei 15	15

Gute Trikot-Schlüpfer in allen Größen und vielen Farben 95	95
Kunstseidene Schlüpfer mit Fabrikfehlern, in vielen Farben, Größen 42-46 1	25
Kunstseidene Schlüpfer in großem Farbensortiment 1	65
Kunstseidene Schlüpfer aus gestreitem Kettsatin, mit kleinen Fabrikfehlern 2	75

Obstbäume in allen Formen
Beerenschräucher
Rosen , Hochstamm und niedrige
Ziersträucher
Topftannen sowie lämbl. anderen
Gartenpflanzen
Gartenanlagen
Instandhaltungen usw.

Hans Heinr. Bassow
Gartengestaltung, Baumhäuser
Fackenburger Allee 22-24
Fernsprecher 28 676

Für eigenen
Bedarf kaufe
Kanin-, Hasen-, Katzenfelle, sowie Iltis,
Marder, Maulwurf zu höchsten Preisen
Pelz-Spezialgeschäft Hermann Boy
Sandstraße 21 (gegenüber Hotel Stadt Hamburg)

Rheinwein . v. 1.40 an
Moselwein . v. 1.60 an
Rotwein . v. 1.20 an
Tarragona . v. 1.20 an
Ins. Samos . v. 1.80 an
Sherry . v. 2.00 an
Douro-Portw. . v. 2.25 an
Ins. Madeira . v. 2.50 an
Bordeaux . v. 1.50 an
Weinbrand-Verschnitt v. 2.65 an
Jam.-Rum-Versch. v. 2.65 an
Preise ohne Flasche
Niederlagen:
I. Borgwardt, Kroast. Allee 29,
Rudolf Brinker, Hüttertor- Allee 5, Drogerie Schultz, Hars- straße 92, C. Brodersen, Ar- nimstr. 3, H. Thielbahn, Schloßop.

LÜBECKER WEINHAUS
OTTO DOIGT
Fleischhauerstr. 14

Strick-Pullover
mit langen Ärmeln und
K.-Seide durchwirkt ... 2

Strick-Pullover
die moderne, hellfarbige
Sportbluse ... 4

Strick-Pullover
dunkelgründige Muster, in
allen modernen Farben ... 6

Strick-Pullover
Damen- und Herrenformen,
in reiner Wolle ... 8

Strick-Pullover
in englischem Geschmack,
moderne Kragenform ... 14

Strick-Pullover
in reiner Wolle, m. Kragen,
hellfarb., mit Nadelstrickst. 11

Strick-Pullover
in bester Qualität, für
Damen und Herren ... 16

Strick-Pullover
in englischem Geschmack,
moderne Kragenform ... 14

Geschenk-Gutscheine

Meine beliebten
werden jederzeit in Zahlung genommen.
Bei Kauf über 30,- RM. Postsendungen franko.
Ich bitte im eigenen Interesse die Vormittagssunden
zum Einkauf zu benutzen.
Sonntag von 1-6 Uhr,
weltags von 17-23,
abends bis 8 Uhr,
geöffnet.

Woll-Kleider aus rein-
wollener Rippspopeline, ver-
schiedene Formen ... 9

Woll-Kleider aus pa-
reinwoller Zwirn-Po-
peline ... 12

Woll-Kleider in vielen
flotten Formen, a. besten
Stoffen ... 19

Tanz-Kleider in Stil-
form, aus gutem Kun-
stseiden-Tafet ... 12

Tanz-Kleider aus Crepe
de Chine, in flotten
Formen ... 18

Tanz-Kleider, elegant,
Ausführungen, aus Crepe
Georgette und Velourine

Strick-Kleider in reiner
Wolle, neue Muster und
Formen ... 17

Strick-Kleider mit K.-
Seide, durchwirktem Pul-
lover und reinwoll. Rock 14

Strick-Kleider mit Jac-
quard-Pullover, und ein-
farbigem Rock ... 24

DER LIEDER

Billiger Möbel-
Verkauf

Schlafz. 420-445

Lei Küchen 220-230

Eichen-Büros 340-360

Eichen-Ausziehtische 79-86

2 Bettstellen m. Patent-
rahmen 90

Nur gute Arbeit

Eigene Tischlerei

Kern, Sofas 125-185

Châtelanges 60-88

Friedr. Reuch

48 Fleischhauerstraße 18

Verkaufen Sie Ihre

Zelle

an das Pelzhaus

Friedrich Zimmermann

Königstraße 24

Ecke Wassenstrasse.

Ich zahle hohe Preise.

Da ich Selbstver-
braucher bin.

116

Getragene

Anzüge

Überzieher

Herrenuhren

im Zeithaus

Mönchstraße 113

Kinder-Bettstellen

weiß, mit Gitter, von 14.- bis 65.

Große Bettstellen

von 11,75 bis 75.-

Gebrüder Helf

Untertrave 111/112

1. Stock, kein Laden,

b. d. Holstenstr.

116

Der Puppendoktor

heilt jede kranke Puppe

202 Hertel, Hüxstr. 24

116

Das Fahrrad

ein Bau, keine Instand-

haltung u. Reparaturen

Von Oberingenieur

G. A. Krumm u. R. Burger

Mit 110 Abbildungen u.

einigen Tabellen

Preis 1.40 RM.

Buchhandlung